

Beiträge zur Geschichte des Unterthanwesens in Steiermark.

Vom II. Landesarchivs-Adjuncten Dr. Anton Mell.

II. Die Natural- und Geldabgaben der Unterthanen.

Die Abgaben der Unterthanen hatten ihren Ursprung in dem dem Hörigen unter verschiedensten Rechtstitel übertragenen Grund und Boden; „sie waren mit einer bestimmten Stätte verbundene Gerechtigkeiten und gehörten dem gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse an.“¹

Diese Verpflichtung ist Gegenstand dieser 2. Mittheilung aus dem Gebiete des Unterthanenwesens in Steiermark, und es wurde für innerösterreichischen Boden zum erstenmale versucht, aus der erdrückenden Menge urbarialen Materiales, ein Bild von Art und Menge der einzelnen Abgaben, ihrer örtlichen Verbreitung und Bedeutung zu gewinnen.²

Ausgeschlossen von dieser Studie wurden jedoch jene Gaben und Leistungen, welche aus staatsrechtlichen Verhältnissen, dem Unterthanen gegenüber, hervorgingen: die Vogtei-, Landgerichts- und Burgfriedsrechte, wie jene Geld- und Naturalleistungen, welche der besitznachfolgende Unterthan zur Anleit und Ableit, als Kaufrecht, und wie die verschiedenen Umschreibungsgebühren heissen mögen, zu

¹ L. v. Maurer, Geschichte der Fronhöfe I, pag. 375 u. ff. ² Für die deutsch-österreichischen Provinzen sind mir in dieser Richtung als ziemlich oberflächlich gehaltene Arbeiten bekannt: Für Steiermark

leisten, oder welche der Erbe eines Verstorbenen in der Form des Mortuariums (Besthaupt, Sterbochs, Sterbvieh u. dgl.) zu tragen hatte. In gleicher Weise habe ich von der Besprechung jener Abgabe abgesehen, welche auf dem Unterthanen als sogenanntes Amtmannsrecht, d. s. Entschädigungen in natura oder in Geld für die Mühleleistungen der Vertreter des Gutsherrn in einzelnen Gutsbezirken, des Officialis, Supan oder Amtmannes, lasteten: dieselben oblagen im Auftrage des Grundherrn der Wahrung und Sicherung der Feld-, Wald- und Flurpolizei, und wurde deren Entlohnung seitens der Dominien auf die einzelnen Unterthanen repartirt.³

Ebenso fällt die Schuldigkeit des Zehents nicht in die Kategorie der gemeinen Zinse und Abgaben: schon sein Ursprung kirchlicherseits und seine spätere theilweise Uebertragung auf weltliche Grundherrn lassen ihn als eine Abgabe besonderer Art auffassen. Desgleichen fallen die landesfürstlichen Steuern, wie die Institution des Marchfutters, als landesfürstliche Getreideleistung, aus dem Bereiche unserer Darstellung, wenn auch Zehente wie Steuern ebenso wie die gemeinen Dienste auf dem unterthänigen Grunde und dem Ertragnisse desselben lasteten.

Peinlich, Zur Geschichte der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Steiermark (Separat-Abdruck aus dem „Grazer Volksblatt“) und F. X. Hlubek. Ein treues Bild des Herzogstums Steiermark 1860; für Niederösterreich K. Oberleitner, die Abgaben der Bauernschaften Niederösterreichs im 16. Jahrh. 1864, die Einleitung zum Urkundenbuche von Klosterneuburg (Font. rer. Aust. 2/X.); für Kärnten J. v. Hueber Unterthansverhältnisse, Kärntn. Arch. f. vaterländ. Gesch. und Topographie VIII. (1863). Werthvolles, die Abgaben in ihrer Natur und deren Erklärung streifendes Material bieten die Studien von Zahn, Die Freisingischen Güter in der Steiermark am Beginn des 14. Jahrh. Mittheilungen XI. (1862) und Orožen, Zum Urbare von Oberneuburg, Lavant II. Wohl die eingehendste Studie auf dem Gebiete der Abgaben und Dienste ist noch jetzt P. Wigand, Die Dienste, ihre Entstehung, Natur, Arten etc., mit besonderer Berücksichtigung der ehem. Abtei Corvey (1828).³ Allerdings wurde der Amtmann von der Herrschaft in den meisten Fällen dadurch entlohnt, dass gewisse Dienstleistungen von seiner — oft sogen. Amtmanns- oder Sup-Huben — ihm für die Dauer seines Amtes

Die Betrachtung jener Abgaben, welche seitens der Hintersassen auf unterthänigen Weinbergsgründen an den Bergherrn geleistet wurden, hat in dieser Studie gleichfalls keinen Platz gefunden. Die Weinbergsgründe (Bergrechte und Hubweingärten, oder wie sie sonst bezeichnet worden sein mögen) haben seit jeher eine gegenüber den anderen Bauerngütern Steiermarks exceptionelle Rolle gespielt. Bei der ersten Grundschätzung im Jahre 1542 waren die Weingartbesitzungen der Bergholden noch Freigründe, gleich jenen Gütern, welche noch im besagten Jahre als herrschaftliche Meiergründe im Besitze und in der Bewirthschaftung der Dominien und infolge dessen mit keinem Pfundgelde belegt waren.⁴ Allerdings zählt das Patent vom 13. Oct. 1750 die Bergrechtsgründe bereits in die Classe der Rusticalgründe und von diesem Gesichtspunkte ausgehend verordnete das Hofkanzlei-Decret vom 21. Jänner 1790, dass die bergrechtlichen Weingärten in Inner-Oesterreich „in regula als Rusticalgründe anzusehen und in dieser Eigenschaft auf die Urbarialabgaben zu behandeln seien.“⁵ Die Ausnahmstellung der Bergrechte drückt sich auch vor Allem in den dieselben betreffenden Angelegenheiten aus und „das Berggericht, der Causalgerichtsstand in Weinbergsangelegenheiten, ist eine specielle Erscheinung des Rechtslebens in Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.“⁶

Die Bedingungen, nach welchen sich einerseits die Menge, anderseits die Art der Abgaben, und hier in erster Linie jener in natura zu liefernden richtete, hing — wohl abgesehen von der Grösse des betreffenden Bauerngutes — enge zusammen 1. mit der landwirthschaftlichen Productionsfähigkeit des Grundstückes, 2. mit den Bedürfnissen der Grundherrschaft selbst — ob nun weltlich oder geistlich —, 3. mit denen des Marktes und mit der eventuellen Nachfrage nach

erlassen wurden. ⁴ Die sogenannten unterthänigen Dominicalbesitzungen.

⁵ Tschinkowitz, Darstellung des politischen Verhältnisses der verschiedenen Gattungen von Herrschaften etc. 1827 (mit besonderer Rücksichtnahme der inneröstr. Lande). ⁶ v. Luschin, Geschichte des

bestimmten Artikeln auf demselben und endlich 4. mit der jeweiligen Richtung, welche der Handel nach auswärts in Bezug auf jene Producte einschlug, welche als Abgabe seitens der Unterthanen an den Grundherrn, und von diesem in den Handel gebracht wurden.

Der letzte Punkt als beeinflussendes und bestimmendes Element auf die Verschiedenheit und eventuellen Wechsel der Unterthansgaben, wird erst dann seine Begründung finden, wenn eine — zukünftige — Geschichte des Handels in Steiermark Export und Import von Naturproducten in verschiedensten Zeitperioden festgestellt haben wird.

Dass die Bodenbeschaffenheit und die daraus resultirende Productionsfähigkeit in erster Linie die Art der Abgaben, in zweiter wohl aber auch deren Menge beeinflusste, ist selbstredend.

Gelddienst wie Naturalabgabe musste in ein der Eigenwirtschaft der einzelnen Grundherrschaften entsprechendes Verhältniss gebracht werden: einerseits die Forderungen der vielköpfigen Familie im Stifte oder Kloster betreffend deren leibliche Bedürfnisse, anderseits jene Bedingungen, welche für eine gedeihliche Entwicklung der im Eigenbetriebe zurückbehaltenen Dominical- und Meiergüter nothwendig waren, mussten durch genau fixirte Unterthansleistungen wie Lieferungen von Lebensmitteln aller Art, alljährlich regelmässig sich wiederholenden Beiträgen zur Ackerbestellung (Lieferung von Ansaatmaterialen und Dünger) befriedigt werden. Ausserdem sollte jenen immer vorkommenden unvorhersehbaren Ausgaben bei geordneter Wirthschaft stets ein gewisser Fond sowohl an Geld als auch an Naturproducten entgegenstehen.

Es wäre eine — und insbesondere für Begründung und Bekräftigung des Ebengesagten — nützliche und dankeswerthe Aufgabe, wenn beispielsweise für das mittelalterliche Wirthschaftsleben des Stiftes Reun nach einem Gesamtturbare desselben dessen Einnahmen in natura und in Geld berechnet und nach einem gleichzeitigen oder wenigstens mit der Ab-

fassungszeit des Urbares nicht weit auseinander fallenden Rechenbuche des Stiftes desselben Ausgaben und Einnahmen nach den verschiedensten Kriterien einander gegenübergestellt werden würden.⁷

Von dem Zeitpunkte an, wo die Naturalwirthschaft der Geldwirthschaft Platz machen musste, als der weltliche Grundherr sich immer mehr und mehr von dem Eigenbetriebe seiner Güter zurückzog und ins bewegte öffentliche Leben trat, änderte sich auch zum Theile das Abgabesystem. Naturalabgaben blieben dort, wo man noch durch den Vertrieb derselben im Handel oder am Markte Gewinnst zu erzielen hoffte, oder auf jenen Dominien, wo der Grundherr mit seiner Familie und seinem Gesinde auf dem Herrenhofe hauste, und die Unterthanen in ihrem Dienste die leiblichen Bedürfniss der Genannten zu befriedigen hatten — allerorten trat jedoch die Abgabe in natura gegenüber dem Geldzinse zurück, der in der Folge, meiner Meinung nach, die bei weitem grösste Last des Bauerngutes wurde. Sobald Stagnation im Vertriebe dieses oder jenes Artikels im Handel auftrat, und den Zins der Unterthan fast einzig und allein in baarem Gelde zu leisten hatte, begann die Verarmung der Bauern, der nur durch — zwar strafbares — Verlassen seiner Hube, welche er „öd“ hinterliess, der Pfändung infolge nicht geleisteten Zinses, und damit dem völligen wirthschaftlichen Untergange entgehen konnte.

Auf die beiden letzten Punkte, die massgebend auf Art und Menge der Abgaben waren, habe ich bereits hingewiesen, und wenn auch für den Augenblick nicht weiter zu verfolgen, inwieweit mit den Unterthansabgaben Handel getrieben, unter welchen Bedingnissen und mit welchem Vortheile dieselben zu Markte gebracht wurden, so viel steht jedenfalls fest, dass diese Producte auch ausserhalb des Territoriums der einzelnen Grundherrschaften ihre Verwerthung fanden und finden mussten, da die Quantität in den meisten Fällen älteren Gerichtswesens in Oesterreich, pag. 187. ⁷ Einen derartigen Ver-

eine so bedeutende war, dass an den Verbrauch innerhalb des Dominiums geradezu nicht zu denken ist.

Ich ziehe zur Beleuchtung dieser Behauptung zwei Grundbücher heran, und zwar jenes des Stiftes Admont aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts und das des Klosters Obernburg in Unter-Steiermark.

Im ersteren, welches allerdings nur für die stiftischen Besitzungen im Admonthale und im Amte Jonsbach uns erhalten geblieben,⁸ stellt sich die Summe der von den einzelnen Aemtern gedienten Käse folgendermassen dar. Es wurden gedient:

im Amte Laufen	4000 Käse
zu Wenge ⁹	2920 „
zu Geitsch ¹⁰	— „
zu Dorf ¹¹	1230 „
zu Halle ¹²	540 „
zu Griez ¹³	4257 „
in inferiori Ernich ¹⁴	1000 „
an zerstreuten Orten	12910 „
in Jonspach ¹⁵	1390 „

Es ergibt sich demnach nur für die Käseabgabe, neben welcher vor allem bedeutender Geldzins (census) und Ochsenlieferungen (boves) laufen, eine Gesamtsumme von 30.247 Stück, an deren Consumirung im Stifte von den Stiftsangehörigen wie von dem Dienstpersonale derselben schlechterdings nicht zu denken ist. Einen directen Beweis für die Verwerthung des Käses als Handelsartikel vermag ich allerdings nicht beizubringen.

Bei der nachfolgenden Zusammenstellung sämmtlicher Naturalabgaben des Klosters Obernberg aus dem Jahre 1426,¹⁶

⁸ such brachte Oberleitner in seiner Note 2 citirten Studie. ⁹ In Abschrift des Pr. U. Ecker († 1841) erhalten; abgedr. bei Wichner, Gesch. Admonts III., 499—510. ¹⁰ Weng n. Admont. ¹¹ Geitsch n. Admont b. Hall. ¹² Dorf n. Admont b. Hall. ¹³ Hall (Ob- und Unter) n. Admont. ¹⁴ B. Hall. ¹⁵ Ardning Df. ö. Lietzen. ¹⁶ Jonsbach s. Admont. ¹⁶ Orožen,

welche eine allgemeine Uebersicht der jährlich einlaufenden Abgabemasse daselbst geben soll, wurden die Zehentlieferungen ausser Acht gelassen und stellen sich — nach Aemtern geordnet — die Einnahmen an Naturproducten folgendermassen dar:

Officium	tritium		avena		Sa ovium	Sa ovium carnispruial.	Sa pullorum	Sa ouorum	siligo		ches		
	modii	mensurae	modii	mensurae					modii	mensurae	herrn-	nunnen-	czins-
Tyrolfseck ¹⁷	—	—	23	7	46	43	156	1440	16	—	6300	3700	820
Sewine ¹⁸	52	2	—	—	16	10	190	1589	10	4	676		
prope Drietam ¹⁹	42	1	79	1	15	7	217	1565	26	7	1025		
in monte Laufen ²⁰	—	—	—	—	115	—	182	962	—	—	—	—	—
in der Lewtsch ²¹	—	—	—	3	111	—	209	1104	—	2	—	—	—
in Sulzpach ²²	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in Fraslau ²³	—	—	—	—	—	—	98	920	—	—	—	—	—
in March. prope Lemberg ²⁴	—	—	—	—	—	—	27	360	—	—	—	—	—
in Wulog ²⁵	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	108		
sti. Egidii ²⁶	—	—	—	6	—	—	52	225	—	9	—	—	—
Pureber ²⁷	20	4	20	4	—	—	91	1040	—	—	—	—	—

Aus den einzelnen Aemtern finden wir demnach eine Gesamtsumme an:

Weizen: modii 114, mensurae 7,

Roggen: modii 52, mensurae 22,

Hafer: modii 122, mensurae 21,

Schafen: 363 Stück,

Hühner: 1214 Stück,

Eiern: 9225 Stück, und

Käse: 12.629 Stück verschiedener Gattung.

Bei diesem Beispiele erscheint eine Verwerthung der genannten Naturalien — mit Ausnahme der gezinsten Käse-

Lavant II. ¹⁷ Tirosek sw. Oberburg. ¹⁸ Sannthal. ¹⁹ Driet Fl. sw. Prassberg. ²⁰ Laufen, Ob.- b. Laufen w. Prassberg. ²¹ Letusch n. Fraslau w. Cilli. ²² Sulzbach, Ggd. w. Cilli a. d. Grenze v. Kärnten. ²³ Fraslau w. Cilli. ²⁴ Lemberg sö. Pöltschach. ²⁵ Wolog w. Cilli b. Franz. ²⁶ s. Aegyden b. Schwarzenstein. ²⁷ Poreber, Ortschaft (1209) Orožen l. c., pag. 303. ²⁸ Ausserdem wurden in diesem Amte „summa peciarum lini 76“ gedient. ²⁹ Ausserdem harczehel 34. ³⁰ Ausserdem 13 Brote (panes).

masse — im Haushalte des Stiftes begreiflich, und mag für den Markt und Handel verhältnissmässig wenig erübrigt worden sein. Die bedeutende Anzahl der gelieferten Eier findet ihre Erklärung in den zahlreichen Fest- und Fasttagen, die gewiss eine bedeutende Eierzahl consumirten.³¹

Bei der Dienstesbemessung war, wie bereits eingangs dieser Studie erwähnt, die Qualität d. h. die Productionsfähigkeit der einzelnen Gründe massgebend. Der grössere oder geringe Werth derselben in Beziehung auf productive Leistungsfähigkeit, wirkte zugleich mit der an der betreffenden Hube üblichen Wirthschaftsrichtung auf die Art der Naturalabgaben. Die Schwierigkeit, welche sich jedoch einer sicheren Beurtheilung dieses Verhältnisses fast in den meisten Fällen entgegengesetzt, liegt in dem nicht mehr bestimmte Grössenausmaasse voraussetzenden Bezeichnungen der Hube oder des Mansus. Je nachdem der letztere eine grössere oder kleinere Anzahl Joche Acker- und Wiesengründe umfasste, waren die Dienste grösser und kleiner, und es tritt so zu dem Verhältnisse der Abgaben zu der Qualität auch jenes der Quantität, des eventuellen Ausmaasses der Hube, des Prediums, Gutes u. s. w. Im steirischen Theile des ältesten Freisinger Urbares vom Jahre 1160³² zeigen im Gegensatze zu den späteren urbarialen Aufzeichnungen aus den Jahren 1305 und 1306 die einzelnen Huben noch eine gewisse Gleichheit für bestimmte Hubengruppen (zu 11, 10 und 2 Huben) mit gleicher Dienstesbelastung innerhalb einer Gruppe, was auf ein im Allgemeinen gleiches Flächenausmaass der einzelnen Huben einer Gruppe schliessen lässt (Vgl. Tabelle I.) In den folgenden steirisch-freisingischen Urbaren zeigt sich bereits eine bedeutende Auftheilung der einzelnen Huben und die Ausmessung dieser Theile nach Jochen (iugera). Der „Mansus integer“ als der Begriff einer ungetheilten Hube, wie die halbe Hube (dimidia huba) werden als allgemeine Bezeichnungen ungleich seltener gegenüber den Angaben des Flächen-

³¹ Eine vortreffliche und genau gearbeitete tabellarische Uebersicht der Einkünfte des Bisthums Freising nach dem Urbare von 1160 findet sich bei

ausmaasses, und es beweist diese Thatsache, dass für diese Zeit der Grössebegriff des Mansus innerhalb eines Territoriums ein sehr verschiedener geworden ist, während wir für 1160 wenigstens innerhalb einer Hubengruppe die Grösse des einzelnen Mansus als eine gleiche anzunehmen haben.

Die Tabelle II. (Freisinger Urbar v. J. 1305) bietet eine Zusammenstellung nach verschiedener Jochgrösse der der einzelnen Unterthansgüter, und es gestattet uns eben diese — leider so selten — dastehende ausführliche Urbarialaufzeichnung, die Behauptung, dass neben der Beschaffenheit auch die Grösse der Ackergründe für die Bemessung der Natural- und Geldabgaben massgebend gewesen sei, zu beweisen. Zwei Huben in verschiedener Location mit einem Areale von 2 Joch (pag. 253 und 278) dienen vollständig gleiche Getreideabgabe, nur dass bei der ersteren der Dienst eines Huhnes, wie das Vogtrecht mehr vorhanden ist. Einer Hube von doppelter Grösse zu 4 Joch werden die Abgaben in nahezu doppeltem Verhältnisse zugemessen; es stellen sich für Getreidedienst als den wichtigsten und werthvollsten die Vergleichszahlen eines Mansus zu 2 zu einem zu 4 Joch wie 1, $5\frac{1}{2}$, 1, $2\frac{1}{2}$: 2, $10\frac{1}{2}$, 2, 5 und die einer Hube zu 2 zu einer zu 8, also von der 4fachen Grösse der ersteren wie 1, $5\frac{1}{2}$, 1, $2\frac{1}{2}$: 4, 21, 4, 10. Wenn eine so gleichmässige Steigerung des Getreidedienstes mit der wachsenden Hubengrösse auch bei den übrigen Abgaben nicht zu verfolgen ist, so ist dennoch folgender Schluss erlaubt: bei der Neuanlage des Freisinger Urbars wurden die einzelnen Huben einer Vermessung unterzogen und das Joch, als Grundmaass des Ackerlandes, als Ausgangspunkt für die Belastung der einzelnen Huben von wechselndem Flächenausmaasse genommen. Dass nebenbei auch die jeweilige Güte der betreffenden Gründe, wie die Wirthschaftsrichtungen einzelner Fälle berücksichtigt wurden, zeigen die Verschiebungen in den ausserhalb des stets in gleichem Verhältnisse zu der Jochanzahl steigenden Getreidedienstes fallenden Abgaben.

v. Inama-Sternegg, Deutsche Wirthschaftsgesch. II. (Anhang). ³² Font.

Tabelle I. Urbar der steirischen Besitzungen des Bisthums Freising vom Jahre 1160.

Pap. der Ausgabe	Hubengruppe	denarii	aurea	braza	friskingl	terg. capri maturi	capre	humulus	pore. victimal.	pore. gallina	pore. saginat.	triticum	siligo	faba	sal	nectura usque Krisacem	pro operibus	pulli	ouis cum agno	ouis ad stipem	lini cehenline	ad ius officialis			
																						braza	friscinus porcus	triticum	
18	10 hobe maiores [jede]	—	mod. 6 ³³	—	4 ³⁴ 1 ³⁵ 1 ³⁶	1 uel 2	mod. 1	mod. 1	1	1	—	—	—	—	—	1	32 ³³	—	—	—	—	—	—	—	—
18	due alie hobe [jede]	—	gorz. mod. 5	6	—	—	—	gorz. 3	1	1	1	mod. 1 gorz. 3 4 ³⁷	gorz. 3 1/2	—	—	1 ³⁸	—	—	—	1	1	—	—	—	—
18	11 hobe [jede]	32 ³⁹	6 ⁴⁰	—	—	1 uel 2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	opus ad maiorem villicatio- nem	1	1	1	—	—	—	—	—
18	10 hobe, que libere dicuntur	—	—	urn. 23	—	—	—	mod. 1	1	1	—	gorz. 3	1	—	—	1 ⁴¹	—	—	—	1 ⁴²	1	1	urn. 3	1 ⁴³	gorz. 1

Rev. Austr. 2/XXXVI. ³² quas ille debet uertere in brazam. ³⁴ qui sunt iii modii siliginis vel viii aene uel ipsos friskingos uel iii modios braze. ³⁵ uel vi den. ³⁶ tantundem ualentem. ³⁷ ad pastum porc(orum). ³⁸ bis cumalandum. ³⁹ Dieser Gelddienst ist wohl identisch mit den 32 3 pro operibus der vorhergehenden Hubengruppe. ⁴⁰ in brazam

Tabelle IV. Ubar der steirischen Besitzungen des Bisthums Freising vom Jahre 1305.¹⁸¹

Pag. der Ausgabe	Anzahl der Jochs (ingera)	triticum	siligo	brazium	avena	tagwerch-pfenning	fenum	pullus	ovis cum agno	ovis lactans cum vellere	agnus	hopfen	harpfenning	scapulae	panes tritici	panes siliginis	obulus	triticum	avena	denar.
249	4	mens. 2	mens. 10 1/2	tr. 2	mens. 5	11	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	mens. 1 1/2	mens. 2	1 1/2
250	3	1 1/2	8	1 1/2	4	6	1	1	1/2	—	—	—	2	—	—	—	—	1/2	2	1 1/2
253	2	1	5 1/2	1	2 1/2	4	—	1	—	—	—	—	1 1/2	—	—	—	—	pro tritico 1 1/2	1	1 obul.
276	2	1	5 1/2	1	2 1/2	4	—	—	—	—	—	—	1 1/2	—	—	—	—	—	—	—
250	5	2 1/2	13	2 1/2	6	8	1 minus quart.	—	—	—	—	—	3 1/2	—	—	—	—	1/2	2	1 1/2
273	6	3	16	3	8	12	—	1 u. 1 portum	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1/2	3	2
254 b (que dicuntur vrylehn)	3	3	10	7	8	11	—	1	—	—	—	mens. 4	—	2	1	1	1	1/2	2	1 1/2
252	7	3 1/2	19	3 1/2	9	14 1/2	1 minus quart.	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	1/2	3	2 1/2
250	8	4	21 u. pro fabis 1	4	10	21	1/2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	1 minus quinta parte	3	2 1/2
253	14	6 1/2	26	6 1/2	16	28	1 1/2	1	—	1	—	—	9	—	—	—	—	1 1/2	5 1/2	4 1/2
247 mansus integer ⁴⁴	9	7 1/2 pro fabis 2	9	3	40	2	2	2	1	—	—	—	12	—	—	—	—	2	mod. 2	6
278 hoba	10	14	30	32	10	—	—	portum 2	—	—	1	—	lini 2	—	4	4	—	—	—	—
248 dimidia hoba	4 1/2	16 pro fabis	4 1/2	12	20	1	1	1	—	—	—	—	6	—	—	—	—	1	mens. 4	3

nerendos et usque Frisacam ferendos. ⁴¹ vel pro uectura vi gorz. siliginis. ⁴² vel xv den. ⁴³ vel vi den. ⁴⁴ Nach den Abgaben-

Der Dienst musste zu der Ertragsfähigkeit in einem richtigen, d. h. die Existenzfähigkeit des Unterthanen in wirthschaftlicher Beziehung nicht gefährdenden Verhältnisse stehen; dass dies nicht immer der Fall gewesen, beweisen die stets wiederkehrenden Mahnungen, die „Leute“ mit Dienst und Steuer nicht über Gebühr zu beschweren,⁴⁵ anderseits die freiwilligen oder auf Bitten, wohl auch oft genug auf einfacher Forderung der Bauern selbst sich ergebenden Dienstesnachlässe, auf welche wir des Näheren noch später zu sprechen kommen werden.

Das Verhältniss des Werthes resp. der Grösse der Abgaben zum eigenen Grundertragnisse und damit den Procentsatz festzusetzen, welcher uns auf die Abgaben in ihrer Gesammtheit als an den Grundherrn fallende und aus dem betreffenden Unterthansgrunde gezogene Bodenrente weisen würde, ist in den meisten Fällen unüberwindlichen Schwierigkeiten unterworfen. Meistens fehlt eine Angabe, wie gross die Hube oder der Hof gewesen und selbst dort, wo deren Grösse in Jochen oder Tagewerken angegeben, wissen wir nicht, mit wie viel Quoten Ackerlandes oder Wiesengründen wir es zu thun haben. Anderseits fehlt uns für die Zeit der betreffenden Quelle stets die Kenntniss der Art der Feldbearbeitung, der Wirthschaftsführung und der Quantität der Fechsung; allerdings lassen sich diese Punkte aus den an dem Orte und der Gegend, in welcher die Hube gelegen, heute üblichen Feldersysteme und der Fechsungsquantität rückschliessend entnehmen, und in vielen Fällen mögen wir wenigstens annähernd das Richtige treffen; hiezu tritt die Thatsache, dass die Abgaben an Getreide für die Dominien des 13. und 14. Jahrhunderts in Maassen angeführt werden, deren Reduction entweder grossen Schwierigkeiten unterworfen, oder überhaupt gar nicht durchführbar ist.

Ich habe im Nachfolgenden einen Versuch unternommen, verhältnisse desselben zu einem 2 Joch fassenden Bauerngute lässt sich — wenigstens für diesen Fall — die Grösse eines „mansus integer“ auf c. 20 Joch ansetzen. ⁴⁵ Siehe meinen I. Beitrag (Robot) l. c.

für die Zeit des ausgehenden 16. Jahrhunderts nach einem Urbare der Herrschaft Drachenburg⁴⁶ die muthmassliche Höhe der jährlichen Fechsung einzelner Hubengründe und das Verhältniss derselben zu der Quantität der Getreideabgaben festzustellen. Es mag uns damit ein beiläufiges Bild von der wirthschaftlichen Lage der Unterthanen in Sachen seiner Abgaben gegeben werden, wenn ich auch nochmals betone, dass bei diesem Versuche die Verhältnisszahlen nur als beiläufige anzusehen sind.

Die einzelnen Huben der genannten Herrschaft zeigen nach bestimmten Ausmaassen an Acker- und Wiesengründen folgendes Verhältniss zu den Abgaben.

Grösse resp. Besitz d. betr. Huben			Abgaben an						
tagpaw	paw-	fueder	waicz	habern	hierner	harzech-	ayer	gelt	
tagwerch	tagwerch	gruemat				ling		kr.	3
3	2	—	3	2	3	1	10	8	2
4	2	—	5	5	4	2	10	7	2
4	2	1/2	4	2	—	—	—	16	—
5	—	—	4	4	3	1	10	11	2
6	4	2	5	6	5	—	10	7	2
5	4	—	3	4	3	—	10	7	2
6	8	2	5 1/2	4 1/2	5	—	20	12	2
8	6	1	3	3	5	1	10	9	—
9	10	2	5 1/2	4	4	—	20	20	—
			u.	s. f.					

Wir haben es in Sache der Reduction der Acker- wie Getreidemaasse nur mit dem Tagbau (Tagwerke) und den Abgaben an Weizen und Hafer zu thun.

Das Kastenmaass der Herrschaft Drachenburg war für Weizen und Hafer verschieden, und für erstere Getreideart enthielt das „Schaff“ — rund genommen — 26 Tischkandeln

pag. 190. ⁴⁶ Steiermärk. Landesarchiv. Handschrift (citirt als Hs) 3386 v. J. 1588. Da die Mehrzahl der zur vorliegenden Studie verwendeten Quellen (Urkunden, Urbare, Stiftsregister etc.) der an archivalischen Schätzen (Allgemeine Urkundenreihe, Handschriftenreihe, Stockurbare und Specialarchive) so reichen Sammelstelle der Steiermark entstammen,

alter rechter Grazer Maass, das „Schaff“ für Hafer, gestrichen gemessen 22 1/2, und gehauft genommen 28 Tischkandeln des genannten Normalmaasses.⁴⁷ Ein Grazer Viertel stellt sich auf 49 Tischkandeln und ist gleich etwa 1.3 niederöstr. Metzen.⁴⁸ Demnach enthält 1 Grazer Tischkandl 0.02 niederöstr. Metzen, und ein Drachenburger „Schaff“ für Weizen dienst $26 \times 0.02 = 0.52$ niederöstr. Metzen, ein gestrichenes „Schaff“ für Haferabgabe $22.5 \times 0.02 = 0.45$, und ein gehauftes $28 \times 0.02 = 0.56$ niederöstr. Metzen.⁴⁹

Nach den heute üblichen Culturverhältnissen⁵⁰ kann mit einem Zuge Ochsen und zwar mit dem landesüblichen Pfluge in einem Tage 1/2 Joch umgeackert werden, und wir haben infolgedessen den „tagpaw, pawtagwerch“ des Drachenburger Urbare auf 1/2 Joch Flächenmaass zu setzen.⁵¹ Von einem

so wurde von der Citirung des Landesarchives als Fundort Abstand genommen.

⁴⁷ Ebd. fol. 5 u. f. traidtmass hab ich abgefacht vnd befunden wie volgt. es hat zu Trakhennburg ain sonnders schaf, darnach man den zinsswaicz gestrichen einnimbt vnd helt ain schaff gestrichen der alten rechten tischkandln 26 weniger ainess mässl. so helt ain Grazer vierthl gestrichen mass 49 gestrichen tischkandln, bringen 2 schaff ain gestrichen Grätzer vierthl vnd 2 1/2 gestrichen tischkandln. Zu den habern hat man auch ain sonnders schäfl, das hält gestrichen 22 1/2 tischkandln und gehauft helt ain schaffl 28 gestrichen tischkandln vnd 59 gestrichen tischkandln machen ain gehauft Gräczter vierthl, also machen 2 schäfl gehauft ain Gräczter vierthl gehauft vnnnd drey gestrichen tischkandln. ain Gräczter vierthl helt acht Gräczter massl vnd ain massl gestrichen macht 6 tischkandln, ain halb massl gestrichen vnnnd ain mäsł gehauft bringt gestrichen 7 tischkandln, ain mäsł. dan so hat es im habermessen disen prauch: welcher drey schäfl diennt, so gibt er ain iar die zway gehauft vnnnd das drit auch, aber nit gar gehauft, so thuet man in dasselbig mit baiden henden ain truckh vnd was abfeldt, das ist der herrschaft vnnnd muess der vndterthan dasselbig schaff wider gehauft anschütten, das annder iar druckht man dan die zway schaff vnd das viertl nit, also wechselt man von iar zu iar vmb. vnnnd welcher fünff schaff diennt, so druckht man ain iar die zway vnnnd das annder iar die drew also für vnnnd für im wechl. ⁴⁸ Nach Peinlich, der Brotpreis zu Graz und in Steierm. im 17. Jahrh. Mittheil. XXV (1877). ⁴⁹ Ich habe für die obigen Berechnungen nur runde Verhältnisszahlen angenommen. ⁵⁰ Die Mittheilung derselben verdanke ich den Angaben des Herrn Oberlehrers Franz

Joche werden — normale Verhältnisse vorausgesetzt — durchschnittlich 20—25 Metzen Weizen und 35—40 Metzen Hafer gefechst⁵², und es ergäbe sich demnach für die drei Huben der Drachenburger Grundherrschaft (zu 3, 5 und 6 Tagwerken) folgendes Verhältniss der Grösse des betreffenden Ackergrundes zur Gesamtfechtung einer- und der zu leistenden Getreideabgabe anderseits:

Ausmass der Ackergründe		Gesamtfechtung		Abgaben				Bleibt ein Rest von	
in Tagwerken	in Jochen	an Weizen	an Hafer	an Weizen	an Hafer	an Weizen	an Hafer	Weizen	Hafer
		nd.-öst. Metzen		„Schafe“		nd.-öst. Metzen			
3	1½	30	52	3	2	1·56	0·9	28·44	51·1
4	2	40	70	5	5	2·6	2·25	37·4	67·7
5	2½	50	87	4	4	2·08	1·8	47·9	85·2

Der Getreidedienst bildete bei den oben herangezogenen, Huben wohl die Hauptleistung, da der mitlaufende Hühner-, Haas- und Eierdienst sowohl gering angesetzt ist, als auch — im Falle der Relution — den Werth von einigen Schillingen kaum überschreiten dürfte. Trotzdem erscheint die Getreideabgabe im Verhältniss zur Fechtung als eine geradezu unbedeutende und selbst der Gelddienst zu je 8 kr. 2 ♂, 7 kr. 2 ♂ und 11 kr. 2 ♂ war durch Vertrieb auf dem Markte leicht hereinzubringen. Ich liess in diesem Falle absichtlich die Thatsachen sprechen, um an Hand beiläufiger Berechnung — allerdings mit Zugrundelegung heutiger Wirth-

Böheim in Drachenburg. Nach ihm kommen in dieser Gegend jedes Jahr alle Felder zur Verwerthung und werden nicht in einem gewissen Turnus Theile von Feldern brach liegen gelassen. Nach dem Weizen wird als zweite Frucht meistens Haiden, hie und da Rüben gebaut. Das nächste Jahr kommt auf das Feld Mais, Korn, Gerste oder Hafer, zwischen hinein steirischer Klee; nach diesem wieder Weizen, Hirse oder Korn.⁵¹ Nicht so für Mittelsteiermark. Vgl. meinen I. Beitrag (Robot) I. c., pag. 168, Note 158. ⁵² Die Fechtung an Heu und Grummet wird nach Wagen (der alten carrada, fueder), dieselben zu 16—80 Cent. berechnet.

schaftsverhältnisse — jenem althergebrachten und von Schrift zu Schrift vererbten Glauben, der Unterthan und seine Kräfte seien durch die drückende Abgabenlast ausgesogen worden, wenigstens für den vorliegenden bestimmten Fall ziffermässig zu widerlegen. Ich verschliesse mich hiebei allerdings nicht jenen Nebenumständen wie ungemessenen Frohdiensten, Miss- oder Kriegsjahren und der Besteuerung der bauerlichen Landgüter, welche zeitweilig und zweifelsohne die Hube des Unterthanen einem wirtschaftlichen Ruine entgegenbrachten. Unter normalen Verhältnissen dagegen konnte der Unterthan existiren, und es ist nur zu bedauern, dass gerade für ältere und demnach wichtigere Zeiten derartige, wie oben ausgeführte Berechnungen unmöglich sind.

Allgemein bezeichnete man sämtliche Dienste, welche von den Unterthanen an den Grundherrn, ob nun in Geld- oder Naturalabgaben oder durch die Frohne zu entrichten waren, mit „servitium“, den Dienst des persönlich und dinglich Unfreien, des „servus“ in der für das Mittelalter schwankenden Bedeutung im Gegensatze zum „liber homo“.⁵³ Im engeren Sinne wurden auch Abgaben an den Landesfürsten unter „servitium“ zusammengefasst.⁵⁴ Unter „census“, dem deutschen Zinse, verstand man sämtliche Abgaben,⁵⁵ ob im Gelde oder in natura entrichtet; meistens bedeutete diese Nomenclatur den reinen Gelddienst⁵⁶ und ist strenge der

⁵³ c. 1066 liberos ac seruos. Urkundenbuch f. Steiermark. I., 78. — Die Uebertragung von Hörigen geschah . . . iure eo, quo sibi (dem Schenker) seruiebat. Ebd. c. 1160, I., 413. ⁵⁴ Predia autem omnia hospitali data et danda a seruitiis, que appellantur voitmutte et marchtine. absoluius (1160) Ebd. I., 395. ⁵⁵ in toto (censu) tam in annona quam in aliis seruitiis. 1289. s. Paul Hs. 3840 f. 41. Vgl. den ebd. f. 25¹ auftretenden „plenus census“, welcher den ganzen vollen Zins im Gegensatze zu dem verminderten — durch Theilung der Hube oder durch Dienstesnachlass — bedeutete. ⁵⁶ denarii censuales, prouentibus, predialibus, stevra, tagdinst et aduocacia. 1316. Freising. Font. rer. Austr. 2/XXXVI, pag. 152. Daher die Hörigen, die einen „census“ zu leisten hatten, „censuarii“ genannt

Steuer gegenübergestellt.⁵⁷ Des öfteren finden wir „census“ als Abgabeverpflichtung im Allgemeinen mit der Art desselben verbunden, wie beispielsweise der „census denariorum“ als ursprünglicher und nicht abgeleiteter Gelddienst dem „census pro frumentis“ entgegengestellt ist.⁵⁸

In der Folgezeit, als die Abfassung der Urbaren und Grundbücher in lateinischer Sprache zu schwinden beginnt, treten die Ausdrücke „Zins“ und „Dienst“ an die Stelle des lateinischen „census“ und „servitium“, und ihre Bedeutung ist eine verschiedene. Der Unterthan dient seiner Herrschaft ab;⁵⁹ der Dienst oder der „Urbardienst“ bedeutete sämtliche Unterthansverpflichtungen gegenüber der Grundherrschaft.⁶⁰ Eine Verbindung der beiden Ausdrücke „Zins und Dienst“ mit einzelnen Abgaben, wie Dienstgetreide, Zinsgeld u. s. w., findet sich sehr häufig, und ich verweise auf die untenstehende Note.⁶¹

Als weitere Bezeichnungen für Unterthansdienste im Allgemeinen finden sich „Gerechtigkeit“,⁶² Urbardienst,⁶³ Forderung⁶⁴ und Dienstforderung“.⁶⁵

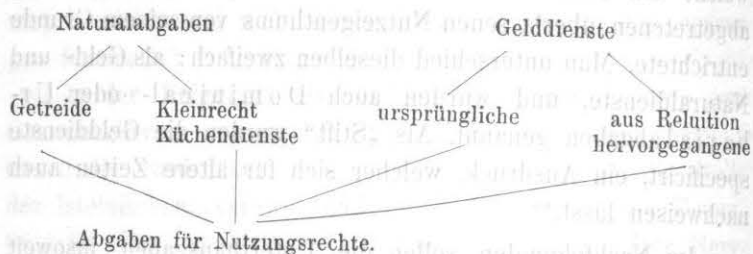
wurden. Urk. v. 1376. Nr. 3247 a. ⁵⁷ census et stevre. Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 46. (14. Jahrh.) Vgl. Note 65. ⁵⁸ Pf. s. Dionisen b. Bruck a/M. 1401. Hs. 2982. fol. 1¹ und 4¹. ⁵⁹ Glossar zu den österr. Weissthümen II. Band. — Dienstparkheiten Tobel dt. U. der iarleiche dienst. Urk. v. 1451. 1643 fol. 6. ⁶⁰ s. Gallen. 16. Jahrh. Oesterreichische Weisthümer Bd. VI. (steir. Taidinge) (citirt als B. T.) 35, 26. ⁶¹ diennsthuen im Gegensatze zum „stiffthuen“. Kammern, 1498. Hs. 205. — diensttraidt. Pürg B. T., 26 (16. Jahrh.) — diennsthubern, dienstlamp. Freiberg 1661. Spec. Arch. — treiddienst. Festenburg 1579 B. T. 93, 10. — Zinspfenninge gegenüber dem Pfenningdienste der Ehrung oder reluirter Naturalabgaben. (wie z. B. swainpfenn.) s. Paul 14. Jahrh. Hs. fol. 120. Freising 1310. l. c., pag. 158 u. ö. — Montpreis 1500. St. U., fol. 10. — Radkersburg c. 1500 St. U. fol. 71 u. s. f. — Zinssgelt. Neuberg 1574. Hs. 2541, fol. 68. — Arnfels. 1573, St. U., fol. 25 u. s. f. In der Herrschaft Tüffer werden dem St. U. v. 1582 nach recht-, steuer-, swain-, Kost- und Ochsenpfenninge unter „Zinssgelt“ zusammengefasst. — Zinswaicz. Göss, Hofbiblioth. z. Wien, Hs. f. 193 im Gegensatze zum Vogt- und Zehentgetreide ebd., fol. 196. — Zinsmagen ebd. fol. 193. — Zinskor, Zinsarbacks, Zinshabern ebd. ö. — Zinsshuener. Pettau 15. Jahrh. Hs. 2645, fol. 9. — s. Peter o. Luttenberg Hs. 2673. —

Im 19. Jahrhunderte — gegen die Zeit der Grundentlastung zu — definirte man „Grundzinse“ als jene Gaben, welche ein Unterthan seiner Herrschaft jährlich wegen des abgetretenen überlassenen Nutzenthums von seinem Grunde entrichtete. Man unterschied dieselben zweifach: als Geld- und Naturaldienste, und wurden auch Dominical- oder Urbarialabgaben genannt. Als „Stift“ wurden die Gelddienste specificirt, ein Ausdruck, welcher sich für ältere Zeiten auch nachweisen lässt.⁶⁶

Im Nachfolgenden sollen die Unterthansgaben, insoweit sie auf der Hube und deren Pertinentien haften, nach Art und Gattung besprochen, und denselben, an der Hand der Quellen, in den verschiedenen Theilen des Landes nachgegangen werden. Im Allgemeinen scheiden sich diese Gaben in zwei grosse Gruppen, in die der Naturalabgaben und die der ursprünglichen Gelddienste. Erstere scheiden sich in die wichtige Leistung des Getreides und den sogenannten Küchendienst oder das Kleinrecht; neben diesen beiden laufen die ungemein selteneren Abgaben von Erzeugnissen der Hausindustrie und Lieferungen von Holz, Mist, Stroh u. dgl. Die Gelddienste zerfallen in ursprüngliche, welche ich als Grundzinse in eine eigene Gruppe zusammengezogen habe, und in Geldleistungen, welche aus der Reluition gewisser Naturalabgaben hervorgegangen sind. Jene Abgaben endlich — in natura, in Geld oder reluiert — welche als Zins für die Nutzung der Weide, der Gemeinde des Waldes zu was immer für einem Zwecke geleistet wurden, habe ich aus den beiden ersten Gruppen der Uebersichtlichkeit halber ausgeschieden, und dieselben als Natural- und Geldabgaben für Nutzungsrechte nach dem

Zins im Gegensatze zur Steuer: zynns vnnd stewrgellt Cilli 1480. St. U., fol. 3¹ u. s. f. ⁶² Wolkenstein 1478. BT. 30, 8. — Göss 15. Jahrh. BT. 308, 23. ⁶³ s. Gallen. 16. Jahrh. BT. 35, 26. ⁶⁴ Zinss vnd Forderung. Obdach 1391. BT. 271, 4. — dienst und vordrung. Donnersbach 15. Jahrh. BT. 17, 37. ⁶⁵ dienstvordrung und steuer. s. Gallen. 16. Jahrh. BT. 41, 13. ⁶⁶ Tschinkovitz l. c. II., pag. 247. ⁶⁷ Hie

Kriterium des Nutzungsobjectes behandelt. Diese Scheidung der Dienste sei durch nachfolgendes Stemma anschaulich gemacht:



Von allen Unterthansgründen mit Ausnahme der sogenannten Bergrechtsgüter (Weingärten) und der der Ackergründe entbehrenden Hofstätten wie der Keuschen,⁶⁷ wurde Getreide gezinst: bei den einzelnen Huben, wie bereits oben ausgeführt, nach Art und Ausmass verschieden. Der Getreidebau wurde bereits von den Slaven gepflegt und von den deutschen Colonisten als erstes und wichtigstes Nahrungsproduct übernommen, vervollkommt und verbreitet. Diese Abgabe ist mit Ausnahme des Gelddienstes, der vom 12. bis 16. Jahrhunderte zweifelsohne als die Hauptsache anzusehen, die bedeutendste Naturalgabe und überwog seit der Rectification, als durch den gestiegenen Getreidezins der Geldwerth bedeutend gesunken war, an Werthe alle übrigen Abgaben und Dienste.⁶⁸ Eine vergleichende Zusammenstellung aus den ältesten Urbaren, vor Allem aber aus dem fast alle Landes-theile Steiermarks umfassenden sogenannten Rationarium Stiriae von 1265, würde die Verbreitung der verschiedenen Getreidearten zeigen. Hier gehört es nicht zur Aufgabe der vorliegenden Studie, dieser Verbreitung nachzugehen; soviel steht fest, dass sämtliche in Steiermark cultivirten Getreidearten als Abgaben in allen Theilen des Landes sich nachweisen lassen.

und da begegnen wir auch mit geringem Getreidedienste belegte Hofstätten, in welchem Falle wir an deren Ausstattung mit einigem Ackergründe denken müssen. ⁶⁸ Hueber, Unterthansverhältnisse, I. c., pag. 26.

Das 19. Jahrhundert⁶⁹ fasste als Zinsgetreideabschüttungen die Abgabe von Körnern und überhaupt solcher Erzeugnisse, welche am Felde wachsen, auf, während im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit man unter Getreidedienst (traidtdienst, census annone)^{69a} in erster Linie die Abgaben der drei Getreidearten, des Weizens (triticum), des Roggens (siligo) und des Hafers (avena), welche man allgemein unter „annona“⁷⁰ und „granum“⁷¹ zusammenfasste. Unter diesen drei Arten unterschied man das „resche Getreide“⁷² (durum granum)⁷³ vom Hafer. Weizen, Roggen und Hafer erscheinen als Unterthansabgaben unter den verschiedensten Nomenclaturen in den Grundbüchern aufgeführt,⁷⁴ so als Gegenstand der Zinsung: Zinsweizen, Zinshabern,⁷⁵ oder „ordinari Zinsstraid“,⁷⁶ als Stift-hafer (das bei der Stift, am Tage derselben zu leistende Getreide),⁷⁷ als Anschlag,⁷⁸ Gesellen-⁷⁹ und „poyedennhabern“.⁸⁰ Den des öfteren in Obersteiermark in den Urbaren auftretenden „futerhaber“⁸¹ halte ich gleich

⁶⁹ Tschinkowitz I. c. II., p. 280. ^{69a} Eibiswald, St. U. fol. 19. Wichn. Adm. Urb. I. c. pag. 83. 15. Jahrh. ⁷⁰ Freising 1318, in denariis censualibus, sterra, caseis et annona. I. c. pag. 155. ⁷¹ Freising. 1160. I. c. pag. 17. ⁷² Aigen. 1572. St. U., fol. 3. die vnderthonen in disem ampt Aigen sein schuldig das resch getraidt, als waicz vnd korn gestrichen, den habern vnd hiersch aber gupfter zu dienen vnd zu geben. ⁷³ s. Paul 1289. Hs. 3840 fol. 32. census in duro grano et in auena. ⁷⁴ triticum: Salzburg (Leibnitz) 1322–1398 Hs. 3785. — s. Florian a. d. L. 1384, Hs. 2754. Freising 1315. I. c. — Admont 15. Jahrh., Wichner, Adm. Urb. I. c. u. s. f. — siligo. Ration. Stir. II. c. 1300. — s. Paul, 1289, Hs. 3840. — Freising 1315 I. c. — Pürg 15. Jahrh. Hs. 3905 usf. — auena Freising 1160 I. c. — s. Paul 1289 Hs. 3840 — Ration. Stir. II. c. 1300 u. s. f. ⁷⁵ zinshaber Wichn. Adm. II., pag. 455 (1294). — zinswaytz, — habern. Pettau Hs. 15, fol. 27. ⁷⁶ Sölk 1572, St. U., fol. 59. ⁷⁷ Admont 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. I. c. pag. 52. — Reun 1541. St. U., fol. 3. ⁷⁸ Montpreis St. U. fol. 3. ⁷⁹ Rotenmann Stift. Spec. Arch. 1508. ⁸⁰ s. Paul (Peilenstein) 15. Jahrh. E. Hs. 3877 fol. 330. ⁸¹ Aussee (Amt Wolkenstein) 15. Jahrh. End. St. U., fol. 103. — Obdach 1491 BT., pag. 277. — Admont 14. Jahrh., Wichn. Adm. Urb. I. c., pag. 40 u. a. ⁸² Pürg, Pf. 1449 Hs. 3636 fol. 3. ⁸³ Siehe „granarium“ in dem Sachregister des Steirm. Urk. B.

dem sogenannten hengsthabern,⁸² mit der landesfürstlichen Haferabgabe des Marchfutters identisch.

Die Verwendung des in die herrschaftlichen Speicher, den Kasten,⁸³ von den Unterthanen abgabenweise gelieferten Getreides ist eine wohl selbstverständliche: theils diente dasselbe zu Hausgebrauche, theils als Ansaatmaterial für die in Eigenwirthschaft zurückbehaltenen Gründe und bei manchen Grundherrschaften mag das Getreide als Marktware einen wichtigen Factor für den herrschaftlichen Säckel gebildet haben.

Und gerade die unstreitbare Wichtigkeit und Bedeutung der Getreideabgabe brachte es mit sich, dass man derselben in Art, Weise und Ausmaasse ihrer Leistung eine, gegenüber den übrigen Naturalabgaben bei weitem grössere Aufmerksamkeit zuwandte und die herkömmlichen Bestimmungen über die Getreideleistungen seitens der Unterthanen in den Urbaren buchte und in die Weisthümer aufnahm.

Der Unterthan hatte das Dienstgetreide in bester Form nach Art und Menge zu leisten, in vielen Fällen sogar zum Kasten zu führen.⁸⁴ Im Amte Obdach der Stifths herrschaft Admont hatten „al urbarsleut . . . guet traid zu dienen und das korn so seu dienen sold sauber gereitert sein, auch der haber sold guet sein, wolgewunden und kain hinderräch“ und der Unterthan, welcher in irgend einer dieser Beziehungen als lässig befunden, wurde mit einer Geldstrafe von fünf Pfund 60 ſ. belegt.⁸⁵ Das Weisthum von Pürg bringt folgende Bestimmung: „item das diensttrait solle zur stüfft richtig oder doch Liechtmessen aufs lengist hernach sauber und vleissig, mit gueten schönen trait geschüttet werden, welcher aber das hinder schlechtest traid wurde bringen vnd nit von gemeinen grossen haufen, der sol nach billigkeit gestraft werden.“⁸⁶ In gleicher Weise behandeln Banntaidinge von s. Lambrecht und Festenburg die Getreideabschüttung.⁸⁷

I. u. II. ⁸⁴ Siehe meinen ersten Beitrag: die Robot I. c. pag. 157. ⁸⁵ 1391. BT. 271, 9. ⁸⁶ 16. Jahrh. BT. 26. ⁸⁷ s. Lambrecht. 15. Jahrh. BT.

In zweiter Linie hatte der Unterthan den Anforderungen des im Urbare vorgeschriebenen Ausmaasses des Dienstgetreides Folge zu leisten. Seit dem Entstehen grösserer Grundherrschaften in Steiermark hatte in jeder einzelnen derselben ein besonderes Getreidemaass sich auszubilden begonnen, welches in seiner Quantität mit den Maassgrössen der Städte und Märkte divergirte. Jenes in einem betreffenden Dominium übliche Maass, nach welchem der Unterthan seine Giebigkeiten diente oder zinste, nannte man das Kastenmaass, zum Unterschiede von dem am Markte, wie überhaupt beim Verkaufe üblichen Kaufmaasse.⁸⁸ Die als Zinsmaasse auftretenden Maassgrössen, wie die „mensura censualis“,⁸⁹ der „cinsmez“,⁹⁰ das „turnmass“⁹¹ und das „Schlossmaass“⁹² u. s. w. sind mit dem seit ältester Zeit auftretenden Kastenmaassen, Hofmaassen (mensura curialis,⁹³ modii chastnales⁹⁴) identisch. Wie bereits erwähnt, hatte jede einzelne Herrschaft ihr besonderes Kastenmaass und sogar innerhalb des Territoriums ein und derselben Herrschaft differirte das Kastenmaass in den einzelnen Aemtern des Dominiums, in welche das letztere in administrativer Beziehung eingetheilt wurde.⁹⁵ In den Hofmarken Haus und Gröming konnten die landläufigen Maasse und Gewichte vom Landrichter geprüft, gezeichnet und gemerkt werden: „doch ausgenohmen die kastenmass zu Haus vnd Gröbming, darin soll ein landpfleger nichts fürzunehmen haben, sondern damit durch ein erzbischofen zu Salzburg oder die seinen gehandelt werden;“⁹⁶ und jede Herrschaft im Lande sorgte durch Aufzeichnung wie Uebung dafür, dass Maasse wie Gewichte recht gehalten werden und sorgte für alljährliche Besichtigung derselben und schrieb die Letztere vor.⁹⁷

224, 8. — Festenburg, 18. Jahrh. ebd. 100. ⁸⁸ Schwarzen-eck 1545 St. U. fol. 4. waycz kanfmaess. ⁸⁹ Urk.-Buch. v. Strmck. I., 409 (c. 1160). ⁹⁰ Freising. 1305. I. c. pag. 247. et nota quod per totum hoc predium mensura et que dicitur cinsmez. ⁹¹ für Weizen in der Herrschaft Peilenstein. c. 1500. Hs. 3877 fol. 330^v. ⁹² slosmas Cilli. St. U. 1480, Fol. 96^v. ⁹³ unam curialem mensuram (1270) Urk. Nr. 939. ⁹⁴ Freising. 1305. I. c. pag. 284. ⁹⁵ Fast in allen Stock-

Diese hier nur kurz erwähnten Verhältnisse der Maassverschiedenheit in den einzelnen Territorien veranlasste die Landschaft, resp. die Regierung, gelegentlich der Reformirung der Gültenschätzung im Jahre 1542 eine wenn auch nur theoretische Reducirung sämtlicher Kastenmaasse auf das Grazer Viertel anzuordnen, um sich durch diese Massregel zugleich eine richtigere Einsicht in das Einkommen der Herrschaften zu verschaffen.⁹⁸ Trotz dieser Bestimmungen und den zahlreichen darauffolgenden Verordnungen⁹⁹ erhielt sich in manchen Dominien bis auf die Grundablösung das Kastenmaass; nur pflegte man grösseren Urbaren als Einleitung die „Resolvierung der Kastentraidemassen“ voranzustellen, und so theoretisch das betreffende Kastenmaass auf das Grazer Viertel zu reduciren.

Und ebenso zahlreich und so verschieden in einzelnen Grundherrschaften, ist der Gebrauch der gestrichenen und gehauften Ausmessung des Dienstgetreides,¹⁰⁰ und ich werde dieser Thatsache gelegentlich einer späteren Betrachtung der Reformen des 18. Jahrhunderts in Sachen der Unterthansdienste gedenken.

Weiteren Feldfrüchten als Abgaben, von denen einige, wie beispielsweise Mohn, Rüben, Hanf u. s. w., den Urbaren nach, bereits zum sogenannten Küchendienste oder Kleinrechte gezählt werden, begegnen wir in weiter Verbreitung der Gerste (*brazium*)¹⁰¹ und der Hirse.¹⁰² Heidekorn

urbaren steirischer Dominien. ⁹⁶ BT. 16. Jahrh., 5. ⁹⁷ s. Gallen. BT. 16. Jahrh. 42, 25. — ebd. 42, 30. — Wolkenstein 1478. ebd. 31. ⁹⁸ Vgl. Peinlich. Der Brotpreis zu Graz und in Steiermark. Mittheil. XXV. (1877). ⁹⁹ Patent von 1763, 17. Juni schrieb den niederöstrerr. Metzen für Steiermark und alle anderen Erbländer als einheitliches Maass vor, und durch die kaiserl. Verordnung vom 21. Jänner 1857 wurde derselbe als allein gesetzliches Maass erklärt. ¹⁰⁰ Vgl. Peinlich. l. c. ¹⁰¹ Salzburg (Leibnitz) 1322—1398. Hs. 3785. — Göss. 1459—1462 Hofbibl. Wien. — Pürg 1449 Hs. 3636. — Aussee 15. Jahrh. Ende St. U. — Rotenmann 1508. Spec. Arch. — Wolkenstein 1576. St. U. u. s. f. — Als Maasse begegnen wir: gorzl, quartale, messl, mecen und virling. ¹⁰² Peilenstein (Gurk) c. 1500, Hs. 3877. — Cilli

als Abgabe habe ich nur im Schachenamte Radkersburg nachweisen können,¹⁰³ Hanf für Mittel- und Unter-Steiermark,¹⁰⁴ Pfennich für die Herrschaft Saldenhofen.¹⁰⁵

Die Bohne (*faba*), gleich den vorhin erwähnten Abgaben nach dem Kastenmaasse gemessen,¹⁰⁶ treffen wir allerorten,¹⁰⁷ ebenso Abgaben an Erbsen (*pisae*),¹⁰⁸ Mohn (*papaver*),¹⁰⁹ Pfeffer (*piper*)¹¹⁰ und Safran (*safranus*).¹¹¹ In einem Admonter Urbare des 14. Jahrhunderts wird Kohl in Krippen aus Weidengeflecht gedient.¹¹² Die Rübe (*rapula*),¹¹³ der

15. Jahrh. Ende. St. U. — Neuberg 1574, Hs. 2541. — Radkersburg 15. Jahrh. Ende St. U. — Süssenheim 1480 St. U. — Hubamt Graz c. 1550, St. U. — u. s. f. Maasse: schaf, schaff, görz, virl und kupplenikh. ¹⁰³ 4. schaf haiden. St. U. fol. 41¹. ¹⁰⁴ Voitsberg 1577 St. U. — Arnfels 1573 St. U. — Gutenhaag 1614, Hs. 3504. — Rotwein 1695, Hs. 84. Maasse: görz, massl und schüssl. ¹⁰⁵ pfennich schaf 2. St. U. ¹⁰⁶ pon 1 klaffermass. Stein 1489. Hs. 59. — ¹⁰⁷ Freising. 1160. l. c. (de fabis viii modios fallit duo mez.) — Ration. Stir. (1 zinsgorz fabarum). — s. Paul (offic. Marchie) 1289 Hs. 3840. — Neu-Weitenstein (s. Paul) 15. Jahrh. Ende Hs. 3877. — Arnfels 1496 St. U. — Katsch 1469. Hs. 3104. — Reun 1541 St. U. — Voitsberg 1577 St. U. — Retschach 1576 St. U. — Gutenhaag 1614 — 17. Hs. 3504. — Sekkau 1543. Hs. 2934 u. s. f. Maasse: modii, mez, zinsgorz, görcz, virling, messel, schaf, scheff, mashefen, schüssl und startin. ¹⁰⁸ Freising 1305 l. (Schotten). — Göss 1459—1462. Hofbibl. Wien. — Admont, 14. Jahrh. Wichn. Urb. l. c. (aribays). — Sekkau 1627 Hs. 564 (arbessen). — Pfannberg 1492 St. U. — Neuberg 1500 St. U. — Judenburg 1693. Spec. Arch. u. s. w. Maasse: metreta, metzen, virling, virl, gorcz, schaf und wecht. ¹⁰⁹ Göss 1459—62. Hofbibl. Wien, (zinsmagen). — Teufenbach (Krieglach) 1425—1430 Hs. 3180. — Stein 1498 Hs. 59. — Katsch 1469. Hs. 3104. — Aussee 15. Jahrh. Ende, St. U. — Reun 1541. St. U. — Wolkenstein 1576. St. U. u. s. f. Maasse: virl, achtl, achtail, mässl, sechter und mecen. ¹¹⁰ piper et safranus (ad coquinam abatis) s. Paul 1289. Hs. 3840. ¹¹¹ Siehe Note 110. ¹¹² viii chrip chol. Admont (Ennsthal). Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 49. ¹¹³ Rat. Stir. I. 1265 (Graz) rapularum paruulam mensuram. — s. Paul 1289. Hs. 3840 — Aussee 15. Jahrh. Ende. St. U. — Leibnitz 1553. Hs. 3823. — Hausmannstätten 1604. Hs. 1873. — Maasse: mensura, gorz, muelter und pfund. Unter den zu Aussee l. c. vorkommenden „scheruebl“ verstand man nach Schneller III., 389 die sonst sogen. bayrische Rübe (*brassica napus*), weil sie zum Verkochen nur abgeschabt wird.

Zwiebel¹¹⁴ und endlich der Kürbiss,¹¹⁵ letzterer allerdings wohl nur als Abgabe von Bergrechten (Weingärten) auftretend, erschöpfen die von Unterthansgründe geleisteten Abgaben an Feld- und Ackerproducten.

Alle übrigen Naturalabgaben — angefangen von dem geringwerthigen Ei oder sogar der Hälfte desselben bis zum Schlachtvieh und einschliesslich der bereits früher erwähnten Dienste des Kleingetreibes und der übrigen Ackerproducte — fasse ich unter dem etwa seit der Mitte des Mittelalters in Steiermark üblicher werdenden Ausdrucke „Kleinrechte“ zusammen. Diese Nomenclatur ist übrigens vollkommen identisch zu nehmen mit dem „Küchendienste“, da die Mehrzahl der in diese Kategorie fallenden Abgaben, der Küchenwirthschaft der Grundherrschaft zu Gute kam und dort ihre Verwendung fand.^{115a} Allerorten im Lande findet sich dieser Dienst und die Urbare der beginnenden Neuzeit bringen stets bei Beginn oder am Schlusse der Aufzählung der einzelnen Huben mit ihrem Dienste den Anschlag, d. h. die Werthbestimmung der unter „Kucheldienst“ oder „Kleinrecht“ fallenden Abgaben. Wie der grosse (Getreide-)Zehent von dem kleinen unterschieden wurde,^{115b} bezeichnete man die Dienste neben Küchendienst,¹¹⁶ Kleinrecht¹¹⁷ und Küchen-

¹¹⁴ s. Dionisen 1573. Hs. 3265. — Hausmannstätten 1604. Hs. 1873. — Montpreis 1590. St. U. — Maasse: mulmas und virl.
¹¹⁵ Sonntag. ^{115a} Salzburg. c. 1400, Arch. d. Landesregierung i. Salzburg, fol. 1. chuchellehen de quibus domino seruitur ad coquinam. — Freising 1305 l. c. pag. 323. Nota, quo omnes qui spectant ad Slvzelhub debent seruire ad coquinam cum lignis et ollis et suppellectibus et debent colligere pullos et oua de predio. — s. Paul 1289. Hs. 3840, fol. 45. ad coquinam domini abbatis bouem vnum, item pro pipere et safrano den. l. cum tribus vris vel den. solid. iii, item oues iii. ^{115b} Decima rerum minutarum. Urk. v. 1341 Nr. 2177. ¹¹⁶ Kucheldienst. Sekkau, kl. 1543, Hs. fol. 43. — Kuchldienst. Murau 1574. Hs. fol. 22 u. a. ¹¹⁷ chlayne recht. Admont. 14. Jahrh. Wich. Adm. Urb. l. c. pag. 85. — Arnfels 1496. St. U. — Reun 1541. St. U. — Saldenhofen 1586. St. U. — Tüffer 1582 St. U. — Marburg 16. Jahrh. Hs. 2714 u. ö. — chlain dienst. Admont 15. Jahr. Wichner, Adm. Urb. l. c. pag. 78. — paruum seruicium Admont 14. Jahrh. ebd.

recht^{117a} als „minima“,¹¹⁸ „ius minus“¹¹⁹ oder „minuta“,¹²⁰ die Abgabe in der Reluition zu Geld als „Khuchlgelt“¹²¹ und der „Klain Zinnss“. ¹²² Und jene Hube, deren hauptsächlichster Dienst eben in Naturallieferungen in die Küche des Herren- und Stifthofes bestand, und welche zu bauerliche Leihe vergabt worden war, nannte man ein Küchenlehen.¹²³

Bevor ich mich den einzelnen Küchendiensten in ihrer Qualität und Quantität zuwende, bringe ich für die Herrschaft Murau in Obersteiermark und das landesfürstliche Hubamt Graz die in den betreffenden Urbaren von 1575 und c. 1550 verzeichnete Summe dieser Abgaben.

Hubamt zu Graz. c. 1550:¹²⁴

Summa der khölber	97
„ „ lempfer	109
„ „ genns	81
„ „ copauner	579
„ „ alten hennen	396
„ „ jungen hiennner	993
„ „ ayr	11.610
Herrschaft Murau 1574: ¹²⁵	
hiennner	377
ayer	2885
lempfer	34
lempferpeich	26
schultern	59
gennss	3
schwein	10
capaun	7
harzechling	83
khäs æ	233
hennen	13
smalcz æ	116
in gelt	16 æ 5 ß 15 s

pag. 42. — Pettau 15. Jahrh. Ende u. St. U., fol. 57. idem hat mer i hubeen aufgenömen im 95. iar, sol dauon diennen jehrlich klainat (!).

Der „klainen recht und küchendienstanschlag“ der Herrschaft Schönstein in Unter-Steiermark nach dem Urbare von 1575¹²⁶ stellt sich folgendermassen dar:

s. Jörgen frischling	60	„	=	10	kr.	—	„
fleischfrischling	40	„	=	13	„	1	„
kicz	12	„	=	4	„	—	„
copaun	6	„	=	2	„	—	„
huen	4	„	=	1	„	1	„
5 air	1	„	=	—	„	1	„
kreuzkäss	4	„	=	1	„	1	„
höfen greuss	5	„	=	1	„	2	„
harczechling	10	„	=	3	„	1	„

Die Erörterung der verschiedenen Kleinrechtsgaben beginnen wir mit dem — wohl ausserhalb dem Bereiche der Herrschaftsküche und der Verwendung in derselben stehenden — Flachs- oder Haardienste, welchem wir fast bei jeder Grundherrschaft in Steiermark begegnen. Dieser alle Dominien des Landes begreifende Naturaldienst lieferte das Haar zu meist in gebrochenem, daher ungesponnenem Zustande, und dem Gespinnste (gesponnenen Flachs) begegnen wir in wenigen Fällen.¹²⁷ Die Urbare bezeichnen den Flachs bald mit dem lateinischen „linum“,¹²⁸ bald als „har“¹²⁹ kurzweg, oder

^{117a} der kuchlrecht vnnd clain diennst, — Hochenec 1585. St. U. fol. 31. ¹¹⁸ alia ut supra preter minima. Ration. Stir. c. 1300 (Radkersburg), fol. 192. ¹¹⁹ pro minori iure cc caseos, xxiii den., pellem, schaeper, butirum, enxenia iii. Admont 15. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 84. ¹²⁰ s. Paul 1289. Hs. 3840, fol. 321 pro minutis aliis. — Freising 1316. l. c. pag. pro minutis et wjsot. — Rat. Stir. l. 1265, fol. 154 ex hiis (prediis) xvi soluuerunt Eberhardo xvi mod. tritici et xvi mod. auene et alia omnia minuta (letztere bestanden nach den vorhergehenden Aufzählungen in „porcos, agnos, purchochsen. linum, panes und ova“). ¹²¹ Saldenhofen. 1586. St. U., fol. 97. ¹²² Süssenheim. 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 821. ¹²³ Siehe Note 115a. ¹²⁴ St. U., fol. 152. ¹²⁵ St. U., fol. 22. ¹²⁶ St. U., fol. 200 u. f. ¹²⁷ Schönstein (?) 16. Jahrh. Hs. 13, fol. 1 gespunst i. $\overline{\text{H}}$. — Hohenek 1585. St. U. fol. 140. haar gspunst. — Plankenstein 1587. St. U., fol. 153. spindt rupfen werch 2 $\overline{\text{H}}$ (grobe Leinwand). — Pf. Veitsberg. 1753. Hs. 679. 1 $\overline{\text{H}}$ gespunst. ¹²⁸ Admont 14. und 15. Jahrh. Wich. Adm. Urb. l. c.

als „hofhar“¹³⁰ als den an den Hof des Grundherrn zu leistenden Dienst. „Grobes“,¹³¹ „rauches“¹³² oder „abgezogenes“¹³³ Haar bedeutete überhaupt den ungesponnenen, bloss gebrochenen Flachs. Seit dem Auftreten des Haardienstes in Steiermark überhaupt wurde derselbe — nach dreifacher Messung — gereicht. So wurde Flachs nach einer — leider nicht eruierbaren — Gewichtseinheit, „pondus“,¹³⁴ „gewäg“,¹³⁵ welche möglicherweise dem später auftretenden Pfunde¹³⁶ entsprach, (eine Leistung Haares nach Centen begegnete mir in der Herrschaft Freiberg¹³⁷) gedient. Doch sind diese Fälle ungemein seltener gegenüber der Haarleistung nach sogenannten „zechlingen“, „zelling“, „zehning“,¹³⁸ entsprechend der lateinischen Decade,¹³⁹ und nach „harreisten“.¹⁴⁰ Letztere bedeutete ein Büschel gebrochenen Haares, wie viel man

pag. 41, 62 und 81. — Obernburg 1426. Orožen l. c. pag. 288. — Freising 1160. l. c. pag. 18; ebd. 1305, pag. 276. — Sekkau 1295, Hs. 3655, fol. 3. — Ration. Stir. c. 1300. Hs. 3789 fol. 51 (Krieglach). — s. Paul (offic. marchie) 1289 Hs. 3840 fol. 291 u. ö. ¹²⁹ Wohl bereits vom 14. Jahrh. allerorten zu finden ¹³⁰ fur hofhar x „Wichner, Adm. III., pag. 286 (1345). ¹³¹ Radkersburg 1480 St. U., fol. 28. ¹³² Freiberg 1661. Spec. Arch. ¹³³ Sekkau 1543. Hs. 2934, fol. 85. ¹³⁴ Admont 15. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 81. ii pondera lini. — Obernburg 1421 Hs. 3323, fol. 86. pondus lini. ¹³⁵ Freising 1160 l. c., pag. 17. duas wagas lini. — Admont 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 68 ain gewäg har pringt xxxii „, ain zechel har iii „ (es müsste demnach ein Zechel etwa der 30. Theil eines Gewäges sein). ¹³⁶ So z. B. Gonobitz 1156. St. U. v. s. Lorenzen i. Sch. St. U. ¹³⁷ 1661. Spec. Arch. ¹³⁸ Freising. 1160, l. c. pag. 18. de lino unum cehlinch. — ebd. 1305, pag. 276. lini i zehlinch. — 1300. Urk. Nr. 1605a. lini quod vulgari Theuthonice dicitur zenling. — Admont 1345. Wichn. Adm. III., pag. 286. — zehening hares. — Salzburg (Ennsthal), s. Peter 1272 Hs. 3611 fol. 27. cehlinch. — Pürg. Pf. 1355. Hs. 3905. zechl har. — Schönstein 15. Jahrh. St. U., fol. 2 harczeling. — Waldeck 15. Jahrh. St. U. fol. 41. harzachel u.s.f. ¹³⁹ s. Paul (offic. Marchie) 1289. Hs. 3840, fol. 291. lini decadem. — Ration. Stir. c. 1300, Hs. 3789, fol. 51 (Krieglach) decas lini. ¹⁴⁰ Admont 14. Jahrh., Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 52. reysten har. — Arnfels 1496. St. U., fol. 120. harreisten. — Süssenheim 15. Jahrh. E. St. U. — Voitsberg 1577 St. U. — Kainberg 1629 Hs. 2784. —

auf einmal mit beiden Händen durch die Hechel ziehen konnte,¹⁴¹ und den „zechling“ berechnete man mit 10 Reisten.¹⁴² Eine gleiche Bemessung des Flachses wie in der Reisten ist wohl jene, die des Oefteren als „puschen har“^{142a} oder „handtuol har“¹⁴³ auftritt. Im Amte Einöd der Stiftsherrschaft Göss wurde der Flachs nach einer gewissen Anzahl von „schoten“ gedient,¹⁴⁴ und für die Herrschaften Murau und Stein fand sich eine weitere Massbestimmung in „pindt“ und zwar im ausdrücklichen Gegensatze zum „zechling“.¹⁴⁵

In der Herrschaft Festenburg galt nach dem Weisthume aus dem 16. Jahrhunderte folgende Bestimmung hinsichtlich des Flachsdienstes: der diensthar 20 reisten solle gerecht abgerichtet werden, nicht auss einer reisten zwei machen, damit nur die zall erfüllet sein solle.¹⁴⁶

Als wirkliche Küchendienste sind die Verarbeitungen des Getreides zu Gries und zu Broten manigfachster Form anzusehen. Der (Weizen-) Gries (grevz, grews, greys und greuss) begegnet uns des öfteren und vornehmlich in untersteirischen Dominien.¹⁴⁷

Früh erscheinen bereits Brote als Abgabe von Höfen und Huben. Man diene mit Vorliebe Weizenbrode (panes

Krems 1616. Hs. 1958 n. a. ¹⁴¹ harreysten hanndtfol ij. Reun. 1541. St. U. fo. 66. ¹⁴² zöchling har das sein 20 reisten. Kapfenberg 1598, fol. 22. Spec. Arch. — Dem widerspricht folgende in dem Deutsch-Landsberger Urbare v. 1623, Hs. 1336 enthaltene Notiz: haarzechling, 5 handtuoll für ain zehling zu rechnen. ^{142a} Göss 1459—62. Hofbibl. Wien. — Radkersburg 15. Jahrh. E. St. U. — Pf. Krieglach 1627—41. Hs. 1289. — Schwanberg 1647. Hs. 2855. Vgl. das latein. „vasculum lini“ im Sekkauer Urbar von 1295 Hs. 3655. ¹⁴³ Siehe Note 141. — Limberg 1648. Hs. 1491¹, fol. 34. 6 haar handtuol. ¹⁴⁴ 1459 bis 1462 Hofbibl. Wien, Hs. 7288, fol. 18. Nach Schmeller III, 417 umfasste eine Schot gewöhnlich 60, aber auch 24, 20, 12 Handvoll Flachses. Vgl. f. Admont 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 41. 60 schaep lini (Schaub, von unbestimmter Grösse). ¹⁴⁵ Murau 1464. Hs. 3675. — Stein 1498. Hs. 59. ¹⁴⁶ BT., pag. 100. ¹⁴⁷ Cilli 1480. St. U. — Ration Stir. c. 1300 (Marburg). — Schönstein 15. Jahrh. End. St. U. — Montpreis 1500 St. U. — Retschach 1576. St. U. — Neuberg 1574. Hs. 2541. — Krems 1616. Hs. 1958. Maasse: gorz,

tritici)¹⁴⁸ wie Kornbrote (panis siligineus),¹⁴⁹ stückweise in Laiben.¹⁵⁰ Ausserdem treffen wir panes albi (Weissbrote),¹⁵¹ sogenannte „chnieleib“,¹⁵² und unter den zu Radkersburg, Gösting und um Luttenberg vorkommenden „Zwayling“- Broten haben wir Laibe zu zwei Kreuzer oder zwei Pfennig zu verstehen.^{152a} Sogenannte „Semmelzapfen“ (semblzophen), gewundene Stritzeln, wurden in der Herrschaft Reifenstein zu einem Relutionswerthe von 1 f 4 β geleistet,¹⁵³ in Admonter Weisthümern finden sich „weinachtstrützel“¹⁵⁴ erwähnt, und Semmeln traf ich als Unterthansgabe der Herrschaften Göss und Thal bei Graz.¹⁵⁵ Specifisch slavischer Provenienz sind die noch heute im Unterlande vorkommenden „Pogatschen“, breite flache Kuchen mit Topfen bestrichen und in Schmalz gebacken.¹⁵⁶

Mehle (Gries wie Semmelmehl) bildeten Abgaben in verschiedenen, in der Note verzeichneten Dominien.¹⁵⁷ Bierdienst liess sich für Steiermark nur in der Freisingischen Herrschaft Katsch nachweisen,¹⁵⁸ wie auch Honigabgabe nur im herzoglichen Gesammturbare für das Amt Graz¹⁵⁹

schaf, messel, achtl und hefen. — ¹⁴⁸ Sekkau (Leibnitz) 1295. Hs. 3655 — ebd. fol. 2¹ in Assumpcione b. Virginis tritici ii panes. — Göss 1459 bis 1462. Hofbibl. Wien, fol. 195: viii waiczenlaib, facit ii quart. waicz. — ebd. fol. 101¹. 1 virtl waicz oder ii layb. — 2522. Hs. 386. laib prot in waicz. ¹⁴⁹ Urk. v. 1361, Nr. 2802. ¹⁵⁰ Montpreis 1590. St. U. — Cilli 1480. St. U. — W.-Landsberg 1500 St. U. — Neuberg. 1571. Hs. 2541 u. s. f. ¹⁵¹ Urk. v. 1306, Nr. 1687 b. ¹⁵² Reun. Urk. v. 1307. Nr. 1701 b. cum duobus panibus vulgariter chnieleib nuneupatis. ^{152a} Radkersburg c. 1500. St. U. — Gösting St. U. 1572. — s. Peter b. Luttenberg 1632. Hs. 2673. ¹⁵³ 1663 St. U. fol. 24¹. ¹⁵⁴ Admont. 15. Jahrh. BT., pag. 269. item ain jeglicher mair gibt dem brobst ain weinachtstrützel. ¹⁵⁵ Göss (Romatschachen) 1459—62. Hofbibl. Wien, fol. 178. — Thal 1569, St. U., fol. 31¹. ¹⁵⁶ Obernburg 1426. Orožen l. c. — Peilenstein (Gurk) 15. Jahrh. Ende Hs. 3877. — Göss (l. c.). pogaczschen. — Cilli 1480 St. U. — Rann 1520 St. U. — Königsberg 1524 St. U. — Gonobitz 1566 St. U. — Gutenhaag 1614. Hs. 3504. — Süssenheim 1624. St. U. u. s. f. ¹⁵⁷ Göss 1459—62 l. c. fol. 8¹. gorzl semelmel. — Gonobitz. St. 1556, fol. 39¹. greissmell und Neuberg 1574. Hs. 2541. fol. 70. ¹⁵⁸ Freising 1160 l. c. pag. 17. modium ceruise. ¹⁵⁹ Ration. Stir. c. 1300 Mittheil. des hist. Vereines f. Steiermark, XLI. Heft, 1893. 12

und in dem der Herrschaft Montpreis in Reluition als „honigphenning“¹⁶⁰ vorkommen.

Bedeutend waren die Lieferungen der Unterthanen an Nutzthieren, theils in die herrschaftliche Küche, theils in die Ställe, an Bestandtheilen und verarbeiteten Lebensmitteln aus Thierproducten.

Ausgebreitet muss vor Allem die Schafzucht gewesen sein, denn der Dienst an Schafen und Lämmern reicht bis in die ältesten Quellen zurück und ist über alle Landestheile verbreitet. Man diene — in lebendem Zustande — Lämmer (agnus)¹⁶¹ und Schafe (ovis)¹⁶² vorzugsweise. In der Herrschaft Freiberg waren „ungeschorene Schafe“ als Unterthansleistung vorgeschrieben;¹⁶³ im Ennsthale werden alte und junge Schafe (oues ueteres et juvenes) gedient.¹⁶⁴ Die Freisinger Urbare weisen verschnittenes Schafvieh (oues steriles) und Schlachtschafe (oues victimales),¹⁶⁵ wie „oues lactantes“¹⁶⁶ auf. Ebenso werden Widder gedient, und es bestand beispielsweise im Amte Gams der Stiftherrschaft Göss der Dienst dreier Huben in der Lieferung eines Widders.¹⁶⁷

Die Schaf- und Lämmerabgabe von Schwaighöfen wurde als „schwaiglamp“ ins Urbar eingetragen.¹⁶⁸ In einzelnen Dominien werden „wislemper“ (für Wiesennutzung) als specielles Küchenrecht gefordert.¹⁶⁹ Unter der Bezeichnung

fol. 39. ydriam i mellis. ¹⁶⁰ 1590. St. U., fol. 25¹. ¹⁶¹ Salzburg (Leibnitz) 1322—1398 Hs. 3785, — Salzburg (Rann) 1309. Hs. 3794, fol. 3. agnum crucis (siehe meine Ausführungen über die Zeit der Dienstleistung. — Freising 1305, pag. 267. — Lembach 1480. St. U. — Schwanberg 1496. St. U. — Teufenbach (Semriach) 1425—1430. Hs. 3180. — Freienstein 1621. St. U., fol. 5 lamp j, soll aber hinfüro wegen der gerechtigkeit der Tollinger gemain i ganzes lamp dienen. ¹⁶² Da diese Abgabe über ganz Steiermark verbreitet war, lasse ich weitere Belege fallen. ¹⁶³ Freiberg. 1661. Spec. Arch. vnngeschornne schaff (zu Georgi). ¹⁶⁴ Ration. Stir. c. 1300 (Ennsthal) Hs. 3759. fol. 6. ¹⁶⁵ Freising. 1160. l. c., pag. 17 und ebd. 1305, pag. 294. ¹⁶⁶ Freising. l. c. 1305, pag. 247. ouem i annuatim in die b. Georii lactantem cum agno et vellere. ¹⁶⁷ Pürg 1449. Hs. 3636, fol. 7.

„Frischlinge“ verstand man das Junge, sowohl vom Schaf als vom Schweine, von der Zeit an, wo es aufhört, bloss mit dem Muttervieh zu laufen und wo es mit der Herde auf die Weide getrieben wird.¹⁷⁰ Für Steiermark glaube ich mit der Annahme nicht zu irren, dass die Mehrzahl der in den herrschaftlichen Grundbüchern als Küchendienst angeführten Frischlinge, junge Schweine gewesen seien, und im gegen-theiligen Falle wird ausdrücklich „frischling mit dem lamp“,¹⁷¹ s. „Jörgenfrischling mit dem lamp“¹⁷² oder „schaff frischling“¹⁷³ betont.

Uebersaus häufig werden von der Herrschaft als Hubendienst die sogenannten „Lamms- und Schafbäuche“ gefordert.^{173a} Man hat dieselben (ventres agnini) als Lammsmägen zur Käsebereitung dienend aufgefasst.¹⁷⁴ Einerseits ist es aber kaum glaublich, dass von den Unterthanen Lammsmägen zur Käsebereitung gedient wurden, wo es die Grundherren doch bei weitem billiger hatten, Käse selbst sich dienen zu lassen; anderseits definirt eine Notiz im Freiensteiner Urbare von 1631 den „lemperpauch“ folgendermassen: das ist ein abgezognes lamp vnnd ohñne gerb.¹⁷⁵ Ebenso entsprechen wol gleichbedeutend mit „lemper und schafpeuch“

wider Göß (Gams) 1459—62. l. c., fol. 50. — Freising. 1316. l. c. pag. 269. arietes bonos u. s. w. ¹⁶⁸ s. Dionisen 1590. Hs. 661. — ¹⁶⁹ Veitsberg 1753. Hs. 679. wisschoff. — s. Dionisen 1590. Hs. 661. wisslamp. — Leibnitz (Sekkau) 1295 Hs. 3655 in Paschai wisslamp vel v den. — Semriach 1530 St. U. — Schönstein (?) 16. Jahrhundert Hs. 13. wislämper mit dem scheper. — s. Veit z. Proleb 1594—1602 Hs. 463. wisslamp. — Göss (Tragöss) 1459—62. l. c. wislemper. — s. Dionisen 1401. Hs. 2982. agnorum i (hunt wislemper). ¹⁷⁰ Schmeller. ¹⁷¹ Rainbach 1591. St. U. fol. 14. ¹⁷² Schwarzenneck 1544. St. U., fol. 5. ¹⁷³ Göß (Steg) 1459—62. l. c. fol. 24¹. ^{173a} Freising 1305. l. c., pag. 279. in Carnispruico ventrem agni. — Admont (Leibnitz). 1328. Wichn. Adm. II, pag. 458. — ventrem agninum. — Formbach 14. Jahrh. Hs. 3820, fol. 2. ventres agninos seruientes in festo Pascatis. — Göß (Mixnitz) 1459—62 l. c., fol. 40 und 113. lemperspauch. — Stein 1498. Hs. 59. peuch und schafpeuch. — Teufenbach 1425—30, Hs. 3180. fol. 101. lemperspauch. — ¹⁷⁴ Wichner Admont II. pag. 202. Note 61. ¹⁷⁵ Freienstein 1631 12*

die Abgaben, wie „corpus agni“,¹⁷⁶ „agnos sine pellibus mortuos“¹⁷⁷ und die ausdrückliche Betonung der Lieferung eines Schafes mit dem Felle.¹⁷⁸

Gleich der Abgabe an geschlachteten und lebenden Schafen ist jene der Schweine eine über sämtliche Dominien Steiermarks verbreitete. Das Freisinger Urbar vom Jahre 1160 nennt uns gemästete Schweine (porci saginati), halbe (p. dimidiales), Schlachtschweine (p. victimales) und endlich Ferkel (porcelli) als Unterthansdienste¹⁷⁹; das herzogl. Gesammturbar von 1265 unterscheidet der Grösse nach „porci maiores und minores“¹⁸⁰ und in jenem von c. 1300 werden Drittel, Viertel und Sechstel von Schweinen gedient.¹⁸¹ Wie bereits oben erwähnt, halte ich jene in den Urbaren so oft auftretenden Frischlinge in den meisten Fällen für junge, der Mutter entwöhnte Schweine, und nach Alter, Verwendung wie nach der Zeit der Leistung führen die Frischlinge verschiedene Nomenclaturen: der in Obernburg, Cilli u. a. vorkommende Fleischfrischling¹⁸² als Mastvieh im Unterschiede zum s. Georgenfrischling,¹⁸³ die „vaselfrischlinge“¹⁸⁴ als Zuchtschweine, der „pachtfrischling“¹⁸⁵ wie „dienstfrischling“¹⁸⁶ als Abgabe, Pacht oder Dienst, der „honikfrischling“¹⁸⁷ und die auf verschiedene Diensteszeit hinweisenden „kreutzfrischlinge“,¹⁸⁸ „s. Jörgen- oder s. Georgenfrischlinge“,¹⁸⁹ der „s. Johannisfrischling“¹⁹⁰ u. s. f.

Dass auch Theile vom Schweine gezinst, habe ich bereits erwähnt. Ausserdem begegnen uns überaus häufig die Abgaben

St. U. ¹⁷⁶ Freising 1305 l. c., pag. 262. ¹⁷⁷ Freising 1305. l. c., pag. 206. ¹⁷⁸ ebd. 1305, l. c., pag. 253. ouem i lactantem cum vellere n. die s. Georii. — Siehe Note 166. ¹⁷⁹ Freising. 1160. l. c., pag. 17. ¹⁸⁰ l. c., fol. 176. ¹⁸¹ Hs. 3789, fol. 47. terciare, quartale, sextile porci. ¹⁸² Obernburg 1426. Oroženl. c. pag. 250. — Waldeck 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 46. — Prassberg 1586. St. U., fol. 71. ¹⁸³ Schönstein 1623 Hs. 34, fol. 2. ¹⁸⁴ Admont 13. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 47. ¹⁸⁵ Göß (Mellhof) 1459—62. l. c., fol. 194. ¹⁸⁶ Reifenstein 1663 St. U., fol. 17. ¹⁸⁷ Ration. Stir. c. 1300, Hs. 3789, fol. 6 (Ennsthal). ¹⁸⁸ Katsch, 1469 Hs. 3104, fol. 2. ¹⁸⁹ Schön-

an Schweinsschultern (scapulae),¹⁹¹ den sogenannten „sauschildtern“,¹⁹² den Stelzen (saustelzen),¹⁹³ an sog. „zinspahchen“ (Speckseiten),^{193a} an den mit letzteren gleichbedeutenden „khrumppain“¹⁹⁴ und an Würsten.

Von Ziegen, deren Leistung als Unterthansabgabe nur hie und da auftritt, habe ich für einzelne Dominien Böcke (edus),¹⁹⁵ Kitze meistens für Grundherrschaften im Unterlande,¹⁹⁶ „capre“ (ausgezeugte Ziegen)¹⁹⁷ und als einen Theil derselben die „terga capri maturi“¹⁹⁸ nachweisen können.

Ebenso gering sind die Belegstellen für Dienste und Abgaben an Rindvieh. Ochsen werden in die Küche des Abtes von St. Paul gezinst,¹⁹⁹ Schlagvieh im Amte Leibnitz der bischöflichen Herrschaft Sekkau,²⁰⁰ Rindfleisch am gleichen Orte²⁰¹ wie im landesfürstlichen Amte Radkersburg,²⁰² Kälber im Hubamte Leibnitz-Wildon und im Schachenamte Radkersburg,²⁰³ sogenannte Stechkälber als Schlachtvieh zu Rosenbach²⁰⁴ und endlich weisen Gelddienste, wie Ochsen-²⁰⁵ und Fleischpfennige²⁰⁶ auf derlei reluirte Abgaben hin.

stein 1623. Hs. 34, fol. 2. — Fürchteneck 15. Jahrh. E. St. U., fol. 96. ¹⁹⁰ Schwarzenack 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 78. ¹⁹¹ s. Freising 1305. l. c., pag. 180. — 1. Paul (Officium Marchie) 1289. — Admont 13. Jahrh. Wichn. Adm. III., pag. 506. — Waldeck St. U. 15. Jahrh. Ende. — Murau 1464 Hs. 3675. ¹⁹² Sekkau, Stift. 1680, Hs. 564. ¹⁹³ Ebd. — Eibiswald 1496. St. U. — Limberg 1648. Hs. 1489. ^{193a} Urk. v. 1296. Nr. 1468. ¹⁹⁴ Saldenhofen 1586. St. U. fol. 38. ¹⁹⁵ Admont 13. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 506 u. f. — s. Paul (Offic. March.) 1289. Hs. 3840. fol. 29. — Ration. Stir. 1265, fol. 79. — Obernburg 1421, Hs. 3323, fol. 60. ¹⁹⁶ Waldeck 15. Jahrh. E. St. U. — Obernburg 1426. Oroženl. c. — Lembach 15. Jahrh. Ende. St. U. — Gonobitz 1556. St. U. — Fürchteneck 1524. St. U. — Gutenhaag 1614. Hs. 3504. u. s. w. ¹⁹⁷ Freising. 1160. l. c., pag. 18. ¹⁹⁸ Ebd. ¹⁹⁹ s. Paul 1289. Hs. 3840. fol. 45. bouem i ad coquinam abbatis. ²⁰⁰ Sekkau (Leibnitz) 1295. Hs. 3655 duos bonos boues, qui dicuntur slegochsen. ²⁰¹ Salzburg-Leibnitz. 1322—98. Hs. 3785. ²⁰² Ration. Stir. c. 1300, Hs. ²⁰³ Radkersburg 15. Jahrh. St. U. — und Hubamt 1568. St. U. ²⁰⁴ Rosenbach 1663. St. U., fol. 5. ²⁰⁵ Tüffer 16. Jahrh. Hs. 299, fol. 20. oxengelt 17 kr. — ²⁰⁶ Obernburg 1421 Hs. 3323, fol. 4. Fleisch-

Eine wohl verschiedenartige Verwendung im Herrenhofe fanden die abgabeweise gereihten Felle von Schafen (schäper),²⁰⁷ Bock- und Ziegenfellen.²⁰⁸ Im Freisingkatscher Urbare von 1160 wird Leder²⁰⁹ und im Salzburgischen Amte Leibnitz sogenannte „pelliculae“²¹⁰ gezinst.

Wohl bei jeder Hube, selbst bei der der Ackergründe entbehrenden Hofstatt, mag sich ein Hühnerhof befunden haben, denn die Abgabe an Geflügel finden wir bei sämtlichen Grundherrschaften vertreten. Vor Allem sind es junge Hühner²¹¹ oder „pulli“,²¹² welche mit Vorliebe gedient wurden. Die (eierlegenden) Hennen (gallinae)²¹³ stehen in bedeutend höherem Werthe als die „jung hennen“,²¹⁴ und im Pfarrurbare von Aussee werden letztere per fünf Stück mit 20 S angesetzt, während das Relutum für eine Henne 15 S beträgt.²¹⁵ In manchen Urbaren finden sich ausdrücklich gemästete Hühner²¹⁶ und Hennen²¹⁷ erwähnt und Bezeichnungen wie Zinshuhn,²¹⁸ Diensthuhn²¹⁹ und Stifthuhn²¹⁹ weisen einerseits auf ihre

phenning. ²⁰⁷ Admont 15. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 78. 1 schäper woll. — ²⁰⁸ Salzburg (Ennstal) 1272. Hs. 3611, fol. 27. pelles hircines und pelles capre (de area). ²⁰⁹ Freising. 1160. l. c. corivm bouis. ²¹⁰ Obernburg 1421. Hs. 3323, fol. 12. ²¹¹ Reifenstein 1663. St. U. (hiendl). — Rosenbach 1663. St. U. junge hiendl. — Pf. Krieglach. 1627. Hs. 1289. — s. Pangrazen 15. Jahrh. Hs. 3087. hüendlen. ²¹² Freising. 1160. l. c., pag. 17. pullos gallinarum. — s. Dionisen. 1401 Hs. 2982, fol. 41. pullorum carnisbriualem. s. Paul 1289. Hs. 3840. — Ration. Stir. c. 1300. Hs. 3789. — Pf. Pürg 1355. Hs. 3905. — Rotenmann 1507. Spec. Arch. — Spital a. D. 1592. Hs. 1110 u. s. w. ²¹³ Ration. Stir. 1265 (Marburg). — Göß. 1459—1462 l. c. — Katsch 1469 Hs. 3104. — Waldeck 15. Jahrh. Ende St. U. — Neumarkt 1498. St. U. — Schönstein Hs. 13. alt hennen. ²¹⁴ Siehe Note 211. ²¹⁵ Pf. Aussee. 1633. Spec. Arch. ²¹⁶ Kainberg. 1629. Hs. 2784. gemeste hennen. — Freiberg 1661. Spec. Arch. gemöste Weichnachthennen. ²¹⁷ Vgl. die vorige Note. ²¹⁸ Freising. l. c. 1305. pag. 247. pullos qui dicuntur cinshuener. — Sekkau (Leibnitz) 1295. Hs. 3655 fol. 31. pullos ii censuales. — Teufenbach 1425—30. Hs. 3180, fol. 32. cinshuener. Peilenstein (Gurk) 15. Jahrh. Ende. Hs. 3877 u. s. f. ²¹⁹ Neuberg St. U. 1500 fol. 20. ²¹⁹ Admont (Jonsbach) 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c.

Bestimmung als Dienstesabgabe, anderseits als Abgabe zur Stift (zum Taiding) hin. Als Kellerzins begegnen wir für Reun das sogenannte „khellerhuen“,²²⁰ als Dienst für Nutzungsrechte an der Weide die „waidhuener“,²²¹ das Entgelt für Robot bei der Mad die „madhuener“ zu Aussee und Freienstein²²² und die sogenannten Waldhühner und Hennen²²³ sind vielleicht als Abgaben für Waldnutzung aufzufassen. Nach der Zeit der Dienstleistung führen die Grundbücher die Maihühner,²²⁴ die Herbsthühner,²²⁵ die „Niclasshennen“,²²⁶ die Sommer- und Weihnachtshühner an,²²⁷ vor Allem aber die im Fasching zu dienenden und allerorten auftretenden Faschingshühner,²²⁸ welche in der Herrschaft Eibiswald ausdrücklich als „fasching- oder alte hennen“ bezeichnet werden.²²⁹ Der steirische Kapaun hatte bereits im Mittelalter seine Bedeutung erlangt und bei Belastung der einzelnen Bauerngründe wurde dafür gesorgt, dass alljährlich eine ganz erkleckliche Zahl derselben der herrschaftlichen oder Stiftsküche zuflüsse.²³⁰ Dass die Mast der Kapaune in vielen Fällen bereits der Unterthan zu besorgen hatte, zeigen die Abgaben der „faisten“ und gemästeten Kapaune.²³¹ Das Stockurbar der Herrschaft Weinburg enthält hinsichtlich dieses Dienstes folgende Bestimmung:

pag. 72. — Aussee 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 123. ²²⁰ Reun. 1541. St. U., fol. 148. ²²¹ Sanneck 1524. St. U., fol. 661. ²²² Aussee 1595. St. U., fol. 71. — Freienstein 1631. St. U., fol. 3. ²²³ Stein 1489. Hs. 59, fol. 3. — Neuberg 6. Hartberg. 1632. Hs. 3142. ²²⁴ Göß. 1459—1462. l. c., fol. 11 (von einer Behausung). — s. Dionisen 1590. Hs. 661, fol. 4. — Pf. Tragöss 1534—45 Hs. 3405, fol. 27. — Im Glossar der österr. Weisthümer I. Bd. (Salzburg) werden Maihennen als nach Ostern zu dienen erklärt. ²²⁵ Göß 1459—1462 l. c. fol. 37. — Knittelfeld, Pf. 15. Jahrh. Spec. Arch. ²²⁶ Feistritz. 1630. Hs. 1136. ²²⁷ Sumerhuener: Kapfenberg 1492 St. U., fol. 971. Göß 1459—1462, l. c., fol. 97 u. s. f. — weinachthuen: Göß 1459 bis 1462. l. c., fol. 371. — Lembach. 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 31. — Gösting 1572 St. U. (v. einer Hofstatt u. s. f.) ²²⁸ Fast in allen Dominien des Landes. ²²⁹ Eibiswald 17. Jahrh. (Landrecht). ²³⁰ In den meisten steirischen Grundherrschaften. ²³¹ gemöste copaun. Draburg St. U., 61. — dient sparbar i oder darfur ain faistes par kopaun.

der khoppauner vnnd hienerdienst ist also zumersteen von ain jeden hueben i huen oder von iii huebnen ein khoppaun. wenn mann aber die khoppawn gibt, so gibt mann khain huen oder wenn mann die hienner gibt, so gibt mann khain khopawn.²³²

Als weitere Nomenclaturen für Hühnerdienst begegnen uns die „grasshiendl“²³³ (frei im Felde herumlaufende Hühner), das im Urbare des Klosters St. Paul für Untersteiermark belegte „zechhuon“²³⁴ die sog. Bischofhuener zu Sekkau,²³⁵ die im Lesen der Weingärten zu reichenden „leshuener“²³⁶ und die in Montpreis in Untersteiermark auftretenden „poyedenhüner“.²³⁷ Die Abgabe der sogenannten „aderlazhuener“ von Gründen des Stiftes Admont fand folgende Erklärung:²³⁸ an bestimmten Tagen mussten sich alle Hausgenossen des Stiftes zur Ader lassen und offenbar wollte man den Verlust des Blutes durch eine bessere Mahlzeit ergänzen.

Betreffend Abgabe von Gänsen verweise ich auf Note^{238a}.

Die uns für Steiermark bekannten Fischdienste beschränken sich in den meisten Fällen auf Abgaben für Fischereigerechtigkeiten und gehören demnach in die später zu besprechende Kategorie für Nutzungsrechte.

Da die Jagdbarkeit durchwegs herrschaftliches Regale war, so finden sich nur gelegentliche Abgaben an Wildbrät,²³⁹

Eppenstein c. 1580. St. U., fol. 16. — magerinn coppaun. Freiberg 1661. Spec. Arch. ²³² St. U. 1576. fol. 28. — Sanneck 1524. St. U. fol. 12. von wegen der obangezeigten copawn haben sich die burger beklagt als ob es nur ain eerung vnd kain gerechtigkait gewesen wäre etc. ist befunden das inen in der vorigen reformation solch copawn zu dienen aufgelegt worden, dabey soll es noch beleiben. ²³³ Pf. Krieglach 1627—41. Hs. 1289, fol. 1. ²³⁴ pullum i et dicitur zechhuon s. Paul 1371—72. Hs. 765, fol. 124. ²³⁵ Sekkau 1543. Hs. 2934, fol. 2. ²³⁶ Admont 14. Jahrh. Wich. Adm. Urb. I. c., fol. 51 u. a. ²³⁷ Montpreis 1590. St. U., fol. 4. ²³⁸ Wichn. Adm. Urb. I. c., pag. 57. Note. ^{238a} Freising 1305. I. c., pag. 317 (anseres). — Pf. Pürg 1355. Hs. 3905. — Göss 1459—62. I. c. — Reun 1541. St. U. (gennshuener) u. s. w. ²³⁹ Freienstein 17. Jahrh. Spec. Arch. Freiberg. ain wild-

an Sperbern²⁴⁰ und Habichten,²⁴¹ „khranniböthvögl“²⁴² und Haselhühner,²⁴³ Fuchs- und Marderbälgen²⁴⁴ und endlich Hasen²⁴⁵.

Schon frühzeitig tritt in Obersteiermark sowohl, als auch in einzelnen Theilen des Unterlandes die Alpenwirthschaft hervor: weit ausgedehnte Alpengebiete gehörten zu den Territorien des Erzstiftes Salzburg und der Klöster Admont, s. Lambrecht, Sekkau und Obernburg. Wenn wir auch im flachen Lande Viehzucht und damit verbundene Käsereien voraussetzen haben, so war für diesen landwirthschaftlichen Betriebszweig doch das Oberland das Hauptgebiet. Urkundlich treten die sogenannten Schwaighöfe schon frühzeitig auf²⁴⁶ und der grosse Sekkausche Meierhof zu Vorwitz (der Vorwitzhof) wird bereits im Jahre 1202 als „curia jumentalis“ bezeichnet.²⁴⁷

Als die grösseren und kleineren Schwaig- und Viehhöfe, Käsereien u. dgl., sowie überhaupt die früher der Mehrzahl in Eigenwirthschaft gehaltenen Ackergründe als Unterthansgüter verausgabt wurden, bezog die Grundherrschaft die früher selbst gewonnenen Käse nun als Abgaben seitens der Unterthanen und jene oft ganz ungewöhnlich grossen Käsemassen, welche die Grundbücher ausweisen, lassen uns zu der Vermuthung kommen, dass der Käse in seinen quantitativ wie qualitativ verschiedenen Arten auf den Markt, als vielbe-

preth zu ainer ehrung. ²⁴⁰ Hörberg c. 1580. St. U., fol. 62¹. sperberdienst. bischouc von Laibach ist von alters auf das schloss Hörberg ainen sperber von Obernburg jarlich zu schickhen vnd antburten zu lassen schuldig. — Katsch 1469 Hs. 3104 fol. 4. sparber 2 oder 6 β 3. — Prassberg 1586. St. U., fol. 30¹. (Almdienst.) ²⁴¹ Urk. v. 1449 (Sekkau) Nr. 6079. ²⁴² Freiberg 1661. Spec.-Arch. — Kainbach b. Graz 1647—1651. Hs. 1312, fol. 33. ²⁴³ Reifenstein 1663. St. U., fol. 3¹. ²⁴⁴ Leibnitz, Vicedomamt 1553 Hs. 3823. — D. Landsberg 1623. Hs. 1336. — Kainbach b. Graz 1647—1651. Hs. 1312. — Pf. Frauenburg 1559—1586. Hs. 2649. ²⁴⁵ Krems 1616 Hs. 1958. fol. 18¹. u. Urk. v. 1368 Nr. 3026^a. ²⁴⁶ 1177 formadias, quas vulgo swaigas appellat (!) U. B. I, 557. — 1174. curia pascualis ebd. 555. — c. 1155. curtis pecuaria ebd., 360. ²⁴⁷ 1202. U. B. II, 49. ²⁴⁸ Siehe Muchar III, pag. 119

gehrter Handelsartikel bereits in frühester Zeit geworfen wurde.

Im herzoglichen Gesammturbare von 1265 wurden den Inhabern von Schwaighöfen (swaigarii) im Ennsthale eine Anzahl Kühe beigestellt, welche dieselben besorgen und erhalten mussten, wofür sie eine gewisse Jahresentschädigung in Geld aus der landesfürstlichen Kammer erhielten.²⁴⁸

Der bereits erwähnte Vorwitzhof, welcher im 15. Jahrhunderte aus eigener Stiftsregie in die Hände eines Hofmeisters kam, diene uns als Beispiel für Abgabengrösse und -art eines bedeutenden Schwaighofes.²⁴⁹ Der Hofmeister diente alljährlich 800 grosse Käse und acht „lagl oder mass“ Butter: davon musste er einem (Hof-) Ochsenhalter auf der Alm zu Sommerszeit 25 und dem Rossehalter ebenfalls 25 Käse reichen. Abgezogen wurden demselben ferner von den 800 Käsen 50 Stück, „so er den gedachten halltern für milch vnd kässwasser gibt“, 50 Stück „für das Sonntagtail, als nemblich für das smallcz oder putter, so er jählich zu Phingsten in das capitl gibt“, und endlich gleichfalls 50 Stück und zwei „lagl“ Butter „für das Charfreitagvleisch so er auch in gemelts capitl gibt“, so dass nach Abzug in den genannten Fällen der Käse und Butterdienst am Vorwitzhofe 600 grosse Käse und sechs „lagl“ Butter betrug.²⁵⁰ Interessant und das Verhältniss des Dienstes zum Gesamtstande des Viehs an dem genannten Maierhofe beleuchtend, sind die in der Note gegebenen Aufzeichnungen über den Viehstand des Vorwitzhofes gelegentlich der Gültenschätzung des Jahres 1542.²⁵¹

Wenden wir uns den verschiedenen Arten der Käse nach Quantität und Qualität zu. Nach der Grösse unterschied man

²⁴⁹ 1543. Hs. 2934. ²⁵⁰ Vgl. über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Stiftes Sekkau im 16. Jahrhunderte meine Arbeit in den „Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. d. Cisterc.-Orden 1893“. ²⁵¹ Reihe der Gültenschätzungen im steierm. Landesarchive Bd. 34 Nr. 412. Wolfgang Hofmaister hat ain hof in freistift schätzt 1^e l tal. 3, 3 Wiesen u. 2 Aecker (zu Kaufrecht) lxx tal. 3, 2 veldin und 3 füll xxxi tal. 3, 3 par mastochsen xlviii tal. 3, 9 par ochsen à i paar p. xliiii tal. 1^e xxvi tal. 3, 5 toerczn xx tal. 3, 9 stierl xviii tal. 3, 40 khue lxxx tal. 3, 11 käl-

als Unterthansabgaben kleine (parui)²⁵² und grössere (maiores) Käse,²⁵³ kleine und grosse (casei magni et parui),²⁵⁴ „casei grossi“²⁵⁵ und gewissermassen als Mittelding zwischen grossen und kleinen Käsen, vielleicht auch qualitativ verschieden, sind die in der Herrschaft Spital a. S. gedienten „mitlmäss khäss“²⁵⁶ aufzufassen. Ein gewisses Gewicht setzen die „casei, qui uulgariter lotchæs nuncupantur“,²⁵⁷ die halbloter²⁵⁸ und die zu Reun und Krems auftretenden sogenannten Wagkäse²⁵⁹ voraus. Die von den Almen und den Käsereien gezinsten Käse bezeichnete man als „casei vaccini“,²⁶⁰ albales.²⁶¹ Schwaig.²⁶² und Almkäse,²⁶³ wie die Ausdrücke „caseus censualis“,²⁶⁴ Zins-,²⁶⁵ Dienst-²⁶⁶ oder Kastenkäse²⁶⁷ überhaupt auf deren Natur als Dienstesabgaben hinweisen. Qualitativ verschieden waren die zu Sekkau-Leibnitz geleisteten „casei boni“,²⁶⁸ die Obernburger sog. Herren- und Nonnenkäse,²⁶⁹ der „rämbkhäss“,²⁷⁰ „weichkhäss“,²⁷¹ die

biczl xi tal. 3, 6 speenkelber iii tal. 3, 8 wikelber iii tal. 3, 150 alt gaiss à lxxx 1 tal. 3, 88 junge pöckhl vnd gayssl xvii tal. 3, 143 frischling à iij xxxv tal. viß 3, 28 lempen iii tal. iiiiß 3, 6 schwein vi 3, 10 claine schweindl xxß 3, summa des viehs iiii liiii tal., viß 3, abzug des vi. tails lxxv tal. viß 3, die annlag facit viiii tal., viiß xxvi 3, ²⁵² Urk. v. 1318. Nr. 1845 b. ²⁵³ Urk. v. 1309. Nr. 1727 a. — Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 58. chäs gross. — Ration Stir. c. 1300. Hs. 3789. fol. 4 (Ennsthal) casei magni. — Reun 1541. St. U., fol. 108¹. gross khäss. — Urk. v. 1319. Nr. 1855^b spricht von „merern ches“. ²⁵⁴ Obernburg. 1421. Hs. 1323 fol. 59. ²⁵⁵ Ration. Stir. c. 1300. Hs. 3789. fol. 6. (Ennsthal.) ²⁵⁶ 1592. Hs. 1110 fol. 28¹. ²⁵⁷ Admont. 1383. Wichn. Adm. III., pag. 481. ²⁵⁸ Urk. 1392. Nr. 3746^c ches di da haizent halbloter. ²⁵⁹ Reun 1541. St. U., fol. 79. wagkhäss (gelten 4 wag 36 3). — Krems 1616 St. U., fol. 48. ²⁶⁰ Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 43. — Obernburg 1426 Orožen l. c. pag. 225. ²⁶¹ Urk. v. 1361 Nr. 2798^c. ²⁶² Dionisen 1573. Hs. 3265. ²⁶³ Obernburg 1426. Orožen. l. c. pag. 269 albenkes. — Wolkenstein 1576. St. U., fol. 176¹. almkhäss. ²⁶⁴ Obernburg 1426 Orožen l. c. pag. 226. ²⁶⁵ Cilli (Waldeck) 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 116. zinskhäss. ²⁶⁶ Gonobitz 1556. St. U., fol. 17. — Schmielenberg 1575. St. U., fol. 134. ²⁶⁷ Ob. Welz 1551. Spec. Arch. Rotenfels) kastenkhäs. ²⁶⁸ 1295. Hs. 3655. fol. 1¹. ²⁶⁹ Obern-

zu Admont vorkommenden Trockenkäse (*casei trunciales*?),²⁷² die Schafkäse^{272a} und endlich jene „*casei qui dicuntur magchaes*“,²⁷³ welche aus Resten von ausgepressten Käsen bereitet als Futter und Arznei für die Kühe verwendet wurden.

Sowohl nach dem Zeitpunkte der Zubereitung des Käses als auch nach dem der Lieferung an die Grundherrschaft unterschied man die häufig vorkommenden Kreuzkäse,²⁷⁴ die in der Kreuzwoche etwa nach Marcus gedient wurden die Maikäse,²⁷⁵ die Pfingst-²⁷⁶ und Sommerkäse.²⁷⁷ Auf ihre Herkunft weisen die Passeiler,²⁷⁸ Ennsthaler²⁷⁹ und Rossbacher Käse.²⁸⁰ Die für die Herrschaft Waldeck²⁸¹ belegten Mistkäse fasse ich als in Käse reluirte Mistabgabe auf.

Butter,²⁸² Schmalz²⁸³ und Milch²⁸⁴ wurde grösstentheils von Schwaighöfen gedient und die Abgabe des Un-

burg. Siehe pag. 146. — Sekkau, Klost. 1543, Hs. 2934. fol. 13.
²⁷⁰ Rosenbach 1663. St. U., fol. 5. ²⁷¹ Weicher, geschmierter Käse, Amt Mautern 1600, Hs. 559, fol. 100. ²⁷² Admont 14. u. 15. Jahrh., Wichn. Adm. Urb. pag. 81 u. Note. ^{272a} Reun 1541. St. U. — Sekkau 1543 Hs. 2934. — Kainbach b. Graz. 1647—1651, Hs. 1313. — ²⁷³ Freising 1305 l. c., pag. 267. ²⁷⁴ Waldeck u. Cilli. 15. Jahrh. End. St. U. — Schönstein 15. Jahrh. End. St. U. — Gonobitz 1556 St. U. ²⁷⁵ Sölk, Gr.- 15. Jahrh. End. St. U., fol. 162. — (fol. 119). maykäs in der Selk souer die freyung auszaigt pringt bey 79 kassen, sollen dieselben vrbarslewt, so sy den zehentraid zum gschloss führen, auch mitpringen. ²⁷⁶ Feistritz. 1630. Hs. 1136. ²⁷⁷ Urk. v. 1559, 2/5. (Graue Serie Leibnitz) ... ein khäss, den man im sommer so der tag lang ist macht, oder dafür 8 ʒ gibt. ²⁷⁸ Urk. v. 1322 Nr. 1901. ²⁷⁹ Urk. v. 1324. Nr. 1925 c. ²⁸⁰ Urk. v. 1343. Nr. 2218. ²⁸¹ Waldeck 1587 St. U., fol. 25. ²⁸² Freising 1305. l. c., pag. 267. *scapheum butyri*, quod valet vii ʒ. — Obernburg 1426. Orožen l. c. pag. 222. *ydriam vnam butiri* (ebenso ebd. 1421. Hs. 3323, fol. 34). — Sekkau 1543. Hs. 2934, fol. 13. *lagl putter*. ²⁸³ *Infusio butiri* (Butterschmalz). Abgabe dar Stübingen an das Stift Reun. Gasparitz, Mittheil. XXXIV (1886) pag. 125. — Lembach 16. Jahrh. St. U., fol. 28. *smaltz iii phunt*. — Reun 1541 St. U., fol. 112. *khübl und sechter schmälcz*. — Kammern 1498. St. U. fol. 198. *smalcz ort 6*. — Cilli (Eckenstein). 15. Jahrh. Ende. St. U. fol. 116. *smalz i heflein*. Sekkau, Klost. 1543

*schlittes*²⁸⁵ treffen wir auch als Diensteslast unterthäniger Fleischhauer.²⁸⁶

Für die sogenannten Licht- und Wachsdienste als Beitrag zur Beleuchtung grundherrlicher Kapellen, bestehend in Wachs,²⁸⁷ Unschlitt²⁸⁸ und sogar in einem Falle Kerzen,²⁸⁹ habe ich die Belege für Steiermark in den betreffenden Noten zusammengestellt.

Fleischpasteten (*tortellae*) wurden im landesfürstlichen Amte Tüffer gezinst.²⁹⁰

Weder in die Kategorie der Getreidedienste, noch der Klein- oder Küchenrechte sind jene Abgaben zu stellen, welche weitere Bedürfnisse des Herrenhofes dem Unterthanen, respective seiner Hube, dictirten.

Ein den grossen Waldbeständen Steiermarks entsprechender Dienst waren die sehr oft auftretenden Lieferungen an Bau- und Brennholz verschiedenster Art und enge damit verbunden die im I. Beitrage bereits des Näheren besprochenen Holzfuhfronen.²⁹¹ Unbearbeitetes Holz, das sogenannte Zinsholz,²⁹² oder Weihnachtsholz, wenn es zu Weih-

Hs. 2934, fol. 13. *hafen schmalcz*. ²⁸⁴ Freising 1305. l. c., pag. 289. *lac estinale*. — Pürg Pf. c. 1370. Hs. 3905, fol. 3. *chuebel milich*. ²⁸⁵ Schmiedenberg 1575. St. U., fol. 111. — ²⁸⁶ Admont 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 47. *Sygel fleischkakger ... x fl vnslit*. ²⁸⁷ Schmielenberg 1575 St. U., fol. 111. *wachs vi tl*. — ebd. fol. 124. *im marckt zu Leutschach dient man wax vnd vnslit zu beleuchten der capellen im gesloss*. — Cilli (Eckenstein) 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 114. *zu der capelen im geslos wachs i fl*. — Saldenhofen 1586. St. U., fol. 27. *fur wax 16 ʒ*. — Prassberg 1586. St. U., fol. 10. *wachs phundt ii* (von einer Mühle). — Obernburg 1426. Orožen l. c., pag. 230. *de vno molendino i libr. cere*. — Admont 1434. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 46. *waxdienst*. ²⁸⁸ Admont. 1407. Wichn. Adm. III., pag. 518 *vmb die 5 phunt vnslit die wir jerleich zu der chapellen hintr s. Blasyen in der von Admont haws zu Gretz zw dem liecht gedient haben* (dienst zu s. Michelstag von einem Garten). Vgl. Note 427. ²⁸⁹ Kammern 1498. St. U., fol. 198. *ratt karczen ii*. ²⁹⁰ Ration Stir. c. 1300. Hs. 3789, fol. 201. *Du Cange-Henschel: artocrea panis carnem continens*. ²⁹¹ Mittheil XL (1892) pag. 160 u. f. ²⁹² Tüffer 16. Jahrh. Hs.

nachten gedient werden musste,^{292a} wurde in Ausmaassen des „fueder“,²⁹³ der Klafter²⁹⁴ oder des Flosses²⁹⁵ geliefert. Als bearbeitetes Holz finden sich in den Grundbüchern erwähnt: Stecken,²⁹⁶ Hütten- wie Zaunstecken,²⁹⁷ Hüttenstangen,²⁹⁸ „laden“²⁹⁹ (sehr dicke Bretter), Bretter³⁰⁰ „khlobsteckhen“,³⁰¹ Zaunringe (Ringe aus zähen Ruthen geflochten zum Festhalten der Querstangen an den Zäunen),³⁰² „dillen“ (Balken und Pfosten bei Brücken),³⁰³ wie überhaupt sämtliches Brückenzeug (henngstpämb, joch und streyhölzer),³⁰⁴ Dachschindel,³⁰⁵ verschiedene Arten Fassreife,³⁰⁶ sogenannte

299, fol. 16. zünssholz schüff iii. ^{292a} Leibnitz 1553. Hs. 3823. fueder.
²⁹³ Rosenbach 1663. St. U. — Pf. Tragöss 1534—1545 Hs. 3405, fol. 27. zw krawtsieden i fueder holcz. — ebd. fol. 34. zum khessel halbs fueder holcz. — Göss l. c. fol. 65¹. ii fuder holcz zum krautsieden. — Pf. Irdning 1538. Spec. Arch. ain fueder holcz, das ist ain bloch. ²⁹⁴ Pf. Irdning. 1643. Spec. Arch. holcz i claffter. ²⁹⁵ Marburg 16. Jahrh. Hs. 2714, fol. 240¹. fur ain floss i tal. — Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 61. ii floss holtz gen Salzburg. ²⁹⁶ s. Dionisen 1590, 1661. stöckhen 32. — Aussee Pf. 1633. Spec. Arch. stecken 50 pro i β. — Lembach 15. Jahrh. St. U., fol. 19. ²⁹⁷ Tüffer 16. Jahrh. Hs. 299, fol. 16. hüttenstangen 24 oder zaunsteckhen 72. ²⁹⁸ Siehe Note 437. ²⁹⁹ Waldeck 15. Jahrh. St. U., fol. 4. pretter ain fueder oder dafür 20 λ, oder laden xv oder auch dafür 30 λ. — Waldeck c¹⁶. 1580. St. U. fol. 4. — Saldenhofen 1586. St. U., fol. 61. ladndienst im ambt Reifnigh. . . gmain laden viertl i. — Schönstein (?). 1690. Hs. 24. i stoblade = 6 β. — Windischgraz Pf. 1323. Hs. 552, fol. 18¹. laden. ³⁰⁰ Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 7, pretter ii hundert. — Schönstein 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 52. — Neu-Weitenstein (Gurk) 15. Jahrh. Ende. Hs. 3877 fol. 402. — s. Pangrazen 1452. Hs. 3087 fol. 15 u. s. f. ³⁰¹ Deutsch-Landsberg. 17. Jahrh. Spec. Arch. ³⁰² Admont 1434. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 66. dem amptman 1000 gueter czawning. ³⁰³ Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 70. dillen. ³⁰⁴ Saldenhofen 1586 St. U., fol. 61. vnnd nachdem es zwo hülzene pruggen vor dem schloss hat, müessen gedachte vnderthanen den zeug als henngstpämb, joch vnnd streyhölzer darzue geben. — Sekkau 1543 Hs. 2934, fol. 30¹. herrnpäm (zu den floessen). ³⁰⁵ Pf. Pürg 1449 Hs. 3636, fol. 7. ³⁰⁶ Admont 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 7. ein fueder rayfstangen. — Gutenhaag 1614. Hs. 3504. startinraif. — Freiberg 17. Jahrh. Spec. Arch. panndtraiff 10, deren iedes 10 höllt. — Schwan-

„widen“ (aus Baumästen gedrehte Bänder, als Verknüpfung einer Zaunthür mit dem Pfosten³⁰⁷ u. dgl. mehr.

Mistdienste, Lieferungen von „gaill“ nach Fudern und Karren sind verhältnissmässig wenige nachweisbar.³⁰⁸ Abgaben von Kohle³⁰⁹ und Pech³¹⁰ fand ich nur für Admont und Göss.

An Gegenständen als Abgaben lassen sich für Steiermark folgende beibringen und verweise ich, bezüglich der Grundherrschaften, in denen sie als Unterthansdienste vorkommen auf die untenstehenden Anmerkungen: Häfen (massheffen etc.),³¹¹ Wagenachsen,³¹² Hufeisen (ferramenta equorum),³¹³ Pflüge und Wägen,³¹⁴ „hamen“,³¹⁵ Blech,³¹⁶ sogen. lagena, ein kleiner Kübel oder schaffartiges Gefäss zur Aufbewahrung von Schmalz oder Fett,^{316a} Säcke,³¹⁷ Fässer,³¹⁸ Pfannen³¹⁹ u. s. f. Seitens der Propstei Sagritz in Kärnten wurden an das Stift Admont gedient: zwo adel, zwo ädem, zwen wagen, 2 chrawt-

berg 4498. St. U., fol. 47. raiff. — Pettau 15. Jahrh. Ende. St. U. fol. 38. rayffstangend von ainer yeden hueben. ³⁰⁷ Göss 1459—62. l. c., fol. 66¹. i futer kamerwid. — s. Dionisen 1661. Hs. 1590. widt. ³⁰⁸ s. Paul. 1289. Hs. 3840, fol. 39. fimi ii carratam. — Schwanberg 1496. St. U., fol. 47¹. mist xxiii garren. — Freiberg. 1661. Spec. Arch. fueder mist. — Radkersburg 1633—40. Hs. 613. ain fuer gaill (gall). — Gr. Khaag 1719. Hs. 442. gaill 130 fueder, welche sye selbst in natura zum herrschaftweingarten fihren miessn. Vgl. meinen I. Beitrag l. c. pag. 169 u. f. über die Mistfuhrfrohen. ³⁰⁹ Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c. pag. 43 i carratam carbonum. ³¹⁰ Göss 1459—62. l. c. fol. 11¹ i meczen pech = 32 λ. ³¹¹ Schönstein 1690. Hs. 24. greissshäffen. — Rann 1520. St. U. fol. 19 u. 21. dient fur alles zwen samheffen, dient fur alles all Quottember ain wagen voll heffen. — Reun 1541. St. U. fol. 53 massheffen. ³¹² Admont c. 1465. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 82. ächsen. ³¹³ Ebd. 14. Jahrh. pag. 38 (de i mollendino). ³¹⁴ Ebd. pag. 62. ³¹⁵ Pf. Ligist 1568. Hs. 1568, fol. 18¹. — s. Gallen 1620. Hs. 1378 weinhammen. ³¹⁶ Admont. 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 83. Ruepel hamersmid von zwayn wurtzgarten ii erling plech. ³¹⁷ Freising 1160. l. c. pag. 17. saccum. — 456a Admont 15. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 43. — Königsberg 1524. St. U. fol. 18¹. sackh i oder vi λ. ³¹⁸ Münzgraben 1709. Urk. ain guetes stärtinvas. Derlei Abgaben gehören in die hier nicht zu behandelnden Bergrechtdienste. ³¹⁹ Massenberg

potting, ain lers pyruas, 2 tisch, 1 messgwand, ain chelch, ain corpal, ain quatern.³²⁰ Im herrschaftlichen Markte Montpreis hatten die daselbst hintersässigen Drechsler alljährlich einen kleinen Multer (khärl), sechs Schüssel und 20 (Holz-) Teller, die Binder zwei Wasserschäffer zu leisten.³²¹

Den Schluss der Zusammenstellung von Unterthansabgaben in natura möge die Erwähnung der hie und da zu liefernden Schuhe,³²² Lodenzeuge (nach Ellen gemessen),³²³ Bettzeuge³²⁴ und Tücher verschiedener Art³²⁵ machen.

Als eine besondere Kategorie der Dienste und Abgaben fasse ich die in Geld geleisteten auf, wobei ich jedoch von den zu Geld reluirten Naturalabgaben, deren Entstehung und Verbreitung später erörtert werden soll, vollkommen absehe. Im Laufe der Zeit, als bei den einzelnen Grundherrschaften die Eigenwirthschaft gänzlich aufgegeben wurde, und der Grundherr selbst nicht einmal am Hofe seines Dominiums wohnte, und Verwaltung wie Bewirthschaftung der wenigen beim Herrenhofe verbliebenen Ackergründe einem Verwalter

1608—30. Hs. 2685, fol. 41 u. 45. zwo phannen = 4 β; ain grosse pfann = 3 β 10 ℥. ³²⁰ 1396. Wichn. Adm. III., pag. 308. ³²¹ Montpreis. 1590. St. U., fol. 57 u. 58. — ebd. fol. 78. item dy pinter all geben schäffer in das gesloss souil man der bedorff vngeuerlich. sy sullen auch dy vasser so vil man der bedorff in das geslos abpinten, darumb nützen sy das ganntz iar holez auf den walden. ³²² Gösting 1572. St. U., fol. 36. Die Urbarsleute sagen, dass des Stiftes Reun Unterthanen von altersher ... zu dienen schuldig seyen 2 paar fülczschuech. — Eppenstein c. 1580 St. U., fol. 16 fülczschuech par ains. — Eibiswald 1496. St. U., fol. 103. vilczschuech. — Reun 1541 St. U. fol. 181. die hanndtschuech so man zu s. Jörgentag geben sol: dem annwaldt, dem hoffschreiber, dem syezer, dem mauttnr, dem perghmaister, dem derrer, jedem ain par. — Schwanberg 1496. St. U. fol. 47¹, dem kellner zn hilf zu stifeln x ℥. ³²³ Göss 1459—62 l. c., fol. 145. viii ellen grobs hauslodeins tuech. — Cilli St. U. 15. Jahrh. Ende. fol. 116¹. loden ii ellen. — Prassberg 1586. St. U. fol. 41. lodenstab ii. — Obernburg 1421. Hs. 3323, fol. 36. vlnas iii loden (vlnas linei pannl.) ³²⁴ Admont 1382. Wich. Adm. III., pag. 474. wir schullen auch in vnd den yern warten mit petgewant. ³²⁵ Urk. v 1361. Nr. 2798 c. u. 2802. pannus griseus und lineus. — Salzburg (s. Peter c.) 1209

überliess, wurden fast sämtliche Abgaben in Geld umgeschlagen und es ging damit die unterscheidung ursprünglichen Gelddienstes und reluirter Naturalabgabe des öfteren vollends verloren.

Wie aus der Zusammenstellung der Abgaben bei den einzelnen Arten der Bauerngüter zu ersehen ist, geht der Aufzählung der verschiedenen Dienste in natura stets der Gelddienst voran: Eine gewisse Ordnung finden wir fast durchwegs in der Weise eingehalten, dass dem Gelddienste die Getreideabgabe und dieser das Klein- oder Küchenrecht folgt, an welch letztere sich meistens jene der Herrschaft in Folge ihres Hoheitsrechtes zu leistenden Ehrungen, Laudemien u. dgl. anschliessen.

Den Gelddienst bezeichnete man, abgesehen von den allgemeinen Ausdrücken census, Zins oder Dienst, als den Pfenningdienst, so lange wenigstens die Pfenninge (denarii) gangbare Münze waren, und das s. Lambrechter Weisthum aus dem 15. Jahrhundert enthält die Bestimmung: „item es soll ain jeder des gotzhaus underthan seinen phenningzinss zu rechter und aufgesetzter dienstzeit inhalt des grundpuchs geben.“³²⁶ Kurzwegs bezeichnete man den auf dem Bauerngute lastenden Gelddienst in Verbindung mit der Zeit der Leistung als St. Dionisi-, Georgi- u. s. w. Pfenninge, denen wir allerorten begegnen und auf deren Auftreten ich gelegentlich der nachfolgenden Besprechung der Abgabezeiten verweise.³²⁷ Dieser allgemeine Gelddienst wurde späterer Zeit einfach unter dem Ausdrucke das „Geld“³²⁸ in den Grundbüchern angeführt.

Die besonderen Geldleistungen, deren Ursprung wir schon aus deren Nomenclatur herzuleiten im Stande sind, beziehen sich in erster Linie entweder auf die bauerliche Wohnung (den Hof) als Repräsentanten der gesamten Anässigkeit, oder auf den Grund und Boden (der Bauarea

Hs. 3611, fol. 27. x vlnas. — Pf. Pürg 1449. Hs. 3636, fol. 21. x ellen tuchs. — Rotenmann 1508. Spec.-Arch. 4 ellen rupfen tuech. Vgl. Note 463. ³²⁶ BT. pag. 230. ³²⁷ Siehe pag. 202. ³²⁸ Siehe pag. 157.

oder den zur Hube gehörigen Ackergründen in ihrer Gesamtheit) oder auf einzelne Hubenpertinentien. In die erstere Kategorie fallen die auf die Wohnung als Feuerstelle gelegten Ofenpfenninge³²⁹ oder die Rauchpfenninge,³³⁰ das Rauchgeld,³³¹ und der in untersteirischen Herrschaften des Oefteren auftretende „wetschenpfenning“³³² mag mit dem deutschen Ofenpfenninge identisch sein;³³³ für die Stifthserrschaft Göss fand sich der Ausdruck „fewrgellt“,³³⁴ welcher Gelddienst wohl in dieselbe Kategorie zu stellen sein wird. Von diesen ursprünglichen Haussteuern beim bauerlichen Landbesitze hatte man die spätere städtische Haussteuer abzuleiten versucht: inwieweit dies auf irriger Voraussetzung beruht, hat von Myrbach in seiner in der Note verzeichneten Studie bewiesen.³³⁵

Der speciell auf die Hofstätte (area) gelegte Gelddienst erscheint als sogenannter Hofzins³³⁶ oder Hofpfenning³³⁷ in den meisten Fällen in grundherrlichen Märkten und Dörfern und ist identisch mit dem gleichfalls auf die Hofstetten (area, Hofmark in engerer Bedeutung) der Dörfer gelegten Grund-

³²⁹ Schmielenberg 1575. St. U., fol. 127 ofen. 3. iii. — Lamprecht, deutsches Wirtschaftsleben II. pag. 799 definirt diesen Dienst als einen auf die Feuerstelle gelegten Zins. ³³⁰ Voitsberg 1577. St. U. fol. 126. rauchpfenn. 13. 3. — Pf. Irdning 1573. Sp. Arch. rauchdelt (von Hofstätten.) — Urk. v. 1522, 15. Juli (Beiträge XIII [1876] ag. 130.) Max Steinpeis zu Aichberg bekennet, dass er den Rauch- und Ofenpfenning und die 2 Theile von Gänse-, Lämmer-, Haar- und Käsezehent, den er auf dem Dorfe zu Thalberg etc. gehabt hat, mit J. v. Rotal gegen den Sechzigpfenning-Dienst von einer Wiese umgetauscht habe. ³³¹ Pf. Irdning 1573. Spec. Arch. (von Hofstätten). ³³² Sanneck 1524. St. U., fol. 61, wetschen 2. 3. — Schönstein 1685. Hs. 36, fol. 16. wetschpfen. 2. ³³³ Slav. peč = Ofen. ³³⁴ Göss 1459–62. l. c., fol. 195. fewrgellt ix. 3. ³³⁵ v. Myrbach, die Besteuerung der Gebäude und Wohnungen in Oesterreich etc. (Zeitschrift f. d. gesammte Staatswissenschaft II) gegen Maurer, die moderne Besteuerung etc. (1870) ³³⁶ Hörberg St. U. fol. 1. — Murau 1574, Hs. 1928, fol. 341. hoffzinnss der statt Murau. — Gonobitz 1547. St. U., fol. 5. — Montfort 1419 bis 1423, Hs. 7, fol. 12. Obdach der markt meines herren graff Haugen tail der hofezins daselbs. ³³⁷ Admont (Zeiring) 15. Jahrh. B. T., pag. 269. Ebd. 1434

zins,³³⁸ Grundpfenninge³³⁹ oder Grundrechte.³⁴⁰ Auf die Aecker der Hube wurde der Ackerzins³⁴¹ oder das Ackergeld³⁴² als besondere Grundsteuer geschlagen, nur möchte ich in diesem Falle wie in den nachfolgenden die Frage offen lassen, ob wir es hier mit ursprünglich zur Hube gehörigen oder erst später als sogenannte Zulehen gekommenen Ackergründen zu thun haben. Das Stockurbar der Herrschaft Rann³⁴³ enthält über den „agkherzynss“ folgende Bestimmung: nach dem etwonner hueben oed ligen, pawen vnd besaen zu zeiten die pawern daraus agkher, wisen, vnd annder grund vnd so die frucht zeitig worden, so besichtigt man die vnd schlecht darauff zinnss nach gelegenheit wie hernach volgt. verderben aber die frucht auf dem felld, so hat der pawer sein arbeit verloren vnd der phleger den zinnss.“ Auf Wiesen- gründe wurde der Wiesenzins³⁴⁴ gelegt oder der sogenannte Wiesenpfenning,³⁴⁵ während die sogenannten Graspfenninge, das Grasgeld als Abgaben für Wiesenbenützung (etwa der Gemeindewiese) aufzufassen sind.³⁴⁶ Von

Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 53. ³³⁸ Eibiswald 1577. St. U., fol. 49 u. f. margkhts Eibeswald grundtzinnss . . . von ainer hofmarch 22 kr. 2. 3. — ³³⁹ Freising 1305. l. c., pag. 325 uö. Maetz de area iii. 3. i grvnt. 3. ³⁴⁰ Montfort 1419–1423. Hs. 7, fol. 1751 (Hartberg) zu gruntrecht 6. 3. — Notizenbl. d. Acad. II, 186, Nr. 404. 1478. gruntrecht 13. 3. (von einer Hofstatt). ³⁴¹ Sanneck 1524. St. U., fol. 94. zynnssakher im veld sind bey 24 akhern, die pawt Schrat yecz so selbst zu den stoss, welch man aber nit pawt, last man aus vmb akherzynss vnd haben das vergangen iar tragen 28 Cilier schäfl. — Reun 1541. St. U., fol. 181. — Montfort 1419–1423. Hs. 7, fol. 191. nota der akkerzins (Obdach). ³⁴² Urk. v. 1423 24/10. — Neu-Weitenstein (Gurk) 15. Jahrh. Ende. Hs. 3877, fol. 478. rigl vnd akergellt viii. 3. — Hörberg c. 1580. St. U., fol. 35. — Ackerpfenninge: Urk. v. 1319. Nr. 1858. — Algersdorf 1572. St. U., fol. 311 u. ö. ³⁴³ c. 1525. St. U., fol. 181. ³⁴⁴ Veitsberg 1586. Hs. 609. wissenzinnss 75. 3. — W.-Feistritz 1577, St. U., fol. 66. wissmadzinnss von 4 tagwerch 32 kr. ³⁴⁵ Freising. l. c. pag. 264 u. f. 1305 Sleyfer ibidem habet iii ingera, soluit tantum sicut Hertwicus excepto wisphening. 1316 Decimus ibidem mansus habet tria ingera. Sleiffer seruit per omnia ut proximus antecedens excepto i denarium de prato, quem non dat. ³⁴⁶ s. Lamrecht. 15. Jahrh. B. T. pag. 236. grasskäss oder graspfenning. — Schön- 13*

Gärten wurde als Grundsteuer der Gartenzins³⁴⁷ geleistet und der mir nur aus dem Stockurbare von Rainbach³⁴⁸ bekannte „ödengelt pfenning“ ist nichts weiter, als der auf eine verödete (öde) Hube gelegte Geldienst.

Zu den vorher behandelten Gelddiensten gehören ferner die sogenannte Ueberzinse, welche fast durchwegs in klingender Münze geleistet, neben (über) den die Hube bereits belastenden Dienst dem Unterthanen auferlegt wurden,³⁴⁹ und des häufigen die gewöhnliche Art war, die Erträgnisse der Herrschaft zu steigern.³⁵⁰ Wohl ein Gleiches mögen jene Zinsaufschläge, die uns als sogenannte „aufgab“³⁵¹ oder „zueleg“³⁵² in manchen Dominien begegnen, bedeutet haben.

Der wichtigste Moment im alljährlichen Einerlei des Unterthanen war der Stifttag, an welchem der Bauer seine Gaben einzubringen hatte, und der Tag des grundherrlichen Gerichtes, des Banntaidings. Mit diesen beiden, welche des öfteren in einen Tag zusammenfallen, waren Geld- (und nur in seltenen Fällen Natural-) Leistungen verbunden, welche der Unterthan entweder als Ausdruck der Anerkennung des herrschaftlichen Bannes oder als eine gewisse Entschädigung für die Mühewaltung des Grundherrn oder seines Vertreters diesen zu leisten hatte.

Als Abgaben zum Taiding, welche gewöhnlich dem Säckel des herrschaftlichen Richters zu Gute kamen, sind die sogenannten Bannpfenninge³⁵³ aufzufassen, wohl grösstentheils identisch

stein 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 66 u. ö. gras. 347 Radkersburg, Spit. 1678. St. U., fol. 32. 348 1591. St. U. fol. 1 u. ö. 349 Urk. v. 1478, Jänn. (Notiz. Bl. d. Acad. II, 123, nro. 325.) K. Friedrich IV. an Ch. v. Mörsperg, Burggrafen zu Graz. vns hat vnser getrewer Andre Peisler vnser vrbarmann anbringen lassen, wie er durch vnser getrewen Jörgen am Hof vnd N. den Presl unser amtleut, dieweil wir ietz auslands gewesen, mit ainem ueberzinns beswert worden sey. — Teufenbach 1425—30. Hs. 3180. fol. 40. — Sanneck 1524 St. U., fol. 105. — Eppenstein c. 1580. St. U., fol. 17. — Sölk, Gr. — 1572. St. U., fol. 70. — Limberg 1648. Hs. 1491. 350 Vgl. Kaspret, l. c. Das Glossar der Weistümer I (Salzburg) definirt den Ueberzins als Interessen vom Zinse. 351 Göss. 1459—62. l. c., fol. 1 und 40. nota zu yedem swein gibt man aufgabe xi 352 Schwanberg 1696, fol. 3. u. ö. —

mit den ebenso häufig vorkommenden Richt- oder Recht-pfenningen.³⁵⁴ In die gleiche Kategorie als Abgabe beim Taiding gehören die sogenannten Rügpfenninge;³⁵⁵ in einem Freiburger Urbare des Jahres 1646 finden wir für die Hintersassen des Amtes „im Grabnerperg“ folgende Bestimmung: disse geben vnnd raichen zu aller veränderung denn zehenten pfenning alhero muessen auch khauffbrief nembn, auch zur perckhtädig mit ihren rieg 3 vmb vogt: vnd perckhgerechtichait willen erscheinen, allain das perckhrecht geben sie zur khürchen auf St. Margareten.³⁵⁶ Nach der „Frage“ im grundherrlichen Gerichte wurden hiebei geleistete Abgaben „in rogacionibus“³⁵⁶ und Fragpfenninge³⁵⁷ genannt und vom Taiding leitete sich der hiebei geleistete Gelddienst (dingpfennige) ab.³⁵⁸

Da es Sitte war, die öffentliche Sitzung des Banntaidings Pf. Frauenberg 1577—82. Hs. 1429, fol. 44¹, zueleg i laib. 353 Urk. v. 1298. Nr. 1560. panphening. — Göss. 1459—62. l. c., fol. 52¹. 1 3 panscherf. — Montfort (Hartberg) 1419—23. Hs. 7, fol. 177 zwen ponphen. — Aigen 1572 St. U., fol. 14 u. ö. — Perneck i. d. E. 1571 Spec. Arch. panhuen (neben faschinghuen). — Feistritz 1739 B. T. pag. 359. Reichenau 16. Jahrh. B. T. pag. 65. Passeil 1662. B. T. pag. 175. — s. Dionisen, 16. Jahrh., B. T., pag. 321. — Gleisdorf 18. Jahrh. B. T., pag. 216. 354 Göss 15. Jahrh. B. T., pag. 308. panscherf oder richtpfening. — Schönstein 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 99. rechtpfen. i marc. xiiii 3. — Cilli (Prassberg) 15. Jahrh. Ende. St. U. fol. 101 rechtpfen. — Wisell c. 1500. Hs. 3877, fol. 123¹. rechtgelt. — Tüffer 1582. St. U., fol. 8¹. rechtgelt. Vgl. Obernburg 1421. Hs. 3323, fol. 59 rechtcheas, sowie die aller Orten häufig vorkommenden Richter- und Gerichtsabgaben in natura, von deren Besprechung aus zu Anfang meiner Studie erwähnten Gründen abgesehen wurde. 355 Vgl. Bischoff, Steierm. Landrecht. Art. 146. — rüggelt (vom Felde). Feldbach, Markt. 16. Jahrh. Hs. 3688. 355a Spec.-Arch. 356 Ration. Stir. 1265. fol. 153. in rogacionibus ii caseos. — 357 Göss. 1459—62. l. c., fol. 123¹ und 127. fragphenning iiii. 358 Zu dem im Urb. v. s. Paul 1289. Hs. 3840 fol. 123 des Oefteren vorkommenden dingpfenning setzt Neugart folgende Note: ab antiquo dingo, iudicium exercere. Qui ergo suppanus seu praefecti iurisdictioni suberant, denarios designatos soluere tenebantur, non pro iure dicundo, sed pro sumtibus in victum faciendis. — Ration. Stir. 1265, fol. 146. officiali ii den., qui dicuntur dingpfennige. — Aigen 1572. St. U.,

mit einem gemeinsamen Mahle zu beenden, wurden die Kosten hierfür den Unterthanen übertragen, welche daher alljährlich zum Taidinge die sogenannten Mahl-³⁵⁹ und Kostpfenninge,³⁶⁰ „ad prandia“, wie es im Salzburg-Ranner Urbare heisst,³⁶¹ zu leisten hatten. Der zur „Stift“,³⁶² d. i. dem Tage der Zinsleistung, zu liefernde Geldbetrag wurde Stiftrecht,³⁶³ Stiftgeld³⁶⁴ oder Stift-, Stiftzeitpfenning³⁶⁵ genannt. Die sogenannten Sidlpfenninge, identisch mit der im slavischen Unterlande auftretenden „Poieden“ Abgabe,³⁶⁶ gehören in die Reihe jener Abgaben, welche bei Besitzesantritt der Hube seitens des Unterthanen (Siedelung) zu entrichten waren³⁶⁷ und in Folge dessen ausserhalb des Rahmens der vorliegenden Studie fallen.

fol. 143. ³⁵⁹ Vora 1603. B. T., pag. 112. — Admont 1441. Wich. Adm. III, pag. 445 malgelt 36 ſ . — Göss 1459—62. l. c., fol. 120¹. mal ſ . — Marburg c. 1500. St. U. fol. 215. i görcz habern zu dem mall vnd am herbst auch zu dem mall iii helbling, für die kost ain prott oder 1 phenning. ³⁶⁰ Göss 1459—62. l. c., fol. 117. nota dy lewt doselbs dienen auch mit den Gembkern kostgeltt zu dem lesen darnach vnd dy zerung. — ebd. fol. 7¹. x ſ zu der khosst. — Röthelstein (Göss) ebd. kostphenning. — Marburg 16. Jahrh. Hs. 2714, fol. 223. kosthelbling iii u. s. w. ³⁶¹ Salzburg (Rann) 1309. Hs. 3794, fol. 1. ex tota villa tenetur ad prandia iii officiali. ³⁶² Spital a. S. Hs. 1157. all vnd yede vnderthanen zu Spital sesshaft seindt schuldig in die stift iährlich ain hen zuebringen für ain ehrung oder ob das es ihnen ain herr in gnaden zu gelt anschlagen thuet, dasselb gelt dafür zuerlegen. — s. Paul 1289 Hs. 3840, fol. 46. vij den. tempore placitationis. — Göss 1459—62. l. c., fol. 1. xv ſ zu der stift. — Tragöss, Pf. Hs. 3405, fol. 27. zur stift 80 ſ . — Schwanberg Hs. 3101, fol. 4. zu denn stiftiartag Martini 10 β ſ . — Salzburg 1272. Hs. 3611, fol. 37¹. xxx ſ in institucione. ³⁶³ Zeiring 15. Jahrh. B. T., pag. 269. Admont 15. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 88. i den. stiftrecht. — ³⁶⁴ Reun 1541. St. U., fol. 155¹. — Ranten 1532, Hs. 2789, fol. 3. — Freienstein 1621. St. U. ö. u. s. f. ³⁶⁵ Kammern 1489. St. U., fol. 197. stiftzeyt ſ . — Stiftpfenninge in den Herrschaften Göss, Pf. Pürg, Amt Aussee, Waldeck, s. Dionisen, Reifenstein, Rotenmann, Rosenbach, Pf. Irdning, Gr. Sölk u. s. w. ³⁶⁶ Gurk (Wind-Landsberg) 15. Jahrh. Ende. Hs. 3877. fol. III¹. vermerkht die poyeden oder sidlung zu dem gesloss vnd ambt vnder Nassenfues gehorund. ³⁶⁷ Tüffer 1582. St. U., fol. 2¹.

Die Bedürfnisse und Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Existenz des Bauern bedingte, dass demselben in jenen Fällen, wo die Hube oder der Hof ohne Wald- und Weideantheil bestand, auf irgend eine Weise eine Entschädigung, oder besser gesagt, ein, wenn auch zu bezahlendes, Anrecht an den unmittelbar zur Grundherrschaft gehörigen Wäldern und Weideplätzen gegeben wurde. Daraus leiteten sich im Laufe der Entwicklung der Grundherrschaften jene Abgaben ab, welchen wir allerorten, von den Unterthanen bald in Geld, bald als Naturaldienste geleistet, begegnen, und welche wir als Abgaben für gewisse Nutzungsrechte bezeichnen und als eine Kategorie von Abgaben in Sonderheit besprechen wollen. Allerdings gebe ich zu, dass diese Abgaben ebenso gut in die Gruppe jener Dienste gestellt werden könnten, welche als vom Hoheitsrechte des Grundherrn über den Hinter- und Untersassen ausgehend, ich in diesem zweiten Beitrage ausgeschlossen habe: nur der Umstand, dass gewissermassen gezahlte Nutzungsrechte an Wald, Wiese und Weide, doch unmittelbar zu einem ordentlichen Wirthschaftsbetriebe gehören, bestimmte mich zur Besprechung der für diese Rechte geleisteten Dienste im Anschlusse an jene die Hube als wirthschaftliches Ganze belastenden Abgaben.

Inwieweit das Forstregale einer Grundherrschaft auf die einzelnen Unterthanen derselben ausgedehnt wurde, zeigen die verschiedenen in den Weisthümern enthaltenen Bestimmungen. In vielen Fällen war es den Unterthanen gestattet, den herrschaftlichen Wäldern so viel Holz zu entnehmen, um ihrer „Hausnothdurft“ Genüge zu leisten;³⁶⁸ meistens werden

schreibgeltt so man den getraid gibt ii ſ . — ebd. fol. 8. schreibpf. so man den getraid misst ii ſ . Hängt offenbar mit der Mühewaltung der Herrschaftsbeamten bei Abnahme des Dienstes und Eintragung in die Wirthschaftsbücher zusammen, und ist als Entgelt hierfür seitens des Unterthanen aufzufassen. — Sidl- oder Sidlungspfennige fand ich in folgenden Grundherrschaften erwähnt: Tirnstein, Krems, Waldeck, Amt Mautern, Schönstein, Forchteneck, Saldenhofen, Sanneck und Windischgraz. ³⁶⁸ In der Waldordnung der Herrschaft Hohenwang (1606. B. T., pag. 73) waren Förster zur Beaufsich-

aber unter dem Titel „Forstrech³⁶⁹“ oder „Waldrecht“³⁷⁰ bestimmte Natural- und Geldabgaben für eine, mehr oder minder beschränkte Benützung der grundherrlichen Waldbestände entrichtet. Neben den Ausdrücken, wie „Wald- und Forstrech³⁷¹“ in deren Bedeutung sowohl des Nutzungsrechtes, als auch der hierfür zu leistenden Dienste, begegnen uns gleichbedeutende wie Holzdienst,³⁷¹ Holz- und Waldzins.³⁷²

Als Forstrechtabgabe wurde in erster Linie Geld gedient, und bereits im ältesten Admonter Urbare des Jahres 1290 erscheint der „census lignorum“,³⁷³ gleichbedeutend mit den später auftretenden Forstrechtpfenningen,³⁷⁴ den Holzpfenningen³⁷⁵ oder dem sogenannten Holzgelde.³⁷⁶ Des Oefteren finden wir directe Bezahlung für das dem Herrenhofe seitens der Vorstholden entnommene Brenn- und Bauholz,³⁷⁷ und die vorstehende Note bringt die Bemessung des Waldzinses nach Qualität und Quantität des geschlagenen Holzes.

Mit Getreide wurde in vorwiegenden Fällen der sogenannte Forste aufgestellt, und dem Holden nur gestattet, „auf sein hausnotturft einen jährlichen 2, 3 oder auf höchst 4 clafter wied- oder brennholz zu hacken verwilligt. — Mönichwald 16. Jahrh. B. T. pag. 108. ³⁶⁹ Reun 1541 St. U., fol. 139¹. — Windisch-Feistritz 1577. St. U., fol. 76¹. — Aigen 1572. St. U., fol. 143. — Wolkenstein 1576. St. U., fol. 62. so dienen dreizehn paurn am Mitterperg jerlich ain vorstrech, so Stadlman als amtmann einbringen vnd alheer erlegen muess, jeder gelt 1 fl. 7 3/4 18 3/4. — ³⁷⁰ Montpreis 1590. St. U., fol. 66. ³⁷¹ Rann c. 1526. St. U., fol. 255. holzdienst. ³⁷² Stein b. Fürstenfeld. 1577. St. U., fol. 76¹. ³⁷³ Muchar l. c. III., pag. 73, Not. 2. ³⁷⁴ Fürstenfeld 1409. Lange, Fürstenfeld. pag. 61. seruit xii den. de lignis. — Waldeck c. 1580. St. U., fol. 13¹. vorstrech 3/4. — Reun 1543 St. U., fol. 35¹. vorstrechphenning. — Freienstein 1624. St. U., fol. 24. vorstrech 12 3/4. ³⁷⁵ Admont 1434. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 50. — Rotenmann 1507. Spec. Arch. — Neuberg 1500. St. U., fol. 6¹. von ain holz pfenning 18. ³⁷⁶ Irdning, Pf. 1538. Spec. Arch. holzgelt 15 3/4. ³⁷⁷ Spitala. S., 16. Jahrh. B. T., pag. 57. „waltzinss“ für verschieden verarbeitetes Holz. ³⁷⁸ Freienstein 1621. St. U., fol. 24. vorstrechthabern 12 Garben. — Forsthafer: Gösting 1572. St. U. — Semriach 1530. St. U. — Aigen 1572. St. U. — Pfann-

nannte „Forstrech³⁷⁸“ oder „Forstfutterhafer“³⁷⁹ gedient und nur nebenläufig findet sich Korn³⁸⁰ (Roggen³⁸¹) als Abgabe für das Forstrech. An weiteren Naturaldiensten begegnen wir in den Urbaren die häufig vorkommenden Forsthühner,³⁸² im Unterschiede zu den Diensthühnern,³⁸³ die „müestluener“³⁸⁴ für die Erlaubniss „müestl“ d. s. Sägeblöcke zu Schindeln, Latten, Spänen u. dgl. zu nehmen, Kapaune,³⁸⁵ Schweinsschultern,³⁸⁶ sogenannte „Forst-eier“³⁸⁷ und im Grundbuche der Herrschaft Landsberg dienten „die vnderthanen samentlichen für die 2 fueder holz allezeit zu den Weinechtfeyrtagen ain guets stöckkhalb, doch auf wolgefallen.“³⁸⁸ Weitere wol ungleich seltener auftretende Naturalabgaben waren Forstkäse,³⁸⁹ Bratwürste³⁹⁰ und Zwiebel.³⁹¹

Als ein besonderes Nutzungsrecht, für welches der Hörige gleichfalls gewisse Abgaben zu entrichten hatte, erscheint schon in den ältesten Urkunden das Weiderecht auf Vieh und auf Mastung des Viehs und insbesondere der Schweine (saginato in monte querceto — silva pascualis porcorum) und die in den Urkunden auftretenden Ausdrücke pascua,

berg St. U. 1492, fol. 178 vorstkorn. ³⁷⁹ Forchteneck 1524. St. U., fol. 9. forstfuetterhabern mess i. ³⁸⁰ Pfannberg 1491. St. U., fol. 178. ³⁸¹ Rann c. 1526. St. U., fol. 255. holzdienst 2 metz. rockhen oder habern. ³⁸² Montfort 1419—1423. Hs. 7, fol. 187¹ (Hartberg) vorsthun. — Reun 1541, St. U., fol. 60. — Neuberg 1500. St. U., fol. 102. vorsthüener 6 3/4. ³⁸³ Vgl. Note 382 zu Neuberg. ³⁸⁴ Festenburg 17.—18. Jahrh. B. T., pag. 93. Vgl. Schmeller I, pag. 674. ³⁸⁵ Rann c. 1526. St. U., fol. 255. — Thal 1569 St. U., fol. 3¹. von ainem holz faister kopaun 2. ³⁸⁶ Montpreis 1590. St. U., fol. 70. für spanholcz ain schweinene schultern. — Reun 1541. St. U., fol. 139¹. vorstrech schultern i. ³⁸⁷ Reun 1541. St. U., fol. 60. vorstaier. — Windisch-Feistritz. 1577. St. U., fol. 76¹. ³⁸⁸ 1623. Hs. 1336. ³⁸⁹ Reun 1541 St. U., fol. 1. ³⁹⁰ Wind.-Feistritz 1577 St. U., fol. 76¹. (vorstrech) prätwurst 1. ³⁹¹ Montpreis 1590. St. U., fol. 66. waldrecht vnd pluembesuechsziehung seyen zehen dem gemainen markt daselbs zu Liechtenwald gehörige vnderthonen, derselben yeder dient fürs prennholcz, so sie aus den wald kumen nemen, jarlich i schaf zwifel müllmass 10. ³⁹² Muchar l. c. III., pag. 79. ³⁹³ bluem, der —, Graswuchs, Ertrag an Gras oder Heu — den bluem besuechen, Vieh

prata et pascua, pascua porcorum etc. deuten auf das Weide- und Mastrecht hin.³⁹²

Denjenigen Unterthanen, deren Gründe Alm und Halt entbehrten, wurde — meistens in den einzelnen Gruppen der Aemter — gewisse Almtheile und damit das Almrecht oder das Recht des sogenannten Blumbesuches³⁹³ zugestanden. Für diese Erlaubniss hatte der Bauer gleich dem Forstrechte, als Entschädigung für das Nutzungsrecht der Weide, gewisse Abgaben zu leisten: in Geld oder in natura. So galt für die Herrschaft Aigen hinsichtlich des „Forst-rechtes“ folgende Bestimmung: die Sembriacher hatten in dem zum ambt Aigen gehorigen waldt vnderm Schöggel auf welche höche drey anger seindt, die ochsenhalt vnd geben yeden par ochsen so sie hinauf zu der waidt traiben lassen vorsthabern Gräczter virtl i, huen i, khass i, dingpfenning 5.³⁹⁴ Sogenannte „Schwaigpfenninge“ finden sich in der Herrschaft Tüffer erwähnt:³⁹⁵ Weidegelder oder -pfenninge³⁹⁶ sind für Neuberg, Wachsenegg und Sanneck nachweisbar und zu Reichenau musste jeder Unterthan als Almrecht einen Almkäss aus der von seinem Vieh an einem Tage gelieferten Milch erzeugen und geben.³⁹⁷ Bezüglich Unterthansleistungen von Hafer,³⁹⁸ Hühnern³⁹⁹ und der sogenannten Weidekälber⁴⁰⁰ verweise ich auf die untenstehenden Noten.

auf die Weide treiben. — der blumbesuech Viehtrift: das Recht, Vieh irgendwo zu weiden. Weideplatz.³⁹¹ 1572. St. U., fol. 143.³⁹⁵ Tüffer 1582. St. U., von den Buchenwäldern „sollen die hernach geschriben schwaigphenning aufbracht werden. bitten die armen leut dieselben schwaigphenning widerumb abzethun.“³⁹⁶ Sanneck 1524. St. U., fol. 421. die pawrn von Sakl diennen waidphenning ir yeder, welcher das wayd will geniessen 3 ♂. — Neuberg 1574. Hs. 2541, fol. 131. waydtgelt von einem holcz. — Wachsenegg. 17. Jahrh. B. T., pag. 181.³⁹⁷ 16. Jahrh. B. T., pag. 70.³⁹⁸ Weinburg 1576, St. U. fol. 16. die Witnstorffer diennen jährlich von der halt in Gallaunig auf wolgefallen der herrschafft viertl habern x.³⁹⁹ Sanneck 1524. St. U., fol. 661 waidhuener im markht zu Frasslau.⁴⁰⁰ Gösting 1577. St. U., fol. 271. das waidtkalb so die angezaigten vogt: vnd ander holden im Thall jährlich zu gemelter herrschaft dienen. — ebd. fol. 36. die vnderthonen zu Strassindl

In gleicher Weise bildete das Assrecht, d. i. das Weiderecht der Schweine in Buchen- und Eichenwäldern⁴⁰¹ ein Nutzungsrecht, welches, zusammenfallend mit dem Forstbanne, ebenfalls eine Abgabequelle für den Grundherrschaft war. Die Unterthanen, „die armen leut“ der Herrschaft Tüffer beschwerten sich: wann vormals dass assrecht geraten sey, hab ainer geben gen Ober-Cili ain schaffl habern vnd ain huen vnd darauf seine schwein in den vorst getriben vnd nun yetzo muessen sy geben von ainem schwein ain krewcz.⁴⁰² Das Assrecht in der Herrschaft Rann trug jährlich 50 — 100 fl. ein.⁴⁰³ Andere Leistungen für dieses Recht waren neben Geld⁴⁰⁴ schweinerne Schultern⁴⁰⁵ und die Süssenheimer Holden gaben ein Huhn und eine Wurst.⁴⁰⁶

In diese Diensteskategorie fielen dann noch die Abgaben für Benützung der fischhältigen Gewässer (der Fisch-

sollen samentlichen geben ain waidkalb von der waid in Göstinger waldt.⁴⁰¹ ass, Eicheln und Buchecker als Schweinefrass.⁴⁰² Tüffer 1582. St. U. Anhang. ⁴⁰³ St. U. fol. 255. ⁴⁰⁴ Königsberg St. U. 1524, fol. 140. des asrechts hat sich niemants beswürdt vnd nimbt der von Gradnegk von ainem kleinen swein i xr. vnd von ainem grossen swein ii xr., das bringt so das ass gerät vi od. vii fl. ♂. — Aigen St. U. 1572. fol. 144. assgelt: diser vermelter waldt am Schöggel hat ass von puechen. man gibt von 1 schwein 3 kr. das aufnehmen ist s. Michelstag vnd der abtrib nach Martini nach gelegenhait der äperhait des jars. ⁴⁰⁵ Drachenburg 1588. Hs. 3386, fol. 2. wie man das assz auslässt. die vndterthamen geen Thrakennburg gehörig es hab ainer souill er schwein will, gibt yeder ain schulter, wan er in den waldt, da ass ist, treibt. treibt er aber in khain ass, so gibt er nichts. anderer herrn vndterthanen so das ass besteen, gibt ainer von ainem grossen swein bis auf Martini 12 ♂. von ainem fadl 6 ♂. ⁴⁰⁶ Süssenheim 15. Jahrh. Ende St. U. fol. 82. vermerckht wann es ist vnd lewt swein in das ass treiben, sollen sy albeg von ainem alltn swein geben 4 ♂ vnd von ainem jerlichen swein 2 ♂. Süssenheimers lewt geben ainer von allen seinen swein nur i huen vnd wurst. ⁴⁰⁷ Stein 1498. Hs. 59, fol. 12. dient jährlich zum gschloss Stain 48 vörhen vnd hat kain anndere vischwaid. — Traunkirchen 14. Jahrh. Hs. fol. 171. vischhueb vnd sunst als manigen vischer is gehalten auch mag, die schullen als weit der sê vischen. — Urk. v. 1478. Notizenbl. II., pag. 173. nro 374. Ueberlassen einer Fischweide unter der Bedingung . . . auch vns als oft wir daselbs zu Kindberg sein oder da durchziehen

weide),⁴⁰⁷ für die Erlaubniss sogenannter Finkentennen⁴⁰⁸ und „Pülchgrueben“, zum Fange der Bilche (Bilchmaus, *mus glis*) in untersteirischen Dominien.⁴⁰⁹

Wie wir mit der Ausbildung der Grundherrschaft die Ablösungen der Frondienste oder der Robot durch Geld treffen, zu gleicher Zeit begegnen wir der Reluition der Naturalabgaben.

Die Ursachen, welche zu einer Umwandlung der Frone in bestimmte Geldbeträge führten, gelten auch für jene der Naturalabgaben: Verminderung des selbstständigen Sallandsbetriebes der einzelnen Grundherrschaften und in einzelnen Fällen ein Uebereinkommen zwischen Grundherren und Colonen.⁴¹⁰ Ausserdem mag hie und da die Aenderung in einzelnen Arten der Bodenproduction mitgewirkt haben, wodurch gewisse Naturalabgaben entfielen, aber an deren Stelle trotzdem der Unterthan das entsprechende Relutum zu leisten hatte. Bei der Durchsicht einer Reihe von Grundbüchern weltlicher Dominien begegnen wir einem fortwährenden Wechsel innerhalb gewisser Zeiträume: bald erscheint sämtlicher Dienst — sowohl Abgaben wie Robotleistungen — re-
luiert, um nach Jahren wieder in natura geleistet zu werden. Jedenfalls hatte man es in diesem Falle mit einem Wechsel

werden visch zu speisung vnsers hof geben vnd dahin antwurten.
⁴⁰⁸ Aigen 1572 St. U., fol. 150¹. Vogelthennen. Zu mittmessigen finckhenstrich seindt im amt Aigen vngeuerlich bey 16 finckhenthenn so man geprauht, imer mehr vnd weniger nach gelegenhait der jaren. man gibt von ainem finckhenthenn yedes iar zu zinss 10 püschl finckhen oder ander khlayne vögel, die man darauf fächet. ⁴⁰⁹ Drachenburg 1588. Hs. 3386, fol. 3. ain yedweder ain pülchgrueben hat, der muess sich alle iar bei der herrschafft anzaigen vnd sich mit 2 3/4 melden vnd so er sich in zwaien iarn nicht meldt, so mag der herr die einziehen vnd ainem andern verkhauffen. — Gonobitz 1556. St. U., fol. 105. item so bestehn die vnderthonen in disem waldt zu 24 mehr oder weniger pülchgrueben vnnnd wenn der fannng ist, so gibt ir ieder von ainer grueben des iar 12 pülch oder 12 3/4. vnnnd welcher solche grueben bestehen will, der muess sich bey der herrschafft an s. Georgen tag anmelden vnnnd gibt ir ieder zwen meldtphenning. — Weitere nur vereinzelt auf-

der Besitzer überhaupt, oder mit einem jeweiligen Aufenthalte derselben auf den Grundherrschaften zu thun. In letzterem Falle bedurfte die Haus- und Hofhaltung des Grundherrn steten Zufluss an Naturalien u. dgl., um wieder, wenn derselbe seinen Haushalt abgebrochen, Geldleistungen (Reluitionen) Platz zu machen. Die Frage, ob der Bauer durch die Reluition einen Nutzen gezogen, oder umgekehrt, wäre nur mit genauer Kenntniss der Geld-, Markt- und Handelsverhältnisse der betreffenden Zeiten zu beantworten.

Die Zusammenstellung der Ablösungswerthe, welche ich im Nachstehenden aus den Urbaren verschiedenster Grundherrschaften und Zeiten schöpfte, möge einen kleinen Beitrag zur Preisgeschichte und -bewegung bieten. Zum Vergleiche dieser Werthe mit der Werthbestimmung einer Sache als Steuerobject und als Gegenstand des Handels und des Marktes verweise ich auf die Steueranschlätze des Jahres 1495,⁴¹¹ sowie auf jene des Jahres 1542 gelegentlich der Gültenschätzung⁴¹² und ferner auf eine „saczung der pfenwert in der Steyrmark“ aus dem 15. Jahrhunderte.⁴¹³

tretende Abgaben von Nutzungsrechten habe ich getroffen: Marburg 16. Jahrh. Hs. 2714, fol. 240. hacherrecht 3/4 lx. (Recht des Holzhackens). — Wind-Feistritz 1577. St. U., fol. 17. von ainem wasserlauficopaun. — Freiberg 17. Jahrh. Spec. Arch. grassecz das ist zinss von dem wasser so man auf die wisen fiert vnd darmit wassert. — Landsberg 1623. Hs. 1376. dieser (vnterthan) hat die alte saag widerumb erhebt, weil ime zu vor khain dinst oder wergelt darauf geschlagen worden. — Göss 1459–62. l. c., fol. 87. xlv 3/4 kolzins (Recht zur Kohlenbrennerei)
⁴¹⁰ Vgl. meine Ausführungen im I. Beitrage l. c., pag. 184. ⁴¹¹ Gedruckt bei Wichner, Admont IV., pag. 40. ⁴¹² v. Krones, Patente Max. I. und Ferd. I. Beiträge XIX. (1883) pag. 37–41. ⁴¹³ Gedruckt in Steierm. Geschichtsblätter von v. Zahn. II. (1881) pag. 67 u. f. (herausgegeben von N. Huber). ⁴¹⁴ Ration. Stir. c. 1300 Hs. 3789, fol. 120. ⁴¹⁵ Teuffenbach 1425–30 Hs. 3180 fol. 103. — Stein bei Fürstenfeld 1564. Hs. 2728. u. s. w. ⁴¹⁶ Kainbach b. Graz 1647–51. Hs. 1312, fol. 5. ⁴¹⁷ Amt Mautern 1660 Hs. 559 fol. 100. ⁴¹⁸ Marburg 1500. St. U., ⁴¹⁹ W.-Landsberg 1623. Hs. 1336. — Pf. Ma.-Waasen 1574. Hs. 3401. fol. 16. ⁴²⁰ Reun 1541. St. U., fol. 5¹. ⁴²¹ Spital a. S. 1592. Hs. 1110. ⁴²² Leutschach St. U. fol. 131¹. ⁴²³ Pfannberg 1492. St. U., fol. 169. ⁴²⁴ Allerheiligen 1477. Hs. 1875, fol. 2¹ (vii 3/4 fuer

I. Feldfrüchte.

Grundherrschaft	Quelle	Jahr	Gegenstand der Abgaben	Relutionswerth in		
				tl.	ß	ſ
s. Paul, Kloster	Hs. 3840	1289	fabarum ii görcz	—	—	3
Salzburg (Leibnitz)	Urk. 1556a	1289	virling. tritic. siligius	—	—	20
"	"	"	auene virling.	—	—	10
Freising, Bisthum	Font. rer. Aust.	1310	scaffulum tritici	—	—	16
"	"	"	CCxlviii achtinger (auene)	marc.	—	64
"	"	"	frieschmez brasii	—	—	100
Katsch, Herrschaft	Hs. 3104	1469	magen i sechter	—	—	10
Admont, Kloster	Wichner	1434	i meczen arbays	—	—	20
Göss, Kloster	Hs. d. Hofbibliothek	1459 b. 1462	i emper hopffen	—	—	6
"	"	"	x gorzl hopffen	—	—	12
Utsch, ldsf. Amt	St. U.	15. Jahrhundert E.	fur 4 meczen khorn	—	—	10
Pfannberg, Herrschaft	"	1492	fur die 6 mutt traid	fl. 3	—	—
Neuberg, Kloster	"	1500	fur ain wecht arbais	—	—	12
Saldenhofen, Herrschaft	"	1586	waicz, görcz 1	kr. 20	—	—
"	"	"	habern, " 1	—	10	—
Waldeck, Herrschaft	"	c. 1580	fur magen vnnd ponn	—	—	15
Hausmannstetten	"	1604	zwifl virtl i	—	—	16
Aussee, Pfarre	Spec. Arch.	1633	habern meczen 5	fl. 2	—	—
"	"	"	khorn " 3/4	1	1	18

II. Abgaben an Rindvieh, Schweinen, Schafen, Geflügel etc.

s. Peter (Salzburg) Klost.	Hs. 3611	1272	i porcum	lib. 1/2	—	—
Ration. Stiriae	Rauch	1265	pro pvrchochsen	fl. 1/2	—	4
s. Paul, Kloster	Hs. 3840	1289	porcum	—	—	12
"	"	"	ouem	—	—	3
"	"	"	hedum	—	—	6
"	"	"	pro piscibus etrapulis	—	—	2
"	"	"	pro piscibus	—	—	40
Sekkau, Bisthum	Hs. 3655	1295	porcum	—	—	20
"	"	"	"	—	—	12
Ration. Stiriae	Hs. 3789	c. 1300	porcum valentem	—	—	6
Salzburg (Unt.-Steierm.)	Hs. 3794	1309	agnum crucis	—	—	40
"	"	"	porcum	—	—	30
Freising, Bisthum	Font. rer. aust.	1310	ouis quartalia tria	—	—	40
"	"	"	duos arietes bonos	—	—	16
"	"	"	ii ventres agninos	—	—	16
Pürg, Pfarre	Hs. 3905	1321	i swein	marc.	—	—
Salzburg, Erzbisth.	Landesreg. c.	1350	pecus i	1	—	—

osterdienst.) — Arnfels 1496. St. U., fol. 208. — Stein b. Fürstenfeld 1577. St. U., fol. 37. — 425 Lembach 15. Jahrh. St. U. fol. 13. — Mont-

Grundherrschaft	Quelle	Jahr	Gegenstand der Abgaben	Relutionswerth in		
				tl.	ß	ſ
Leoben, Dominikanerklost.	Hs. 1673	14.-15. Jahrh.	i swein	—	6	—
"	"	"	i hun	—	—	4
Admont, Kloster	Wichner	14. Jahrh.	ain phingstox	—	—	75
"	"	"	ain wainox	—	5	—
"	"	"	ain smalezkue	—	6	—
Montfort, Familie	Hs. 7	1419-23	2 henn zu vaschang	—	—	10
Teufnbach, Familie	Hs. 3180	1425-30	i vorsthuen	—	—	2
"	"	"	lamp	—	—	10
"	"	"	2 faschanghennen	—	—	8
"	"	"	3 cinshuner	—	—	6
Admont, Kloster	Wichner	1434	ain swein grozz	fl. 1	—	—
"	"	"	ain lamp	—	—	12
"	"	"	ain gans	—	—	6
"	"	"	ain huen	—	—	3
Obernburg, "	Orožen	1426	pro porco	—	—	20
"	"	"	pro lino et oue	—	12	—
"	"	"	pro one carnispr.	—	—	5
Göss	Hofbibl.	1459-62	swein	fl. 1	—	—
"	"	"	swein	—	—	60
"	"	"	fur ain harswein	—	—	72
"	"	"	8 pachtfrischung	—	5	10
Katsch, Herrschaft	Hs. 3104	1469	fur ain swein	—	—	10
"	"	"	kreuzfrischling	—	—	26
"	"	"	hünr 4	—	—	16
"	"	"	2 sparber	—	6	—
Kapfenberg, Ob.-Herrschaft	St. U.	1492	lamp	—	—	12
Schwanberg, "	"	1496	lamp	—	—	60
Pischkberg, Amt	"	15. Jahrhundert E.	3 huner	—	—	9
Utsch, "	Hs. 3236	"	lamp	—	—	12
"	"	"	vaschanghenn	—	—	8
"	"	"	7 huener	—	—	35
"	"	"	8 zinsshuener	—	—	16
Neu-Weitenstein, Herrschaft	St. U.	"	frischung	—	—	24
Aussee, Amt	"	"	fur i swein	—	—	60
Waldeck, Herrschaft	"	"	fur ain kiez	—	—	12
"	"	"	kappaun	—	—	6
"	"	"	henn	—	—	3
Salzburg, Erzbisthum	Landesreg. Salzburg	1498	porcus currans	—	—	15
Neuberg b. Hartberg, Herrschaft	St. U.	1500	forsthuen	—	—	3
Rotenmann, Stift	Spec. Arch.	1507	fur 3 schwein	—	6	—

preis 1590, St. U., fol. 13. — Leoben, Dominik. Hs. 1673, fol. 21 n. s. w. — Göss 1459-1462 l. c., fol. 113 (temperpanch). — 426 Rad-

Grundherrschaft	Quelle	Jahr	Gegenstand der Abgaben	Relutionswerth in		
				tl.	β	ſ
Windischgraz, Pfarre	Hs. 552	1523	swein	—	—	70
" " "	"	"	diensthuen	—	—	3
Tüffer, Herrschaft	St. U.	1524	essen visch	—	—	18
Semriach, Amt	"	1530	11 zinshuener	—	—	22
Irdning, Pfarre	Spec. Arch.	1546	3 hennen	—	—	9
" " "	"	"	ain jungs huen	—	—	2
Wolkenstein, Herrschaft	St. U.	1576	fur ain schwein	—	4	—
Aussee, Pfarre	Spec. Arch.	1633	henn	—	—	15
Reifenstein, Herrschaft	St. U.	1663	dienstfrischling	—	5	—
D.-Landsberg "	Hs. 1336	1623	7 maderpelg.	fl. 1	6	—
Kainbach bei Graz, Herrschaft	Hs. 1312	1647-51	hiennner 2	—	—	10
" " "	"	"	lamp	—	—	20

III. Haardienst.

Ration. Stiriae	Rauch	1265	lini xxxvi zechingos	1/2	minus	12
s. Paul, Kloster	Hs. 3349	1289	lini decadem	—	—	1
Salzburg (Rann, Herrschaft)	Hs. 3791	1309	pro lino	—	—	3
Admont, Kloster	Wichner	14. Jahrh.	fur ainen zechling	—	—	3
Teufenbach	Hs. 3180	1425-30	2 zechling weysathar	—	—	6
Admont, Kloster	Wichner	1434	ain gewägghar	—	—	32
Katsch, Herrschaft	Hs. 3104	1469	harzechling 2	—	—	4
Pettan, "	Hs. 2645	15. Jahrh.	1 zechling har	—	—	4
Neuberg bei Hartberg, Herrsch.	St. U.	1500	fur hofhaar	—	—	10
Tüffer, Herrschaft	"	"	fur har	—	—	6
" " "	"	1524	harzechling 7	—	—	28
Semriach, Amt	"	1530	3 zechling haar	—	—	9
Reinbach, Herrschaft	"	1591	für haar	—	1	2

IV. Brotdienste.

Marburg, Pfarre	Urk.	1367	semlein laib da iegli-	—	—	10
Göss, Kloster	Hofbibl.	1459-62	cher laib werdt ist	—	—	1
Schwanberg, Herrsch.	St. U.	1496	fur prott	—	—	8
Lembach	"	15. Jahrh.	fur prott	—	—	6
W.-Landsberg "	Hs. 3377	1500	prott i	—	—	12
Reifenstein "	St. U.	1663	semblzopfen i	1	4	—
Gutenhaag	Hs. 3504	1614-17	pogatschen 10	—	—	50

V. Käsedienst.

Grundherrschaft	Quelle	Jahr	Gegenstand der Abgaben	Relutionswerth in		
				tl.	β	ſ
Sekkau, Bisthum (Leibnitz)	Hs. 3655	1295	caseus unus	—	—	ob. 1
Freising, Bisthum	Font. rer. Aust.	1305	1 caseus magnus	—	—	3
" " "	"	"	1 caseus	—	—	ob. 3
" " "	"	1310	3 casei magni qui dicuntur magchaes	—	—	1
Teufenbach	Hs. 3180	1425-30	ches zu Phingsten	—	—	2
" " "	"	"	ches zu h. Jacobstag	—	—	6
Admont, Kloster	Wichner	1448	ches	—	—	3
Göss, "	Hofbibl.	1459-62	khes	—	—	ob. 3
Katsch, Herrschaft	Hs. 3104	1469	khes	—	—	ob. 3
" " "	"	"	25 khes	—	—	ob. 30
Pfannberg "	St. U.	1492	khässpfenning	—	5	—
Arnfels "	"	1496	1 zehenntkäs	—	—	2
Marburg "	"	15. Jahrh.	fur i khes	—	—	6
Lembach "	"	"	käs fur i wurff	—	—	7
Radkersburg, Ob. "	"	"	khäs	—	—	6
Neuberg b. Hartberg, "	"	1500	khäs	—	—	6
Utsch, Amt	Hs. 3236	c. 1500	khass	—	—	2
Sanneck, Herrschaft	St. U.	1524	fur ain khäss	—	—	3

VI. Gegenstände.

Admont, Kloster	Wichner	14. Jahrh.	fur ain dillen	—	—	2
Königsberg, Herrsch.	St. U.	15. Jahrh.	1 sackh	—	—	6
Lembach, "	"	"	fur steckhen	—	—	20
Spital a. S., "	Hs. 1110	1592	de serra	—	—	16
Krems, "	Hs. 1958	1616	weingartsteckhen 200	—	2	—
Aussee, Pfarre	Spec. Arch.	1633	steckhen 50	—	1	—
Limberg, Herrschaft	Hs. 1491	1648	fülzschueh i par	—	3	—

Einige Worte mögen den Leser auch über die Zeit, zu welcher der Unterthan die verschiedenen Dienste und Abgaben zu leisten verpflichtet war, orientiren. Nicht alle Urbare und Grundbücher geben die Zeit der Dienstleistung an, offenbar setzte man deren Kenntniss als bekannt voraus: hie und da wurden sämtliche Giebigkeiten wie auch der Geldzins

⁴³² Hs. 3262, fol. 37. ⁴³³ Knittelfeld. Pf. 15. Jahrh. Spec. Arch. (huenner). — Marburg 1547. St. U., fol. 46. — Rotenmann 1508.

Mittheil. des hist. Vereines f. Steiermark, XLI. Heft, 1893.

kersburg, Ob. 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 10. ⁴²⁷ Montpreis 1590. St. U., fol. 7. ⁴²⁸ In den meisten Grundherrschaften des Landes. ⁴²⁹ Obernburg 1421. Hs. 1323, fol. 59. ⁴³⁰ Ration Stir. c. 1300. Hs. 3789, fol. 201 (Radkersburg). ⁴³¹ Arnfels 1496. St. U., fol. 162.

an einem bestimmten Tage, und zwar gewöhnlich „zu der stift“ geliefert; bei vielen Grundherrschaften dagegen waren gewisse Festtage als Lieferungszeiten bestimmt, und hing dieser Gebrauch enge mit dem jeweiligen Küchen- und Kellerbedürfniss des betreffenden Dominiums enge zusammen. Viele Naturalabgaben erhielten bis heute ihre damals nach der Stiftszeit gegebene Bezeichnung, so vor Allem die Oster-eier und das Osterlamm, die Martinsgans und die Faschingshennen.

Im Folgenden habe ich Proben für in steirischen Grundherrschaften übliche Abgabezeiten sowohl nach dem Kriterium der Lieferungszeit, als nach dem der verschiedenen Abgaben selbst gegeben.

Auf die einzelnen beweglichen und unbeweglichen Feste des Jahres fallen folgende Abgaben und Dienste:

I. Bewegliche Feste.

Carnisprivium: gallina⁴¹⁴. Fasching (vaschang zue vaschnacht, auf den Sonntag vor den Faschanntag: Hühner⁴¹⁵, Kapaune⁴¹⁶, Faschingslamm⁴¹⁷ und Gelddienst⁴¹⁸. Quatember (zu Cottenberzeiten, alle Quatember, Quatember zu Reminiscere): Gelddienst (census?)⁴¹⁹, Eier⁴²⁰. Letare: weischadt⁴²¹. Fasten (in der Vasten, ze Mittervasten): Gelddienst⁴²², Fische⁴²³. Ostern (in Pascha, in die Parasceues, festum Pasce): Allgemeiner Dienst⁴²⁴, Lämmer⁴²⁵, Kälber⁴²⁶, Kitze⁴²⁷, Eier⁴²⁸ und Käse⁴²⁹. Ascensio Domini (festum-nis-ni): Lamm⁴³⁰. Pfingsten (Pentecostes): Allgemeiner Dienst⁴³¹, Geflügel⁴³², Eier⁴³³ und Käse⁴³⁴.

II. Unbewegliche Feste.

Dreikönigstag (Epiphania) 6. Jänner: Gelddienst⁴³⁵. Lichtmess (purificatio Mar.) 2. Februar: Getreidedienst⁴³⁶ und Gelddienst⁴³⁷. Spec. Arch. — Kainbach b. Graz 1647—51. Hs. 1312, fol. 4 (gemeste copaun).⁴³⁴ Rotenmann 1508. Spec. Arch. ⁴³⁵ Leoben. Dominik. Hs. 1673, fol. 21. ⁴³⁶ Göss 1459—62. I. c., fol. 18. (nota alles getraid schol geben werden zw der Lichtmess). ⁴³⁷ Teufenbach 1425—30. Hs. 3180, fol. 91. — Pf. Tragöss 1534—45 Hs. 3405, fol. 28. ⁴³⁸ Stein 1498. St. U., fol. 24. — Pf. Veitsberg 1586. Hs. 609. — s. Dionisen, Pf. 1590. Hs. 661. — Admont 1394. Wich. Adm. III. pag. 506.

s. Georgius mart. (festum Georij, Georgi, Jörg) 23. April: Allgemeiner Dienst⁴³⁸, Getreide⁴³⁹, Schafe⁴⁴⁰, Lämmer⁴⁴¹, Frischlinge⁴⁴², Hühner⁴⁴³, Eier⁴⁴⁴ und Stecken⁴⁴⁵. s. Marcus evang. (s. Marchstag) 25. April: Frischlinge⁴⁴⁶. s. Philippus et Jacobus. 1. Mai: Gelddienst⁴⁴⁷. s. Vitus 15. Juni: Gelddienst⁴⁴⁸. Solstitium (Sunnwenden) 24. Juni: Gelddienst⁴⁴⁹. s. Petrus et Paulus ap. 29. Juni: Lämmer⁴⁵⁰. s. Margaretha 12. Juli: Allgemeiner Dienst⁴⁵¹, Gelddienst⁴⁵² und Sperber⁴⁵³. s. Jacobus major apost. 25. Juli: Allgemein⁴⁵⁴, Gelddienst⁴⁵⁵, Hühner⁴⁵⁶ und Käse⁴⁵⁷. s. Anna mat. b. Mar. virg. 26. Juli: Fische⁴⁵⁸. s. Oswaldus 5. August: Gelddienst⁴⁵⁹. s. Hippolytus (s. Poltentag) 13. August: Gelddienst⁴⁶⁰. Maria Himmelfahrt (zu Vnser Frawentag 15. August; Hühner⁴⁶¹. s. Aegidius abb. (Gilgen). 1. September: Allgemein⁴⁶², Gelddienst⁴⁶³, Hühner⁴⁶⁴ und Käse⁴⁶⁵. Exaltatio s. Crucis (hl. Kreuztag im herbst, z. d. heill. creuczerhöhung)

⁴³⁹ Schmielenberg 1496. St. U., fol. 1331. ⁴⁴⁰ Freiberg 1661. Spec. Arch. — Ration. Stir. c. 1300. Hs. 3789, fol. 201. (onem lactantem.) Freising 1305. I. c., pag. 294. ⁴⁴¹ Freising 1305. I. c., pag. 267. — ebd. 1310 I. c. pag. 159 (ventres agninos). ⁴⁴² s. Lorenzen i. M. 1588. Spec. Arch. Freiberg. — Schönstein 1623. Hs. 34, fol. 2. — Schwarzenek 1544. fol. 5. — Forchtenek 1524. St. U., fol. 2. ⁴⁴³ Pf. Ma. Waasen 1488. Hs. 3262, fol. 2. — Teufenbach 1425—30. Hs. 3180, fol. 103. ⁴⁴⁴ Pf. Ma. Waasen 1488. H. 3262, fol. 11. ⁴⁴⁵ Ebd. ⁴⁴⁶ Göss 1459—62. I. c., fol. 881. ⁴⁴⁷ Leuzendorf 1611. Hs. 1844. ⁴⁴⁸ Kainach (s. Lambrecht) 14. Jahrh. Hs. 3627, fol. 2. ⁴⁴⁹ Pfannberg 1496. St. U., fol. 169. ⁴⁵⁰ Pf. Knittelfeld 15. Jahrh. Spec. Arch. ⁴⁵¹ Pf. Ma. Waasen 1488 Hs. 3262, fol. 16. ⁴⁵² Voitsberg, Ob. 1577. St. U., fol. 64. ⁴⁵³ s. Lorenzen i. Sch. St. U. fol. 220. ⁴⁵⁴ Lembach 15. Jahrh. St. U., fol. 31. — Pf. Ma. Waasen 1488. Hs. 3262, fol. 161. ⁴⁵⁵ Sekkau (Leibnitz) 1295. Hs. 3655 fol. 21. — Arnfels 1496. St. U., fol. 162. — Montpreis St. U., fol. 4. ⁴⁵⁶ Leoben, Dominik Hs. 1673, fol. 31. ⁴⁵⁷ Teufenbach 1425—30. Hs. 3180, fol. 101. ⁴⁵⁸ Gösting 1572, St. U., fol. 31. ⁴⁵⁹ Pf. s. Dionisen 1590. Hs. 661. ⁴⁶⁰ Admont 1434. Wichn. Adm. Urb. I. c., pag. 61. ⁴⁶¹ Stein b. Fürstenfeld 1564. Hs. 2728. ⁴⁶² Pf. Ma. Waasen 1488. Hs. 3262, fol. 361. — Leuzendorf, Maierhof zu. 1611, Hs. 1844, fol. 16. — Waldeck c. 1880. St. U., fol. 21. ⁴⁶³ Marburg c. 1500. St. U., fol. 46. — Stanz c. 1500. St. U., fol. 26. — Leutschach 1577 St. U., fol. 1311. — Pf. Murau 1464. Hs. 3675. — Kapfenberg 1492. St. U., fol. 93. ⁴⁶⁴ Göss 1459—62. I. c., fol. 191. — Pfannberg 1492. St. U., fol. 1801. — Kainach (s. Lambrecht) 14. Jahrh. Hs. 3627, fol. 2. — Stein b. Fürstenfeld 1564. Hs. 2728. ⁴⁶⁵ Göss 1459—62. I. c., fol. 521. ⁴⁶⁶ Ebd. fol. 321. ⁴⁶⁷ Pf. s. Dionisen 1590 Hs. 661.

14. September: Getreide⁴⁶⁶, Kleindienste⁴⁶⁷, Eier⁴⁶⁸ und Käse⁴⁶⁹ s. Michael orchang. (Micheltag) 29. September: Allgemeiner Dienst⁴⁷⁰, Gelddienst⁴⁷¹, Schafe und Lämmer⁴⁷², Frischlinge⁴⁷³ und Käse⁴⁷⁴, s. Dionisius areopag. 9. October: Allgemeiner⁴⁷⁵ und Gelddienst⁴⁷⁶, Getreide⁴⁷⁷, s. Maximilianus ep. 12. October: Gelddienst⁴⁷⁸, s. Martinus ep. (s. Merten-, Merteintag) 11. November: Allgemeiner⁴⁷⁹ und Gelddienst⁴⁸⁰, Getreide⁴⁸¹, Schweine⁴⁸², s. Katherina 25. November: Getreide⁴⁸³, s. Andreas ap. 30. November: Allgemeiner⁴⁸⁴ und Gelddienst⁴⁸⁵, Flachs⁴⁸⁶, s. Nicolaus (s. Niclastag) ep. 6. Dezember: Gelddienst⁴⁸⁷ und Schweine⁴⁸⁸, s. Thomas ap. 21. Dezember: Hühner⁴⁸⁹, Weihnachten (in nativitate Domini. Quatember zu Weih-

⁴⁶⁶ Göss 1459—62. l. c., fol. 32¹. ⁴⁶⁹ Gonobitz 1556. St. U., fol. 17 (erenczkhäss). ⁴⁷⁰ Admont 1404. Wich. Adm. III., pag. 514. — Voitsberg, Ob. 1577. St. U., fol. 16. — Neuberg b. Hartberg. 1500. St. U., fol. 20. ⁴⁷¹ Gurk 15. Jahrh. Ende Hs. 3877. fol. 317 u. 323¹. — Murau Pf. 1464. Hs. 3675 — Kammern 1498. St. U., fol. 192. — Montfort 1419—23. Hs. 7, fol. 1. — Pf. Pürg 1355 Hs. 3905, fol. 9¹. — Spital a. S. 1592. Hs. 1110. — Rotenmann 1508. Spec. Arch. ⁴⁷² Schwanberg 1496. St. U., fol. 17. — Freising 1305 l. c., pag. 794 (ouem sterilem). ⁴⁷³ Schwarzenneck 1544. St. U., fol. 78. ⁴⁷⁴ Freising 1315. l. c. fol. 159. — Schönstein (?) 16. Jahrh. Hs. 13, fol. 1. — Veitsberg, Pf. 1586. Hs. 609. ⁴⁷⁵ Pf. Ma. Waasen. 1488 Hs. 3162, fol. 18¹. ⁴⁷⁶ Pf. Veitsberg 1586. Hs. 609. — s. Dionisen. 1590. Hs. 661. ⁴⁷⁷ Admont 1356. Wichn. Adm. III., pag. 431. ⁴⁷⁸ Stein 1498. Hs. 59, fol. 9¹. ⁴⁷⁹ Admont 1413. Wichn. Adm. III., pso. 526. — Pf. Ma. Waasen 1488, Hs. 3262, fol. 36. ⁴⁸⁰ Pf. Murau 1464, Hs. 3675. — Kapfenberg 1429, St. U., fol. 93. — Aussee 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 103. — Fürstenfeld 15. Jahrh. in „Lange, Fürstenfeld“ pag. 60. — Schmielenberg 1575. St. U., fol. 127 u. s. f. ⁴⁸¹ Göss 1459—1462. l. c., fol. 18¹ u. 19. — Pf. s. Marein b. Prank. c. 1500. Hs. 3238, fol. 1. — Marburg 1500. St. U., fol. 41. ⁴⁸² Montpreis 1590. St. U., fol. 9. — Leoben. Dominik. Hs. 1673, fol. 1. ⁴⁸³ Neumarkt 1498. St. U., fol. 133. ⁴⁸⁴ Voitsberg, Ob. 1577, St. U., fol. 1. — Stein b. Fürstenfeld 1577. St. U., fol. 39. ⁴⁸⁵ Marburg 1500. St. U., fol. 5. — Pf. s. Dionisen. 1590. Hs. 661. ⁴⁸⁶ Voitsberg, Ob. 1577. St. U., fol. 2. ⁴⁸⁷ Pischkberg 15. Jahr. Ende. St. U., fol. 101. — Stanz c. 1520. St. U., fol. 21. ⁴⁸⁸ Göss 1459—1462 l. c., fol. 37¹. — Murau, Pf. 1446. ⁴⁸⁹ Ebd., fol. 193. ⁴⁹⁰ Stein b. Fürstenfeld 1564. Hs. 2728. (weinachtdienst). — Pf. Ma. Waasen. 1488. Hs. 3262, fol. 36¹. ⁴⁹¹ Göss 1459—62 l. c., pag. 129. — Marburg 1500 St. U., fol. 29. — Schmielenberg 1575. St. U., fol. 129. — Stein b. Fürstenfeld 1564. Hs. 3262, fol. 20. ⁴⁹² Marburg 1500.

nachten, ze weinachten etc.) Allgemein⁴⁹⁰, Gelddienst⁴⁹¹, Getreide⁴⁹², Schafe⁴⁹³, Hühner⁴⁹⁴, Brot⁴⁹⁵ und Käse⁴⁹⁶.

Umgekehrt stellen sich die Abgaben und Dienste zu den Lieferungszeiten folgendermassen:

Allgemeiner Dienst: Georgi, Margareth, Jacobi, Egidii, Michaelis, Dionisii, Andreae, Quatember, Pfingsten und Ostern. Getreide: Lichtmess, Georgi, hlg. Kreuztag, Dionisii, Martini, Katherinae und Weihnachten. Klein- und Küchendienste: Lichtmess, Exaltat. Crucis, Michaelis, Martini und Letare. Schweine, Frischlinge: Georgi, Marci, Michaelis, Martini, Nicol. und Christi Geburt. Schafe, Lämmer: Georgi, Petri et Pauli, Michaelis, Fasching, Ostern und Weihnachten. Hühner: Georgi, Jacobi, Frauentag, Egidii, Thom., Carnispriv., Fasching, Pfingsten und Weihnachten. Käse: Georgi, Kreuztag, Quatember, Pfingsten und Ostern. Eier: Jacobi, s. Egidii, Kreuztag, Michaelis, Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Fische: Anna. Gelddienst: Dreikönigstag, Lichtmess, Georgi, Philippi, Jacobi, Viti, Sonnenwenden, Margarethen, Jacobi, Oswaldi, s. Poltentag, Egidii, Michaelis, Dionisii, Maxim., Martini, Andr., Nicol., Fasching, Mitterfasten und Weihnachten.

Bereits bei Besprechung des Getreidedienstes haben wir der Strafansätze gedacht, welche der Unterthan sich bei Nichtleistung der ihm im Urbare vorgeschriebenen Dienste zuzog.⁴⁹⁷ Und in gleicher Weise bringen die Urbare sowohl als auch die Grundbücher Strafbestimmungen für den Fall, dass entweder die sogenannten Urbarsgerechtigkeiten überhaupt oder nicht zu rechter Zeit geleistet wurden und man die Herrenforderungen einfach weglegnete und dadurch verschwieg.⁴⁹⁸ Die Kaufbriefe, welche etwa seit dem 16. Jahrhunderte regelmässig den Unterthanen gegeben wurden und in denen ausdrücklich die nach Zeit, wie Quantität richtige Leistung sämtlicher Dienste betont wurde, verpflichteten gewissermassen in ihrer Bedeutung eines Reverses den Bauer

St. U., fol. 46. ⁴⁹³ Ration. Stir. c. 1300. Hs. 3789, fol. 71 (Krieglach). ⁴⁹⁴ Teufenbach 1425—30. Hs. 3180, fol. 133. — Stein b. Fürstenfeld. 1564. Hs. 2728. (hennenpfenning — weinachthennen.) — Ration Stir. c. 1300. Hs. 3789, fol. 71 (Graz). ⁴⁹⁵ Ebd., fol. 71. ⁴⁹⁶ Ebd., fol. 71 ⁴⁹⁷ pag. 160. ⁴⁹⁸ s. Gallen 16. Jahrh. B. T., pag. 35. ⁴⁹⁹ Pürg, Pf. 16. Jahrh. B. T., pag. 24. — s. Gallen 16. Jahrh., ebd., pag. 41.

entweder den im Kaufbriefe enthaltenen Forderungen nachzukommen; im gegentheiligen Falle wurde er gestraft und schliesslich „abgestiftet“.⁵⁰⁰ „So heisst es im Banntaidinge der Herrschaft St. Lambrecht vom Jahre 1494:⁵⁰⁰ ob aber derselb pauer solh gut oder guter, so er umb freien zins besitz, nicht peulich innehielt oder die zins und dienst zu rechter zeit nit raichet oder den pflicht und gebürlichen gehorsam nit ausrichtet, so mag die herrschaft denselben pauern zu ainem jeden iar entseczen.“ Und im Stockurbare der Herrschaft Königsberg vom Jahre 1524, findet sich unter dem Artikel „vnrecht ansagen“ die Bestimmung: „ob ainer oder mer ir zynns vnrecht angesagt hetten, das soll phleger eigentlich erkhonnden vnd dieselben vngestraft nit lassen.“⁵⁰¹ Für weitere Strafansätze verweise ich auf die untenstehende Note.⁵⁰²

Dass die herrschaftliche Gewalt mehr als genug in Fällen der Dienstesverweigerung einzuschreiten hatte, zeigen die verschiedenen Notizen, welche gelegentlich der Stift von Seiten der Herrschaftsbeamten, neben die Dienstesrubriken einzelner Unterthanen eingetragen wurden: wil nicht dien,⁵⁰³ item sy wellen aber nichts geben, vermainen frey zw sein;⁵⁰⁴ sagt, er well es nit dienen;⁵⁰⁵ u. s. w. Dass aber nicht immer Renitenz gewisser Bauern die Ursache einer Dienstesverweigerung gewesen, sondern vielmehr eine unrichtige oder mangelhafte

Buchführung im Urbare, in vielen Fällen auch absichtliche Abgabenerhöhung seitens der grundherrlichen Beamten, zeigt uns der Bericht, die „Relation“ der landesfürstlichen Commissäre über die untersteirische Herrschaft Schmielenberg:⁵⁰⁶ dieselben mussten die einzelnen Grundbeschreibungen einem Vergleiche unterziehen, „dann auch nit allain die alten namen maistenthails verändert sondern auch die zinss vnd hueben hin vnd wider vermengt, etliche hueben zerthailt des gleichen sein die traid vnd weinzehend auch gar vnrichtig beschriben gewest, dardurch wir verursacht worden dem bestandman gedachter herrschaft anstat seines herrn des phandinhaber zuezesprechen, wie vnd was gestalt er die dienst in das handvrbar gebracht vnd ob nit ain anders vrbar vnnnd zehendregister, dārnach die dienst auch zehend eingebracht werden, verstanden seye . . . dan so haben wier vermug der instruction pösstes fleiss in examen achtung geben, ob veber die hanndvrbarj ettwas merrer dienst vnnnd zuesteend furkhomen wurden, haben wier etlich wenig merrungen bey ains thails vnderthonen iren aigen anczaijen nach, das sy alweg mer gediennt, als sich in iren habenden khaufrechtbriefen vnd in den hanndvrbarj begriffen befunden“. Und nach Untersuchung dieser Steigerungen können die Commissäre „zu khainer staigerung rathen“. Und wie bei dieser Herrschaft, so mögen auch bei anderen Dominien im Lande ähnliche Zustände geherrscht haben, welche den Unterthanen schliesslich zur einfachen Dienstesverweigerung geführt haben.

In meinem I. Beitrage⁵⁰⁷ habe ich jener Nachsicht gedacht, welche seitens des Grundherrn bezüglich des Ausmasses der Robot waltete. Bei den Diensten und Abgaben musste eine Herabminderung der Grösse oder gar eine gänzliche Aufhebung derselben für eine bestimmte Zeit umsomehr am Platze sein, als der Unterthan durch die Eventualitäten von Naturereignissen, Feindeseinfällen u. dgl. oft genug so weit gebracht

⁵⁰⁰ B. T., pag. 228. ⁵⁰¹ St. U., fol. 143. ⁵⁰² Donnersbach, 15. Jahrh., B. T., pag. 17. — bei Nichtleistung 12 Sch. — Wolkenstein 1478 ebd., pag. 30. ain halb 12 Sch. verfallen. — s. Gallen 16. Jahrh. ebd., pag. 41. wellicher sein dienstvordrung und steur zu rechter Zeit nicht gibt . . . ist fallig j 12 Sch., doch auf gnad dem ambtman; obzerung darauf gieng, die soll er auch bezalln. — Gstatt 15. Jahrh. B. T., pag. 48. — s. Lambrecht 15. Jahrh. ebd., pag. 223. pei der pen lx Sch. — s. Peter 16. Jahrh. ebd., pag. 263. Admont 1361, pag. 272. — Heiligen Kreuz 16. Jahrh., ebd., pag. 263. 12 Sch. — Göss 15. Jahrh. ebd., pag. 300. ain hungrischen gulden. — s. Dionisen 16. Jahrh., ebd., pag. 311. ain ducaten. — Pfannberg 16. Jahrh., ebd., pag. 339. 72 Sch. ⁵⁰³ Marchfutteramt 1479. St. U. ⁵⁰⁴ Pettau 15. Jahrh. E. St. U. ⁵⁰⁵ Judenburg, Kücheneigen. 1542.

St. U. — ⁵⁰⁶ St. U. ⁵⁰⁷ Mittheil. XI. (1892), pag. 190. ⁵⁰⁸ Siehe auch die folgenden Noten. — relaxatio des Dienstes. Reun. 14./15. Jahrh. Gasparitz, Verwaltungsgorg. d. Kl. Reun. Mitth. XXXIV. (1886). —

14. September: Getreide⁴⁶⁶, Kleindienste⁴⁶⁷, Eier⁴⁶⁸ und Käse⁴⁶⁹ s. Michael orchang. (Micheltag) 29. September: Allgemeiner Dienst⁴⁷⁰, Gelddienst⁴⁷¹, Schafe und Lämmer⁴⁷², Frischlinge⁴⁷³ und Käse⁴⁷⁴, s. Dionisius areopag. 9. October: Allgemeiner⁴⁷⁵ und Gelddienst⁴⁷⁶, Getreide⁴⁷⁷. s. Maximilianus ep. 12. October: Gelddienst⁴⁷⁸. s. Martinus ep. (s. Merten-, Merteintag) 11. November: Allgemeiner⁴⁷⁹ und Gelddienst⁴⁸⁰, Getreide⁴⁸¹, Schweine⁴⁸². s. Katherina 25. November: Getreide⁴⁸³. s. Andreas ap. 30. November: Allgemeiner⁴⁸⁴ und Gelddienst⁴⁸⁵, Flachs⁴⁸⁶. s. Nicolaus (s. Niclastag) ep. 6. Dezember: Gelddienst⁴⁸⁷ und Schweine⁴⁸⁸. s. Thomas ap. 21. Dezember: Hühner⁴⁸⁹. Weihnachten (in nativitate Domini. Quatember zu Weih-

⁴⁶⁸ Göss 1459—62. l. c., fol. 32¹. ⁴⁶⁹ Gonobitz 1556. St. U., fol. 17 (crenczkhäss). ⁴⁷⁰ Admont 1404. Wich. Adm. III., pag. 514. — Voitsberg. Ob. 1577. St. U., fol. 16. — Neuberg b. Hartberg. 1500. St. U., fol. 20. ⁴⁷¹ Gurk 15. Jahrh. Ende. Hs. 3877. fol. 317 u. 323¹. — Murau Pf. 1464. Hs. 3675 — Kammern 1498. St. U., fol. 192. — Montfort 1419—23. Hs. 7, fol. 1. — Pf. Pürg 1355 Hs. 3905, fol. 9¹. — Spital a. S. 1592. Hs. 1110. — Rotenmann 1508. Spec. Arch. ⁴⁷² Schwanberg 1496. St. U., fol. 17. — Freising 1305 l. c., pag. 794 (ouem sterilem). ⁴⁷³ Schwarzenneck 1544. St. U., fol. 78. ⁴⁷⁴ Freising 1315. l. c. fol. 159. — Schönstein (?) 16. Jahrh. Hs. 13, fol. 1. — Veitsberg, Pf. 1586. Hs. 609. ⁴⁷⁵ Pf. Ma. Waasen. 1488 Hs. 3162, fol. 18¹. ⁴⁷⁶ Pf. Veitsberg 1586. Hs. 609. — s. Dionisen. 1590. Hs. 661. ⁴⁷⁷ Admont 1356. Wichn. Adm. III., pag. 431. ⁴⁷⁸ Stein 1498. Hs. 59, fol. 9¹. ⁴⁷⁹ Admont 1413. Wichn. Adm. III., pso. 526. — Pf. Ma. Waasen 1488, Hs. 3262, fol. 36. ⁴⁸⁰ Pf. Murau 1464, Hs. 3675. — Kapfenberg 1429, St. U., fol. 93. — Aussee 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 103. — Fürstenfeld 15. Jahrh. in „Lange, Fürstenfeld“ pag. 60. — Schmielenberg 1575. St. U., fol. 127 u. s. f. ⁴⁸¹ Göss 1459—1462. l. c., fol. 18¹ u. 19. — Pf. s. Marein b. Prank. c. 1500. Hs. 3238, fol. 1. — Marburg 1500. St. U., fol. 41. ⁴⁸² Montpreis 1590. St. U., fol. 9. — Leoben. Dominik. Hs. 1673, fol. 1. ⁴⁸³ Neumarkt 1498. St. U., fol. 133. ⁴⁸⁴ Voitsberg, Ob. 1577, St. U., fol. 1. — Stein b. Fürstenfeld 1577. St. U., fol. 39. ⁴⁸⁵ Marburg 1500. St. U., fol. 5. — Pf. s. Dionisen. 1590. Hs. 661. ⁴⁸⁶ Voitsberg, Ob. 1577. St. U., fol. 2. ⁴⁸⁷ Pischkberg 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 101. — Stanz c. 1520. St. U., fol. 21. ⁴⁸⁸ Göss 1459—1462 l. c., fol. 37¹. — Murau, Pf. 1446. ⁴⁸⁹ Ebd., fol. 193. ⁴⁹⁰ Stein b. Fürstenfeld 1564. Hs. 2728. (weinachtdienst). — Pf. Ma. Waasen. 1488. Hs. 3262, fol. 36¹. ⁴⁹¹ Göss 1459—62 l. c., pag. 129. — Marburg 1500 St. U., fol. 29. — Schmielenberg 1575. St. U., fol. 129. — Stein b. Fürstenfeld 1564. Hs. 3262, fol. 20. ⁴⁹² Marburg 1500.

nachten, ze weinachten etc.) Allgemein⁴⁹⁰, Gelddienst⁴⁹¹, Getreide⁴⁹², Schafe⁴⁹³, Hühner⁴⁹⁴, Brot⁴⁹⁵ und Käse⁴⁹⁶.

Umgekehrt stellen sich die Abgaben und Dienste zu den Lieferungszeiten folgendermassen:

Allgemeiner Dienst: Georgi, Margareth, Jacobi, Egidii, Michaelis, Dionisii, Andreae, Quatember, Pfingsten und Ostern. Getreide: Lichtmess, Georgi, hlg. Kreuztag, Dionisii, Martini, Katherinae und Weihnachten. Klein- und Küchendienste: Lichtmess, Exaltat. Crucis, Michaelis, Martini und Letare. Schweine, Frischlinge: Georgi, Marci, Michaelis, Martini, Nicol. und Christi Geburt. Schafe, Lämmer: Georgi, Petri et Pauli, Michaelis, Fasching, Ostern und Weihnachten. Hühner: Georgi, Jacobi, Frauentag, Egidii, Thom., Carnispriv., Fasching, Pfingsten und Weihnachten. Käse: Georgi, Kreuztag, Quatember, Pfingsten und Ostern. Eier: Jacobi, s. Egidii, Kreuztag, Michaelis, Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Fische: Anna. Gelddienst: Dreikönigstag, Lichtmess, Georgi, Philippi, Jacobi, Viti, Sonnenwenden, Margarethen, Jacobi, Oswaldi, s. Poltentag, Egidii, Michaelis, Dionisii, Maxim., Martini, Andr., Nicol., Fasching, Mitterfasten und Weihnachten.

Bereits bei Besprechung des Getreidedienstes haben wir der Strafansätze gedacht, welche der Unterthan sich bei Nichtleistung der ihm im Urbare vorgeschriebenen Dienste zuzog.⁴⁹⁷ Und in gleicher Weise bringen die Urbare sowohl als auch die Grundbücher Strafbestimmungen für den Fall, dass entweder die sogenannten Urbarsgerechtigkeiten überhaupt oder nicht zu rechter Zeit geleistet wurden und man die Herrenforderungen einfach weglegnete und dadurch verschwie.⁴⁹⁸ Die Kaufbriefe, welche etwa seit dem 16. Jahrhunderte regelmässig den Unterthanen gegeben wurden und in denen ausdrücklich die nach Zeit, wie Quantität richtige Leistung sämtlicher Dienste betont wurde, verpflichteten gewissermassen in ihrer Bedeutung eines Reverses den Bauer

St. U., fol. 46. ⁴⁹³ Ration. Stir. c. 1300. Hs. 3789. fol. 71 (Krieglach).

⁴⁹⁴ Teufenbach 1425—30. Hs. 3180, fol. 133. — Stein b. Fürstenfeld. 1564. Hs. 2728. (hennenpfenning — weinachthennen.) — Ration Stir. c. 1300. Hs. 3789, fol. 71 (Graz). ⁴⁹⁵ Ebd., fol. 71. ⁴⁹⁶ Ebd., fol. 71 ⁴⁹⁷ pag. 160. ⁴⁹⁸ s. Gallen 16. Jahrh. B. T., pag. 35. ⁴⁹⁹ Pürg, Pf. 16. Jahrh. B. T., pag. 24. — s. Gallen 16. Jahrh., ebd., pag. 41

wurde, dass er nicht im Stande war, den zu leistenden Zins auf seinen theilweise oder gar gänzlich verödeten Ackergründen hereinzubringen. Manches Urbar bringt daher nach Aufzählung sämtlicher Dienste und Abgaben, welche auf der betreffenden Hube lasten, eine geringere Zinssumme mit der Bemerkung „auf Widerruf“, d. h. dem Unterthanen wurde der Dienst in natura oder in Geld auf ein gewisses Minimum herabgesetzt,⁵⁰⁸ jedoch unter dem Vorbehalte des grundherrlichen Rechtes, die Abgaben nach einer beliebigen Zeit wieder in ihrer ursprünglichen Höhe zu fordern. Ein Dienstesnachlass, ob bedeutend oder gering, wurde stets als ein Gnadentact seitens des Grundherrn notirt.⁵⁰⁹

Vor Allem waren es Elementarereignisse, welche den Grundherrn veranlassten, dem Bauer den Dienst nachzusehen:

Marburg 1547. St. U., fol. 1¹. ist im der Zinss von vergangener Zeit gehehnt worden. ⁵⁰⁹ Gratwein, Pf. 1569. Hs. 3601, fol. 1. werden im ex gratia 4 $\frac{1}{2}$ jarlich geschenckt. ⁵¹⁰ Reun 14./15. Jahrh. Gasparitz l. c., pag. 100. in supradictis summis fiunt eque annue relaxationes propter pauperiem hominum et grandines et intemperiem aeris. — Freising 1316. l. c., pag. 301. Susmanslehen dimidia huba propter inculturam locetur pro c den. — Aussee. 1568. St. U., fol. 11. Lienhard Presl dient geringeren Zins als die anderen Hubleute nach nebenstehender Notiz: ist ain spers guetl als santig und stainig. ⁵¹¹ Freising 1310. l. c., pag. 155. der abgangch ist, daz die gvezze wol daz dritail paws verderbet hat, daz noh nieman pawen mach. das ist geschehen bei bischof Chunz. daz der abganch gelazzen wart, wan man ez noh pawet ze z $\frac{1}{2}$ lehen, daz nieman darauf gesiezzen mach. — ebd. 1300, pag. 20, de arboribus x $\frac{1}{2}$, qui non sunt dati, quia aqua deuastauit. — Admont 14. Jahrh. Wichn. Adm. Urb. l. c., pag. 41. et ibidem sunt due aree, que nichil dant, quia aqua destruxit. — Obernburg. Orozen l. c., pag. 283. Chrisam Gryc seruit von 1 gertl 10 $\frac{1}{2}$. ob das wer, daz das wasser hyn trwg, so werd der cinz ab. — Radkersburg 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 1¹. item hat mer ain hueben vnd daz wasser hat die halbweg getragen, sol besicht werden, ist fur ain halbe hueben angeslagen. ⁵¹² B. T. 15. Jahrh., pag. 230. Dienstesnachlässe wegen Türkenshäden: Obdach 1491. B. T. pag. 276. nachdem viel oder hueben und gueter durch die Turken auch die lantsveint verodt sein. Vgl. Wichn. Adm. IV., pag. 19 und 21, und Muchar l. c. VIII., pag. 127. — Aussee. St. U., fol. 32. das guet ist im paurnpunt abprent vnd zu ainer freystift gemacht worden. — Hubamt Graz. c.

„grandines et intemperies aeris“⁵¹⁰ und Wasserschäden,⁵¹¹ Ungewitter, Feuer, Wasser oder anderer Unfug, wie es in einem St. Lambrecht Weisthume heisst.⁵¹² Einzelnen Unterthanen der Pfarre St. Pongrazen wurde im Jahre 1606 der Dienst herabgesetzt, so lange die von den Türken niedergebrannten Huben nicht wieder aufgebaut seien.⁵¹³ In der salzburgischen Herrschaft Rann⁵¹⁴ finden wir völlige dienstesbefreiung: „propter spolium nichil habent dare“, und für Pettau folgende Bemerkung: sed propter nimiam paupertatem et defectus multi non dant censum predictum integraliter sed partem. aliqui vero nichil penitus habent dare qui tamen paciuntur, ne homines bonis cedant.⁵¹⁵ Es lag gewiss im Interesse der Grundherrschaften, derartig verarmte Hintersassen abgabefrei auf ihren Gütern zu belassen, denn kaum fand sich, wenn der eine abgestiftet, ein Anderer, welcher auf verödete Gründe, die mit starkem Zinse belastet waren, ohne sich der gleichen Gefahr einer Abstiftung auszusetzen, sich hatte niederlassen wollen.^{515a}

Ueberhaupt wurden sogenannten öden Bauerngütern in Sachen eines Dienstesnachlasses Aufmerksamkeit geschenkt: es wird dem Unterthanen „weil die hueben nicht bezimbert“,

1550. St. U., fol. 65¹. die vorgeschriben hueben all sein in des Pamkircher khrieg in od khomen vnd ligen noch od vndt diennt niemands nichts dauor. ⁵¹³ s. Pongratzen, Pf. Hs. 552, fol. 13¹ Pangracz Slemenigh dient ietzt fur all sach iiii mark $\frac{1}{2}$ doch auf widerrueffen, wen die hueben ist von dem Turgkh abgeprenndt worden vnd mit der zeit auferhebt vnd auffgepant ist. ⁵¹⁴ 1309. Hs. 3794, fol. 62. ⁵¹⁵ Ebd. fol. 27. ^{515a} Daher befreite Zinsnachlass auch vom Marchfutterdienste ganz oder wenigstens theilweise. Strmck. Landrecht des MA. Art. 105, 114. ⁵¹⁶ Schönstein, 15. Jahrh. Ende. St. U., fol. 75. ist im doran gelassen, das er die hueben zimmern soll widerumben. — Marburg 1547 St. U., fol. 33. vndt sol darauf (auf der Hube) zimern vnd ist zway jar frey, darnach dient er völligen zinss. — Pettau Herberst. Gülden zu 1616. Hs. 1205, fol. 48. weill solche hueben ganz lang öd gewest, hab ich den zinss doch auf wolgefallen auf v emer gelassen. — Gutenhaag 1604. Hs. 3504. weil dise hueben nicht bezimbert auch lang öd gestanden ist dem vnderthan der dienst geringert vnd auf 8 emer most auf wolgefallen gelassen worden. ⁵¹⁷ Pettau minorit. 1440—1451. nota

d. h. keine Wohnstätte besitzt, der Dienst geringert⁵¹⁶ oder der letztere solange völlig nachgesehen, „bis er die hueb paz pawet“.⁵¹⁷

Bei Neubesetzung der Bauerngründe wurden in der Regel dieselben seitens des Amtmannes oder seiner Vertreter besichtigt und nach der „Beschau“ beurtheilt, ob diese Gründe die im Grundbuche vorgeschriebenen Dienste und Abgaben leisten können oder nicht.⁵¹⁸ Bei den Herrschaften Prassberg⁵¹⁹ und Pettau⁵²⁰ finden wir fast bei jeder Hube folgende Bemerkungen im Urbare verzeichnet: „soll besicht werden ob es völligen zinss ertragen mög vnd besetzt werden; soll besicht werden, ob es völligen zinss merers ertragen mög u. s. f., und wir haben in diesen speciellen Fällen einen allgemeinen wirthschaftlichen Niedergang der Bauerngründe in den genannten Dominien zu verzeichnen. Ueberhaupt zeigen die Huben untersteirischer und vor Allem landesfürstlicher Grundherrschaften eine fast aller Orten etwa gegen Ende des 16. Jahrhunderts auftretende Verödung: die Thatsache lässt sich einerseits auf die unleugbare Misswirthschaft der Pfand- und Bestandinhaber⁵²¹ zurückführen, anderseits hatte Steiermark gerade in seinem Unterlande viel durch die Türkeneinfälle, wie durch die in diesen Landestheilen auftretenden Bauernerhebungen zu leiden, und eine statistische Zusammenstellung der verödeten Gründe zu gewissen Zeitepochen gäbe manch treffende Illustration zu den Capiteln „Türkeneinfälle und Bauernkriege“.

Wie der Grundherr selbst oder seine Amtorgane bei einer Neuanlage des Urbares oft nothgedrungen zu einer Dienstesringerung greifen mussten, so mögen auch die Unterthanen bei dem Stiftstage oder beim Taiding mit der Forderung einer leichteren und erschwingbareren Belastung ihrer Huben hervorgetreten sein. So klagen beispielsweise in der Herrschaft Rann⁵²² — welche dem Urbare von 1520 nach

daz man hat gehenngt am Swarczperg an aine hieben j virlt waicz vnd i virlt habern, wann die hieben newlich uon der öden aufgenommen ist vund die henngnus ist geschehen also lanng, bis die hueb paz pawet werde.⁵¹⁸ Rann 1520. St. U., fol. 32. die sollen besicht vnd mit vleyss furgekert werden, damit sy widerumben besetzt oder vmb zinss hingelassen vnd beschriben werden. — Marburg. 1547 St. U., fol. 45. nota noch

zu urtheilen, viel in Folge der Bauernaufstände zu leiden hatte — einige Unterthanen: die wisen ligen all nachennd bey dem wasser vnd dy lewt klagen inen beschee daran schaden, demnach sollen sy besicht werden und die Notiz im Grundbuche von Deutsch-Landsberg:⁵²³ diese zween vndterthanen zaigen an, das sy niemallen mehr als ain henn yedwe gedient vund wellen nicht mehrers hergeben“, zeigt eine directe Dienstesweigerung.

Im Allgemeinen weisen die oben und in den betreffenden Noten aus den Quellen angezogenen Stellen auf eine hie und da gewiss herrschende Milde, und das Bestreben, die Lage des „armen Mannes“, wenn auch nicht durchgreifend und rationell zu verbessern, so doch zu erleichtern. Ein Zinsnachlass in Folge elementarer Ereignisse aus vergangenen Jahrhunderten ist dem modernen Steuernachlasse auf beschädigten Bauerngründen an die Steite zu stellen.

Die Ausführungen über die Unterthansdienste in specieller Beziehung auf die Bauerngüter haben eine grössere Gestaltung angenommen, als ich Anfangs vermuthete; und die mir gesteckte Raumgrenze ist fast überschritten. Ich sehe mich daher genöthiget, von einer Darstellung der weiteren Entwicklung der Unterthansdienste, auf welche die Gesetzgebung des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts so grossen Einfluss genommen hatte, abzusehen. So viel mag hier noch erwähnt werden, dass seit den Zeiten Maria Theresiens auf diese Leistungen der Unterthanen, gleich den Froudiensten, das Augenmerk der Regierung gelenkt wurde und man versuchte, den billigen Ansprüchen seitens der Bauern Genüge zu leisten, ohne die althergebrachten Rechte der Grundherrschaft zu verletzen.

sind vii hieben daselbs gewesen, sagt der supan, hab daz wasser gar hintragen. haben etwann miteinander gediennt xviii schaf roken zu Wechnachten. sullen beschawt werden. — Arnfels 1573. St. U., fol. 28. Nachlass im Dienste, weil aber derselb (Dienst) an jetzt in der besichtigung souil zuertragen vnerschwänglich befunden. ⁵¹⁹ 1586. St. U., fol. 32. ⁵²⁰ 1582. St. U., fol. 67. ⁵²¹ Siehe I. Beitrag. Mittheil. XL, pag. 191. ⁵²² 1520. St. U., fol. 185¹. ⁵²³ 1623. Hs. 1336.